

Soweit die Rechtslage hier in Frage käme, ist sie einwandfrei, ist es vor allem, weil die Vertreter Frankreichs immer wieder anerkannt haben, daß eine solche Verpflichtung vorhanden ist. Das haben Paul-Boncour und Graf Eulenzweig wiederholt getan. Es ist auch in dem Notenwechsel vor Locarno noch einmal ausdrücklich hervorgehoben worden. Nun versucht der französische Kriegsminister, das ganze Problem auf ein falsches Geleise zu schieben. Er hat zu diesem Zwecke die Kriegsschuldfrage wieder aufgerollt und erklärt, man müsse zwischen Angreifern im Weltkriege und den Angegriffenen unterscheiden. Zunächst hat beides garnichts miteinander zu tun, weil die Schöpfung des Völkerbundes nichts davon wissen und weil ferner der Locarno-Vertrag die Gefahr eines Angriffs durch Einfügung der englischen und italienischen Bürgschaft so gut wie beseitigt hat. Trotzdem konnten wir uns diesen Vorstoß nicht bieten lassen. Wir denken gar nicht daran, heute noch zu schweigen, wenn von einer deutschen Kriegsschuld die Rede ist. Groener hat im Sinne der gesamten Nation, einige Narren ausgenommen, gesprochen, als er gerade an dieser Stelle kräftig zupackte. Will Maginot, daß die Kriegsschuldfrage nun wieder zum Ausgangspunkt der politischen Betrachtungen gemacht wird, so find wir damit einverstanden. Wir hatten allerdings abzuwarten, ob es sich

um die Entgleisung eines einzelnen handelste, oder ob hinter dieser erneuten Verschuldung große Teile des französischen Volkes stehen. Leider zeigt das Echo, das Groeners Ausführungen in zahlreichen französischen Blättern gefunden haben, daß wir mit einem wirklichen Sinneswandel noch nicht rechnen können. Was sich der „Temps“ bei dieser Gelegenheit erlaubt, ist so unerhört, daß es uns zwingt, auch auf die Gefahr einer Verschlechterung der gesamtpolitischen Lage hin, nun unsererseits die Kriegsschuldfrage viel stärker zu betonen, als es bisher der Fall war. Das Blatt sagt gerade heraus, die Deutschen sollten sich nicht einbilden, daß sie das Weltgewissen in Verwirrung bringen könnten. Ähnlich äußern sich „Journal des Débats“ und „Intransigeant“. Man kann sich nicht darauf berufen, daß eine Reihe linksblättrige eine wesentlich verständnisfreundlichere Haltung eingenommen haben. In dem Kabinett Laval sitzen die Männer der Rechten mit Briand zusammen. Es sind ihre Zeitungen, die hier von neuem gegen uns den Vorwurf der bewußten Herbeiführung des Weltkrieges erheben. Wären es oppositionelle Blätter, so könnte man darüber zur Tagesordnung übergehen. Es mag sein, daß die Tage der Regierung Laval gezählt sind, der neue Finanzstand hat den Handelsminister Briand in bloßgestellt und droht, auch den Chef Laval mitzureißen, jedoch sich die Vorgänge beim Sturz des Kabinetts Tardieu wiederholen könnten. Das ist aber nicht für uns das Entscheidende. So wie die Kammer heute zusammengesetzt ist — und das Gleiche gilt für den Senat — wird bis zu den Neuwahlen auf jeden Fall die Mitte unter Stützung der Rechtsgruppen die Geschicke des Landes zu verwalten haben. Nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Konstellation bleibt, wenn die Abrüstungskonferenz im Februar 1932 zusammentritt. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Drummond, bereist augenblicklich die Hauptstädte Europas, um Vorbereitungen für diese Konferenz zu treffen. Es ist für uns ganz klar, daß wir ohnedies die Offensive zu übernehmen haben, nachdem man in England durch das Flottenabkommen einigermaßen zufriedengestellt ist, und die Amerikaner schon heute zeigen, daß sie über eine Beobachtung kaum hinausgehen werden.

Zu unseren Vorbereitungen für diese Konferenz hat ursprünglich die Behandlung der Kriegsschuldfrage nicht gehört. Nachdem die verschiedensten deutschen Kabinette — mochte ein Sozialdemokrat oder ein Mitglied des Zentrums die Führung haben, — immer mit gleicher Entschiedenheit die Schuldfrage zurückgewiesen haben, haben wir sie als eine geschichtliche Angelegenheit an, deren Klärung der wissenschaftlichen Forschung überlassen bleiben mußte. Wir sind auch heute noch der Auffassung, daß dieser Weg der einzig richtige ist, und daß er schon in den letzten Jahren starke Erfolge zeitigen konnte. Der „Temps“ irrt, wenn er sagt, wir könnten das Weltgewissen nicht umnebeln. Im Gegenteil, es scheint, als ob die Rebel sich verflüchtigt haben und man die Dinge anders betrachtet, als unter dem Zwischeneindruck der englisch-französischen Propaganda. Man weiß heute auch im neutralen Ausland und in Amerika die Rolle besser einzuschätzen, die seit der Übernahme der Präsidentschaft Raymond Poincaré gespielt hat. Ganz abgesehen davon, daß die Öffnung der russischen Archive durch die Bolschewiken ja längst einige sorgsam gehütete Geheimnisse ans Licht gebracht hat. Auch die jüdische Haltung ist inzwischen klarer geworden. Namentlich die Mitwirkung der Regierung Bakist am Attentat von Sarajewo. Wenn also Maginot und seine Freunde durchaus wünschen, daß vor der Abrüstung eine Art Vorentscheidung über die Kriegsschuldfrage gefällt werden soll, würden wir uns sehr wohl damit abfinden können. Der Begriff des Angreifers würde vielleicht dann eine Klärung erfahren, die nicht ganz nach seinen Wünschen verläuft. Dann würde Deutschland bestimmt das Recht erhalten, in gleicher Linie mit den andern, entweder auf oder abzurufen.

Was wir bedauern ist lediglich, daß die Kriegsschuldfrage nun zu einer Verschärfung der politischen Lage herangezogen worden ist. Wir haben bisher die wirtschaftliche Verelendung Europas gerade dadurch zu meistern versucht, daß wir den Weg der politischen Verständigung gingen. Das entsprach auch der Erkenntnis, die heute Allgemeingut geworden ist. Der Holländer Colijn hat ja auf der Europa-Konferenz das Nötige darüber gesagt, ohne daß ihm widersprochen wurde. Im Gegenteil, man war seiner Ansicht. Selbst Poincaré hatte sich ja schon ähnlich geäußert. Die Erörterung der Kriegsschuldfrage kann natürlich diese Verständigung nicht fördern. Nur darf man uns nicht zumuten, zu solchen handgreiflichen Unwahrheiten zu schweigen. Sache der Franzosen ist es, die Folgen dadurch abzuwenden, daß sie bei sich nach dem Rechten sehen.

Deutsche Rheinschiffe unter holländischer Flagge.

Berlin, 11. März. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Bochum meldet, hat die Rheinschiffahrtsgesellschaft Hansen, Neuenburg u. Co. ihrem Personal nachstehende Erklärung zur Unterschrift vorgelegt: Die Fahrzeuge der Firma werden ab 1. April 1931 der R. B. Industrie in Amsterdam zur Beschäftigung übertragen. Dieser Gesellschaft wird u. a. die Regelung der Arbeitsbedingungen obliegen. Die Firma Hansen, Neuenburg u. Co. übt bis auf weiteres nur eine Verwaltungstätigkeit aus, die ihr von der R. B. Industrie in Amsterdam für die Dauer des Abkommens übertragen wird. Die unterzeichneten Arbeitnehmer haben hiervon Kenntnis genommen und erklären sich durch Unterschrift freiwillig damit einverstanden, ab 1. April 1931 für Rechnung der R. B. Industrie in Amsterdam zu den Löhnen und Bedingungen des holländischen Lohn- und Arbeitsgesetzes vom 1. Jan. 1929 weiter zu arbeiten und die sich daraus ergebende geänderte Regelung der sozialen Beiträge anzuerkennen. Das Arbeitsverhältnis bei der Firma Hansen, Neuenburg u. Co. gilt mit dem 31. März 1931 als beendet.

Die erste Panzerkreuzer-Rate bewilligt.

Stimmhaltung der Sozialdemokraten.

Der Marinehaushalt im Ausschuss.

Berlin, 11. März. Die Beratung des Marinehaushalts im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde eingeleitet durch den Bericht des Berichterstatters Stüdlén (Sos.).

Dann sprach als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion der Abgeordnete Sänlich. Er wandte sich gegen die nationalsozialistische Propaganda in der Reichsmarine und warnte vor einem übertriebenen Abbau der Defensivkräfte. Auf den Marineverleuten müsse die Arbeitszeit verkürzt werden. Zur Panzerkreuzer-Frage verlas der Redner folgende Erklärung: „Es ist ihnen bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion den bisher angeforderten Raten für den Bau des Panzerkreuzers A ihre Zustimmung versagt hat und sachlich liegt für sie keinerlei Veranlassung vor, gegenüber dem Panzerkreuzer B eine andere Stellung einzunehmen. Von allem anderen abgesehen, erinnert sie aber an die Erklärung, die der Herr Reichswehrminister bei der Beratung des vorjährigen Haushalts seines Ministeriums am 6. 5. 30 in diesem Ausschuss abgegeben hat. Der Herr Reichswehrminister stellte damals fest, daß er auf die Einführung einer ersten Rate für das Panzerkreuzer B in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltslage verzichtet habe, nachdem vom Reichskabinett in einer besonderen Entscheidung festgestellt worden sei, daß mit dem Etat 1931 ein Schiffbau-Erfolgsplan, der auch den Ersatz der Linienfahrzeuge enthalten sollte, vorgelegt würde. Die Haushaltslage des Jahres 1931 ist noch angespannter als die des Jahres 1930, und es wäre also nach Ansicht der sozialdemokratischen Fraktion für die Regierung alle Veranlassung gegeben, auch diesmal auf die Inangriffnahme des Panzerkreuzers zu verzichten.“

Wenn nun von Seiten der Regierung und der bürgerlichen Parteien in diesem Zusammenhang auf die innenpolitische Gesamtlage hingewiesen wird, so versichert sich auch die sozialdemokratische Fraktion nicht der Erkenntnis, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und der Abwehr des Fasismus interessierten Parteien aus der gegenwärtigen Situation gewisse politische Schlussfolgerungen zu ziehen haben.

Sie hat aber gerade deshalb unter allen Umständen das Recht, zu verlangen, daß, wenn überhaupt der Flottenbau nach den Plänen der Regierung vorgenommen wird, zum mindesten die finanzielle Belastung, die durch das Flottenbauprogramm erwächst, durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen wird. Zu diesem Zweck wird sie bestimmte steuerpolitische Anträge einbringen und sie erwartet gleichzeitig ein Entgegenkommen an ihre Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet. Erst wenn diese Fragen geklärt sind, kann eine endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauraten erfolgen. Wir werden uns deshalb bei der Abstimmung über die angeforderte Rate für den Bau des Panzerkreuzers B im Ausschuss der Stimme enthalten.“

Für die Staatspartei gab dann Abg. Dr. Kils folgende Erklärung ab: Die Marine ist integrierender Bestandteil der deutschen Wehrmacht. Sie ist nach der geographischen, politischen und handelswirtschaftlichen Lage Deutschlands eine Lebensnotwendigkeit für das Deutsche Reich. Daraus ergibt sich die Pflicht, auch die Marine innerhalb der gegebenen Grenzen und Möglichkeiten auf der größtmöglichen Leistungshöhe zu erhalten. Der Marinehaushalt steht im Dienste dieser Gedanken. Auch das Ersatzbauprogramm der Marineleitung enthält nur das Mindestmaß dessen, was notwendig ist, um

die Zweckbestimmung der Marine als Küstenschutz und als Korrelat unserer Handelsflotte zu gewährleisten.

Die hierfür aufgewendeten Mittel sind produktiver Natur, wir werden sie deswegen bewilligen, ohne politische Kompensationen auf anderen Gebieten hiermit in Verbindung zu bringen.

Abg. Erising (Str.): Deutschlands Interessen erfordern es, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die die Abrüstungsvorschriften des Versailler Vertrages für die Landesverteidigung lassen haben. So schwierig die Finanzlage des Reiches heute auch sei, so müsse auch um deswillen der Bau des zweiten Schiffes in Angriff genommen werden.

Abg. Francois (Wirtschaftsp.) hielt es für bedauerlich, daß die Ersatzbauten der Reichsmarine zum Gegenstand von parteipolitischen Auseinandersetzungen gemacht werden.

Abg. Hingmann (D. Vpt.) erklärte, seine politischen Freunde stimmten der ersten Rate des Panzerkreuzers B ohne jede daran geknüpfte Bedingung zu. Sie bedauern es, daß die Sozialdemokratie den Bau des Panzerkreuzers benützen wolle, um auf anderen Gebieten Vorteile herauszuschlagen. Jedenfalls müßte es die Partei bei der Überbelastung der deutschen Wirtschaft auf das Schärfe abfeuern und würde es auch nicht ausfallen, daß aus solchem Sinn- und Verstande etwa eine Erhöhung von direkten Steuern herausläge.

Abg. Döblich (Landvolk): Das Landvolk stimme der Raurate zu.

Abg. Stöcker (Komm.) warf den Sozialdemokraten eine unehrliche Haltung vor.

Abg. Lohse (Bayerische Volkspartei): Die Bayerische Volkspartei stimmt dem Marineetat und damit der Forde-

zung der ersten Rate des Panzerkreuzers „Erfst Lotzungen“ zu.

Abg. Graf Westarp (Kons.) erklärte, er könne kein Verständnis aufbringen für die beiden Parteien, die durch ihr Fernbleiben überhaupt erst der Sozialdemokratie die Möglichkeit gaben, derartige Forderungen stellen zu können.

Reichswehrminister Dr. Groener

wies darauf hin, daß bei der Landesverteidigung Deutschlands die Ostsee eine besondere strategische Rolle spiele. Diese strategische Bedeutung der Ostsee ist nach dem Weltkrieg durch die unglückliche Grenzsetzung im Osten noch gestiegen. Das strategische Kernstück stellt die Verteidigung Ostpreußens dar. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß er bei seinen pflichtmäßigen Vorbereitungen für die Landesverteidigung alles tun werde zu Lande und zu Wasser, um den Schutz Ostpreußens mit den äußersten Mitteln zu gewährleisten. Nachdem sich der Minister aus militärischen und politischen Gründen heraus zum Wiederaufbau unserer Seestreitkräfte im Rahmen, den uns der Versailler Vertrag noch ließ, entschlossen habe, stehe und falle er mit dieser einmal in Angriff genommenen Flottenpolitik. Ein Zurück gebe es für ihn nicht.

Admiral Dr. Raeder, Chef der Marineleitung,

gab Auskunft auf verschiedene Einzelfragen, die sich aus der Debatte ergeben hatten. Für die Einführung des Offiziersersatzes sei das Bestreben maßgebend, Anwärter möglichst gleichmäßig aus dem ganzen Reich zu berücksichtigen. Besonders gern würden auch Anwärter aus den besetzten Gebieten gesehen. Die Marineverleuten in Wilhelmshaven sei die Hauptwerkstatt der Reichsmarine. Wenn es auch notwendig sei, in Kiel eine Gelegenheit zu haben, um Kriegsschiffe reparieren zu können, so glaube er doch nicht, daß der Betrieb der Deutschen Werke in Kiel durch Aufträge der Reichsmarine allein wirtschaftlich auf der Höhe gehalten werden kann. Er müsse feststellen, daß es in der Reichsmarine keine Konjunkturpolitik gäbe, daß vielmehr das energische Durchgreifen in Fällen, in denen es notwendig geworden sei, die sichere Gewähr biete, daß das Offizierskorps wie auch die Unteroffiziere und Mannschaften, die auch vom Reichswehrminister betonte überparteiliche Linie strikt innehielten, und daß die Marine ein einheitlich auserwähltes Instrument der Verfassung sei.

In der Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, bei allen Haushaltsungen den 50prozentigen Zuschlag zur Unterhaltung der Dienstgebäude auf 25 Prozent herabzusetzen.

Die Raurate für den Panzerkreuzer B wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmhaltung der Sozialdemokratie angenommen.

Auch der übrige Haushalt der Marine wurde entsprechend der Regierungsvorlage angenommen.

Donnerstag Reste vom Finanzhaushalt und Posthaushalt.

Die sozialdemokratischen Wünsche.

Verhandlungen mit dem Zentrum.

aa. Berlin, 12. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestern erfolgte Annahme der ersten Raurate für den Panzerkreuzer „B“ im Haushaltsausschuss stellt natürlich noch nicht die endgültige Entscheidung dar. Die Sozialdemokraten haben sich vielmehr ausdrücklich ihre Stellungnahme vorbehalten. Nun geben die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten über die verschiedenen sozialdemokratischen Wünsche weiter. Es ist selbstverständlich, daß die Volkspartei und die anderen in der Regierung vertretenen Parteien über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten werden. So wurde auch gestern wieder der volksparteiliche Führer Dingeldey vom Kamsler empfangen. Der „Vorwärts“ betont heute nochmals ausdrücklich, daß

die Sozialdemokratie ihre Entscheidung von dem Verlauf der Verhandlungen über ihre Steuerwünsche und sozialpolitischen Forderungen abhängig machen möchte.

Sie müsse abwarten, wie sich das gesamtpolitische Bild gestalten werde. Zugleich verweist das sozialdemokratische Blatt darauf, daß Groener die Bewilligung der ersten Rate für den Panzerkreuzer gestern zu einer Kabinettfrage gemacht habe, was insofern nicht ganz richtig ist, als Groener nur erklärte, daß er — Groener sprach nicht vom Kabinett — mit dem Flottenbauprogramm stehe oder falle. Der „Vorwärts“ folgert daraus, daß die Ablehnung der ersten Rate zu einer Regierungskrise führen würde. Dann aber würde, da es eine aktionsfähige Reichstagsmehrheit nicht gäbe, der Reichspräsident diktatorische Entscheidungen treffen müssen. Von diesen Entscheidungen wisse man heute noch nicht, wie sie ausfallen würden. Offenbar will der „Vorwärts“ durch diesen Kommentar auf das Zentrum und die Volkspartei drücken, damit diese eine Krise vermeiden und den sozialdemokratischen Wünschen entgegenkommen. Zugleich soll der Kommentar wohl die Sozialdemokraten im Lande darauf vorbereiten, daß die Sozialdemokratie doch unter Umständen die erste Raurate für den Panzerkreuzer „B“ schließen muß.

Um die Führung der Staatspartei.

Saltlose Gerichte.

Berlin, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Berliner Montagsblatt, das in letzterer Zeit wiederholt völlig fundierte Nachrichten aus der Deutschen Staatspartei verbreitet, brachte die Meldung, daß der erste Parteitag der Staatspartei im Mai stattfinden solle. Weiter wurde gemeldet, daß die „bekannten einflussreichen Elemente“ am Werke seien, um den bisherigen Parteivorstand, Reichsminister Dietrich, abzusagen. Dazu ist zu sagen: Ein Zeitpunkt für den nächsten Parteitag ist noch nicht festgelegt. Die Geschäftsverteilung innerhalb der Deutschen Staatspartei ist schon seit langer Zeit so geregelt, daß Reichsfinanzminister Dietrich sich in vollem Umfang seinen Ministergeschäften widmen kann. Die für Samstag und Sonntag in Aussicht genommene Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei wird sich mit der Vorstandswahl überhaupt nicht beschäftigen. Auf ihrer Tagesordnung ist lediglich eine Verteilung der Ämter innerhalb des Vorstandes vorgesehen. Die Meldungen von schweren Differenzen zwischen dem Parteivorstand und einem Teile der Partei sind reine Erfindungen, deren Zweck klar erkennbar ist.

Die Feierschichten der Reichsbahn.

Abweisung der Klage der Gewerkschaften.

Berlin, 11. März. Die Massenklage, die die drei Eisenbahnergewerkschaften gegen die Reichsbahngesellschaft wegen der Feierschichten angebracht haben, ist heute vor dem Arbeitsgericht abgewiesen worden, was dies bereits vor einiger Zeit mit dem in Dresden geführten Prozeß der Fall war. Der Vorsitzende betonte, das Gericht sei zu der Auffassung gelangt, daß die Kürzung der Arbeitszeit aus Arbeitsmangel für eine gewisse Dauer zulässig sei. Die Eisenbahnergewerkschaften werden wegen der Grundlosigkeit der Frage Berufung beim Landesarbeitsgericht einlegen.

Hermann Müller schwer erkrankt.

Berlin, 11. März. Reichskanzler a. D. Abg. Hermann Müller-Franken (Sos.) ist vor einigen Tagen erneut an einer schweren Gallenblafenentzündung erkrankt, die seine Überführung in eine Klinik notwendig machte. Sein Zustand ist ernst.

Das französisch-englisch-italienische Flottenabkommen.

Nur wenig Neubauten erlaubt. — Übergewicht des französischen U-Boot-Tonnenraums

Der Inhalt.

Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das französisch-englisch-italienische Flottenabkommen ist heute nachmittag vom französischen Außenministerium bekannt gegeben worden. Der Text deckt sich im großen und ganzen mit dem bereits in der Presse veröffentlichten Einzelheiten. Er bestimmt u. a. für die im Washingtoner Vertrag festgelegten Schiffsklassen:

1. Frankreich und Italien können bis zum 31. Dezember 1936 zwei Linienfahrerschiffe bis höchstens 23 333 Tonnen und mit Geschützen bis 30½ Zentimeter (12 Zoll) in Dienst stellen. Die Gesamttonnage der Großkampfschiffe wird für Frankreich und Italien über die im Washingtoner Vertrag festgelegte Höchstgrenze von 175 000 Tonnen hinaus auf 181 000 Tonnen erhöht.

2. Frankreich und Italien können bis zum 31. Dezember 1936 je 34 000 Tonnen Flugzeugmutterfahrerschiffe in Dienst stellen.

Für die im Londoner Abkommen geregelten Schiffsklassen enthält das neue Abkommen folgende Bestimmungen: In der Klasse der Kreuzer mit Geschützen über 15½ Zentimeter (6,1 Zoll) sind keine Neubauten nach Fertigstellung des Programms von 1930 vorgegeben. In der Klasse der Kreuzer mit Geschützen unter 15½ Zentimeter und der Zerstörer wird die Tonnage der Neubauten, die bis zum 31. Dezember 1936 festgelegt war, nicht überschritten. Die veralteten Fahrzeuge werden bei der Indienststellung der Ersatzschiffe deklassiert, jedoch behalten sich Frankreich und Italien das Recht vor, an Stelle dieser alten Fahrzeuge eine entsprechende Tonnage der Kreuzerklasse mit Geschützen über 15½ Zentimeter außer Dienst zu stellen. Es dürfen bis Ende 1936 keine Zerstörer ersetzt werden, die nicht mindestens 16 Jahre alt sind.

Auch für die Unterseebootklasse werden keine Neubauten über das Programm von 1930 hinaus vorgegeben, mit Ausnahme der Ersatztonnage für die Schiffe, die am 31. Dezember 1931 veraltet sind und deklassiert werden. Unter Vorbehalt einer allgemeinen Revision der Flottenfrage auf der Abrüstungskonferenz von 1932 wird die französische Unterseeboottonnage bis zum 31. Dezember 1936 die Ziffer von 81 989 Tonnen nicht überschreiten, d. h. die Tonnage der gegenwärtig bereits fertiggestellten oder im Bau befind-

lichen Unterseeboote. England weist darauf hin, daß diese Zahl von 81 989 im Verhältnis zu der im Londoner Vertrag festgelegten englischen Zerstörerflotte von 150 000 Tonnen zu hoch ist, erklärt sich aber bereit, den Artikel 21 des Londoner Vertrags in Erwartung einer allgemeinen Revision dieser Frage nicht in Anspruch zu nehmen. Falls es auf der Abrüstungskonferenz von 1932 nicht möglich sein sollte, zu einem befriedigenden Ausgleich zwischen der französischen Unterseeboots-Tonnage und der englischen Zerstörer-Tonnage zu kommen, behält sich England das Recht vor, die Zerstörer-Tonnage im nötigen Maß über die gegenwärtige Ziffer von 150 000 Tonnen hinaus zu erhöhen.

In einem Schlußsatz erklären sich Frankreich und Italien bereit, alle Bestimmungen des dritten Teils des Londoner Abkommens, soweit sie England, die Vereinigten Staaten und Japan betreffen, sowie alle allgemeinen Bestimmungen, die den Bestimmungen des neuen Abkommens nicht widersprechen, anzunehmen. Bei der Unterzeichnung des Abkommens werden England, Frankreich und Italien über aber die fünf Signatarmächte des Londoner Vertrags eine Erklärung unterzeichnen, in der festgelegt wird, daß das französisch-italienisch-englische Abkommen kein dauerndes Verhältnis in irgend einer Schiffsklasse zwischen England, Frankreich und Italien festlegt. Insbesondere werde kein Präzedenzfall geschaffen für die endgültige Lösung der Frage, ob und in welcher Weise die am 31. Dezember 1936 veralteten Tonnagen schließlich ersetzt werden sollen.

Eine englische Denkschrift.

Nicht der endgültige Text.

London, 11. März. (Eig. Drahtmeldung.) Zugleich mit dem Flottenabkommen wird eine Denkschrift veröffentlicht, die von Außenminister Henderson und dem Ersten Lord der Admiralität, Alexander, unterzeichnet ist, und in der darauf hingewiesen wird, daß die als „Grundlage des Abkommens“ gekennzeichnete Veröffentlichung des Abkommens nicht der endgültige Text sei, sondern in dieser oder jener Hinsicht noch abgeändert werden könne.

In der Denkschrift erwähnen die englischen Minister die Vorgeschichte der Verhandlungen und geben dann Einzelheiten zu den getroffenen Abmachungen.

Dremitz rehabilitiert.

Die Entscheidung des Partei-Ehrengerichts.

Berlin, 11. März. Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei, die höchste Instanz der Organisation, hat am 9. März seine Verhandlungen über die gegen den Parteivorstand Dremitz erhobenen Vorwürfe zu Ende geführt und ist nach eingehender Beweisaufnahme zu einer Entscheidung gekommen, in der festgestellt wird, daß alle gegen Dremitz erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet herausgestellt hätten. Zu dem ersten Vorwurf des feindseligen „Parteiüberwachungsapparates“, daß die Partei durch Gründungen des Vorstands geschädigt worden sei, stellt das Ehrengericht fest, daß die in Frage stehenden wirtschaftlichen Unternehmungen und Gründungen überhaupt nicht Gründungen des Parteivorstandes Dremitz, sondern Gründungen des gesamten feindseligen Vorstandes, teilweise auch des Parteitagess sind. Wirtschaftliche Nachteile seien der Partei aus diesen Unternehmungen nicht erwachsen. Sollten wirklich hier und da ideelle Nachteile daraus entstanden sein, so treffe die Schuld nicht den Parteivorstand, der ja nicht der Gründer dieser Unternehmungen (es handelt sich dabei insbesondere um die Mittelstandsbank) sei, sondern immer in Ausführung der Beschlüsse der Parteiführer gebandelt habe.

Das Ehrengericht weist ferner den Vorwurf zurück, daß die Vorbereitung der Reichstagswahlen 1930 durch das Ver-

schulden des Parteivorstandes verspätet erfolgt sei, und daß die Wahlgeister ungerecht verteidigt worden seien.

Zu dem vierten Vorwurf der Aktionseignung und Verwendung von Parteigeldern zu privaten Zwecken für Dremitz wird in der Entscheidung erklärt: „Das Ehrengericht hat auf Grund eingehender Beweisaufnahme festgestellt, daß keinerlei Parteigelder zu privaten Zwecken für Dremitz verwendet worden sind. Das Ehrengericht hat vielmehr festgestellt, daß im Gegenteil der Parteivorstand Dremitz erhebliche Beträge aus seinem Privatvermögen der Parteiführung zugewendet hat und daß er auch die ihm durch Vorstandsbefehl vom 25. Juni 1928 bewilligte monatliche Aufwandsentschädigung im November 1929 zugunsten der Partei nicht erhoben hat.“

Rein Ende der „Kreuzzeitung“.

Berlin, 11. März. Die Nachricht, daß die „Kreuzzeitung“ am 1. Juli ihr Erscheinen einstellen werde, ist, wie von dem Blatte mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Ebenfalls richtig ist es, daß Verhandlungen mit einem anderen Rechtsblatt über eine Druckgemeinschaft unter Verzicht auf eine eigene Redaktion geführt würden. Die „Kreuzzeitung“ werde auch in Zukunft in gewohnter Weise und unter Wahrung ihrer vollkommenen politischen Selbstständigkeit erscheinen.

Nus Kunst und Leben.

* Dichter-Abend Else Marlott-Seib. Im aufbelebten Kasinoaal kamen Schöpfungen der in Wiesbaden lebenden pfälzischen Dichterin Else Marlott-Seib zu Gehör. Das Programm war geschickt zusammengestellt und zeigte an verschiedenen Stellen und Stimmungsbezeichnungen das Wesen einer lebenswichtigen Begabung. Vorherrschend blieben Dichtungen in gebundener Sprache, die beschwingtes rhythmisches Gefühl verrieten, und die Gedanken oft in knapper, prägnant geformter Gestaltung zum Ausdruck brachten. Bisweilen ließ die Schlichtheit der Diktion an vollendetem Klang erinnern. Die Wirkung wurde am stärksten, wo man hinter dem Wort das unmittelbar persönliche Erlebnis spürte; im Gedankensinn an einen lieben Toten, der fürs Vaterland starb. „Mutterliebe“ beschwört vergangenes Leidgeschehen zu plastischer „Vision“; über Abschieds Schmerz erhebt sich leuchtender Glaube der „Unsterblichkeit“. Zeitgedichte offenbaren ein tapferes Frauenherz und warmes väterliches Empfinden. Ein Jubelhomage grüßt den Freien Rhein. Der lyrischen Stimmung verbindet sich bisweilen auch ein feiner Humor; da läßt man etwas von idyllischer Romantik. In Mäusers Platz vom Staatstheater hatte die Dichterin einen verständnisvollen Interpreten gewonnen; der Vortragende zeigte die dem Wesen der Schöpfungen angemessene Schlichtheit und Verinnerlichung und hatte berechtigten Anteil am Erfolg. Einige Lieder wurden von Hugo Frey vertont. Diese Kompositionen sind rhythmisch und tonmalersich gut gelungen, von melodischer Annuit und in ihrer künstlerischen Schlichtheit ohne gezielte Modernität; das Stimmungscharakter und Romantische der Vorlagen wissen sie eindrucksvoll zu illustrieren. Von dem Komponisten anschmeichsam begleitet, hatte Christian Streib den Vortrag der Lieder übernommen, die er mit der quellenden Fülle und Leuchtkraft seines Organs leicht zum Siege führte. Er war gegebener Interpret, auch von rheinischen Gefängen Hugos Freys und einem Lied „Der Bauer“, das er selbst vertont hat, und in dessen wuchtigen Klängen trostige Erdverbundenheit und zugleich gläubiges Göttervertrauen abgepiegelt ist. Die Zuhörer folgten den Darbietungen mit wachsender Anteilnahme und dankten allen Beteiligten des Abends mit sehr herzlichem Beifall; auch an Blumenpenden fehlte es nicht.

* Benriz Herle: „Bunker X“. (Uraufführung in Dessau.) Marne, Verdun, Chemin des Dames, Voern, Vier — Namen, die sich mit unvorstellbaren Mengen von Blut in das Gedächtnis der Menschheit einschrieben. Und in allen den Schlachten, die diese Namen zum Begriff machten, waren die Jüngens dabei, die in Benriz Herle's

Strid im Bunker X vor dem Feinde liegen. Die mit achtzehn Jahren dem Tode näher sind, als die Siebzehnjährigen zu Hause, denen der Friedhof Flandern — über der Erde und unter ihr — zum Aufenthaltsspiel wurde, und deren Sinne nachts mit dem aus den Trichtern aufsteigenden Grauen noch härtere Kämpfe zu bestehen haben, als die Leiber am Tag mit dem Gegner. In unpausierender, wenn auch stellenweise breiter Schilderung zieht das Schicksal der Jahrgänge 88 bis 99 an uns vorüber, das Schicksal jener Jugend, der das Fronterlebnis den Kontakt mit der Heimat zerriss. Nach Deutschland zurückgekehrt, finden sich die jungen Soldaten nur schwer in dem neuen Milieu zurecht, sie sind an die Kameradschaft gewöhnt, und fühlen sich leicht einsam unter den Tausenden in den Städten. Der Bescheid, die Sinne des Zuhörers durch kein ausgeprägtes Detail, auch nicht der durchaus untergeordnete Räte auf, die viele unserer Mitmenschen noch heute belassen. Der Abend erbrachte als Schlusergebnis einen starken Erfolg.

* Der Fall Weingartner. Aus Berlin wird gemeldet: Das Verhalten der französischen Regierung, die gegen das Auftreten des Dirigenten Felix A. Weingartner mit starkem Gesicht vorging, ist, wird in Berliner politischen Kreisen als sehr bedauerlich beurteilt, weil dadurch eine seit langen Jahren günstige Entwicklung in den deutsch-französischen Kulturbeziehungen sich unterbrochen hätte. Erst kürzlich war es aber eine so glänzende Wirtin nicht zu befechten. Weingartner ist schon im Oktober 1930, als er ebenfalls auf Einladung der Basileus-Gesellschaft in Paris dirigieren sollte, Ähnliches begegnet. Damals wie heute hat der Einspruch von rechtsstehenden Zeitungen das Stattfinden der Weingartner-Konzerte verhindert. Zu einem Einschreiten von deutscher Seite gegen das Verbot liegt, wie wir hören, kein Anlaß vor; denn 1. ist Weingartner kein deutscher Staatsangehöriger; er ist in Paris geboren und jetzt italienischer Staatsangehöriger; 2. ist kein Brief an den französischen Ministerpräsidenten Laval so gehalten, daß er ein Eingreifen deutscherseits unmöglich macht.

* Gauthiers Geistesgegenwart. Gobert, der beliebteste französische Komiker des 19. Jahrhunderts, spielte gelegentlich als Ga in der Comédie française die Rolle Napoleons in einer neuen Komödie. Zu seinen Mitspielern gehörte — anderem der nicht minder bekannte Künstler Gauthier, der den Flügeladjutanten des Kaisers verkörperte. In mitten seines Stabes wartete Napoleon-Gobert auf den Auftritt eines alten Grenadiers, der lange ausblieb. Nachdem Gobert eine Weile aus dem Steigert gesprochen hatte, wurde ihm die Sache unangenehm; die Zuschauer konnten bald merken, daß etwas nicht in Ordnung war. „Lieber Mar-

Wiesbadener Nachrichten.

Die evangelischen Kirchenwahlen.

Die Wahlen zum Landeskirchentag finden am Sonntag, 15. März, von 9 bis 17 Uhr statt, und zwar für die Mitglieder der Pfarrkirchengemeinde im Anseum 1, für die der Bergkirchengemeinde in der Schule an der Stiftstraße, für die der Lutherkirchengemeinde im Luthersaal, für die der Ringkirchengemeinde südlicher Teil in der Schule an der Rheinstraße, nördlicher Teil in der Realschule am Zietenring.

Wahlkarten werden nicht versendet. Es empfiehlt sich einen Personal-Ausweis mitzubringen. Alles einzelne ergibt sich aus den noch folgenden ausführlichen Instruktionen.

Wahlen zu den Gemeinde-Körperschaften, finden nicht statt, da in allen Gemeinden nur je ein Wahlvorschlager eingereicht worden ist.

Anlaßlich der Landeskirchenversammlung der Wahlausschuss der Einheitsliste am Freitag, 13. d. M., abends 8.15 Uhr, vier Wahlversammlungen, und zwar in der Aula der Studienanstalt am Schloßplatz, im Gemeindehaus, Steingasse 9, im Saal des Pfarrhauses an der Ringkirche und im Saal der Lutherkirche.

Schwere Gasvergiftung in einem Schacht.

Ein Arbeiter in Lebensgefahr.

Seite früh kurz nach 7 Uhr arbeiteten zwei Leute der städtischen Werke an einem Schacht in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle in Erbenheim. Der Arbeiter Heinrich Ernst liegt, mit einer Gasmaske ausgerüstet, in den Schacht. Der nachfolgende Karl Michel bemerkte, als er ebenfalls in den Schacht hinabsteigen wollte, daß sein Kollege bereits

durch Gase, die sich im Schacht angesammelt hatten, betäubt

umgefallen war. Er wollte Ernst zu Hilfe kommen, fühlte aber, wie ihm trotz der Gasmaske die Sinne zu schwinden drohten und konnte selbst nur mit knapper Not das Brei wieder erreichen und die Sanitätswache alarmieren. Als sich das Gas durch die offene Luke verzogen hatte, holten Passanten den ohnmächtigen Heinrich Ernst aus dem Schacht heraus. Die Sanitätswache verbrachte die beiden Arbeiter ins städtische Krankenhaus. Michel, der sich nur eine leichte Vergiftung zugezogen hatte, konnte bereits wieder entlassen werden. Der Arbeiter Heinrich Ernst dagegen liegt sehr schwer darnieder, und es erscheint fraglich, ob er am Leben erhalten werden kann.

Eine Fundstückenversteigerung.

Ehrliche Funder sind nicht so selten wie man annimmt. — Nur die Verkäufer glauben es nicht. — Ein Wiedersehen mit dem Verluststüd.

In diesen Tagen fand in der Garage des Polizeipräsidiums die Versteigerung der Fundstücke aus den Jahren 1928/29 statt, unter einer Beteiligung von Seiten des Publikums, wie sie sonst niemals erzielt wurde. Aus solchen Versteigerungen lassen sich unserer verschiedene Nutzenwendungen für die Gemeinschaft ziehen. So insbesondere die, daß man, wenn man einen wertvolleren Gegenstand verloren hat, doch niemals unterlassen soll, auf dem Fundbureau nachzusehen, ob er vielleicht von einem redlichen Finder dort abgeliefert ist. Die vielen Hunderte von Fundstücken, deren Eigentümer nicht haben ermittelt werden können, beweisen, daß das vielfach nicht geschieht. Im weiteren ermahnt eine solche Versteigerung unsere Damenwelt, bei ihren Schmuckstücken die Sicherung von Zeit zu Zeit einer Nachprüfung zu unterziehen. Im allgemeinen sind die Ringe, Stöcke, Nadeln, Ketten usw., welche die Hauptversteigerungsgegenstände bilden, dadurch verloren gegangen, daß der Verlust sich selbst hat. Nach der Art der Fundstücke wird weiter in den ungleich zahlreichsten Fällen Damen die Verkäufer. Auf einen Herrenring oder eine Herrenuhr kommen mindestens 10 Damenringe oder -uhren. Bis zum

schall“, wandte sich also der Komiker an Gauthier, „Benachrichtigen Sie mich bitte, wenn mein alter Krieger sich zur Stelle meldet!“ Sprach's und ging ab. Gauthier machte eine tiefe Verbeugung und schrie einem Offizier des Stabes an: „Benachrichtigen Sie mich auch, General, wenn der Grenadier kommt!“ Grinste und verschwand ebenfalls von der Bühne. Zum Glück steht er hinter den Kulissen gleich auf den Kollegen, der seinen Auftritt verabschiedete. Er zerrte den Mann mit vor die Rampe, rief in den Zuschauerraum hinein: „Endlich ist er da!“ und hinter Gobert her: „Kommen Sie, Sie, Ihr Grenadier kann kaum den Augenblick erwarten, seinem Kriegsherrn zu huldigen!“ Im Nu war auch Gobert zur Stelle. Das Publikum merkte nichts (nur die Kritiker lächelten verständnisvoll), und die Vorstellung war gerettet.

* Jugendpreis deutscher Erzähler 1930. Am den diesjährigen Jugendpreis, der dem Verband deutscher Erzähler und der Deutschen Buchgemeinschaft alljährlich in Berlin in Höhe von 10 000 M. geknüpft und im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium verteilt wird, haben sich für das letzte Ausschreiben 91 Schriftsteller unter dem 40. Lebensjahr beworben. Das Preisgericht hat den Preis an Joseph Martin Bauer aus Dorfen in Oberbayern für seinen Roman „Acht siebzig“ erteilt.

* Ausstellung prähistorischer Kunst. Von Mitte April bis Mitte Mai 1931 findet auf dem Messegelände in Frankfurt im Haus der Moden eine umfangreiche Ausstellung von Kopien afrikanischer Felsbilder statt, die Leo Frobenius, Leiter des Frankfurter Forschungsinstitutes für Kulturmorphologie, auf seinen Expeditionen in Nord- und Südafrika aufgenommen hat. Es sind Dokumente einer hohen Kunstentwicklung der ganz frühen Menschheit, die das stärkste Interesse in allen an der Kunst interessierten Kreisen hervorgerufen haben. Während der Dauer der Ausstellung finden zwei Reisen von Vorträgen statt, von bedeutenden in- und ausländischen Gelehrten über die Anfänge der Kunst und die Idee der Menschwerdung im Beginn der historischen Kultur.

* Filmmeldungen. Für den kürzlich verstorbenen bekannten Filmregisseur Luvu Pid fand am Mittwoch im Wilhelmsdorfer Krematorium eine Totenfeier statt. — Der deutsche Filmregisseur F. W. Murnau ist in Santa Barbara (Kalifornien) an den Folgen eines Schädelbruchs, den er bei einem Automobilunfall erlitten hatte, gestorben.

* Wissenschaft und Technik. Zum 1. April ist Ministerialrat Dr. von den Driesch als Professor für theoretische Pädagogik an die Pädagogische Akademie in Bonn berufen worden. Bisher war Dr. von den Driesch Dozent für die Lehrerbildung.

Termin der Versteigerung noch können auf Anmeldung Versteigerer, die sich legitimieren, ihr Eigentum zurückhalten. Am Versteigerungstage läßt sich das ohne Schwierigkeiten nicht mehr machen. So war bei der hier in Frage kommenden Versteigerung ein Mann aus dem Publikum nicht mehr überführt, als ein an sich nicht allzu wertvoller Öhring ausgeboten wurde, den seine Frau feierlich verloren hatte. Er verlangte die Auslösung des Stüdes, ohne formell noch dazu berechtigt zu sein, immerhin wäre die Versteigerung unterblieben, wenn man nicht zu einem praktischen Mittel gegriffen hätte. Der Mann gab ein Gebot von 10 Pf., und da das Publikum seine Bestandsstücke respektierte, und ein höheres Gebot nicht abgab, erhielt der Mann den Zuschlag. Der Erlös aus diesen Versteigerungen bleibt übrigens nicht am Platz, sondern geht nach Berlin in die Staatskasse.

Die politische und wirtschaftliche Krise und ihre Auswirkung auf die Angestellten. Über dieses Thema sprach in einer gut besuchten öffentlichen Angelegenheitenversammlung in der Aula des Museums I am Schloßplatz, die unter Leitung des Herrn Ernst Wagner stand, auf Einladung des GDA, Herr Willi Hahn-Berlin. Der Redner erklärte, daß das Schicksal der Völker abhängig von der Lebensgestaltung der Schichten, die auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesen seien; es sei entscheidend, wie diese 90 Prozent des Volkes sich mit der Staats- und Wirtschaftsordnung auseinandersetzen und abfinden. Es sei auf die Dauer unerträglich, daß nur etwa 10 Prozent des Volkes allein die Geschicke der Wirtschaft maßgebend beeinflussen. Die Ursachen der Krise — der Silberstreifen am Berliner Börsenhorizont sei ohne Bedeutung — seien im Krieg und den Kriegsfolgen sowie der Entwicklung der Technik zu suchen. Wir stehen mitten in einem Kampf, in dem eine Entscheidung auf Jahrzehnte fällt. Entscheidend für die Einstellung der Angestellten ist die Erkenntnis, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem nicht so sehr auf dem Gewinnstreben des einzelnen, sondern auf der Machtentfaltung des Kapitalismus beruht. Die Krise, die wir durchleben, ist nicht eine konjunkturelle, sondern eine strukturelle. Es haben sich in den letzten Jahrzehnten vollkommen neue Produktionsgebiete aufgetan, insbesondere in Südamerika; dazu kommt die Umkehrung der Kapitalverhältnisse zwischen Amerika und Europa, die Balkanisierung Europas und schließlich die Autarkie Rußlands, die mehr und mehr als Tatsache anerkannt werden muß. Mit in Berücksichtigung müssen gezogen werden die Wandlungen in dem Ernährungsverbrauch, der sich im wesentlichen als ein Kinderverbrauch von landwirtschaftlichen Massenprodukten darstellt, wie auch die Wandlungen im Altersaufbau der Bevölkerung. Die erheblichen Beeinträchtigungen von Kapital und die Folgen des Versailler Diktats sind als Schlüsselfaktoren in der Mauer der Krisenursachen anzusehen. Wenn das Wirtschaftssystem des Kapitalismus sich erhalten wolle, müsse es demokratisiert werden, d. h. die Wirtschaftsergebnisse müßten für alle da sein, nicht nur für einen kleinen Kreis. Der gegenwärtige Lohnstreik bedeute nichts anderes, als den Kampf um die Verteilung des Ertrags. Die große GDA-Erhebung, die in den nächsten Tagen in einem großen Zahlenwerk erscheint, wird über die soziologische und materielle Lage der Angestellten weitgehende Aufschlüsse geben. Der Redner begründete eingehend die Notwendigkeit von Arbeitszeitverkürzungen und anderen einschneidenden Maßnahmen zur Beseitigung der Wirtschaftskrise. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. In der Aussprache forderte Herr Fischer, daß die Angestellten sich positiv am politischen und wirtschaftlichen Leben beteiligen müßten. Geschäftsführer Zimmermann brachte zwei Entschließungen ein und gab bekannt, daß die Abbauforderungen der Arbeitgeber zu dem geforderten Tarifvertrag sich zwischen 8 und 12 Prozent für Gehälter und 17 bis 25 Prozent für Lehrlinge bewegen. In der 1. Entschließung fordern die Angestellten von den politischen Parteien praktische Gegenwartseinstellungen. Von den Wirtschaftsführern wird Verständnis für die unverschuldete Not weiter Angestelltenentziffer verlangt und erwartet, daß die Angestellten nicht nur als Mitarbeiter bezeichnet, sondern auch behandelt werden. Die Versammelten unterließen lebhaft die von der GDA-Leitung bzw. die vom Gewerkschaftsring den geschiedenen Körperschaften vor kurzem eingereichten Vorschläge zur Eindämmung der erschreckend angewachsenen Arbeitslosigkeit. In der 2. Entschließung erheben die Wiesbadener Angestellten sowie die Wiesbadener kaufmännischen Lehrlinge und deren Eltern Einspruch gegen die beschlossene Herabsetzung der Wochenunterrichtszeit in der kaufmännischen Berufsschule von acht auf sechs Stunden und fordern die Wochenunterrichtszeit auf zehn Stunden zu erhöhen. Mit allem Nachdruck wird in der Entschließung darauf hingewiesen, daß die Berufsschule für die Volksschüler (welche die größte Zahl der kaufmännischen Lehrlinge stellen) die letzte Möglichkeit ist, ihre Schulbildung methodisch zu vervollständigen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwochsmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M. auf 160 860, 230 830, 3000 M. auf 45 123, 159 496, 249 484, 295 266, 358 249, 390 315, 2000 M. auf 2774, 10 598, 35 249, 49 861, 100 933, 101 199, 110 248, 117 081, 155 708, 162 983, 171 725, 182 738, 184 480, 189 450, 207 610, 213 361, 222 318, 224 796, 238 097, 242 554, 253 324, 270 023, 270 348, 281 500, 282 803, 300 060, 307 120, 309 719, 313 648, 315 464, 318 440, 1000 M. auf 30855, 5892, 18 276, 41 385, 47 283, 49 892, 55 490, 58 418, 61 793, 78 921, 79 688, 81 052, 87 257, 112 287, 112 782, 116 242, 131 333, 138 300, 142 521, 143 305, 147 751, 158 676, 159 599, 173 520, 177 269, 178 865, 180 004, 182 957, 185 402, 186 808, 192 292, 192 357, 194 516, 234 370, 234 977, 235 044, 236 882, 247 872, 251 708, 266 223, 274 461, 290 170, 295 088, 297 664, 299 552, 308 601, 314 006, 314 729, 330 692, 334 944, 335 542, 340 562, 342 678, 343 453, 343 729, 351 309, 356 321, 358 157, 369 874, 387 481, 397 805. In der Nachmittag-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M. auf 236 830, 10 000 M. auf 94 063, 5000 M. auf 152 482, 275 922, 3000 M. auf 96 491, 127 885, 146 623, 222 118, 310 383, 317 933, 346 875, 373 126, 2000 M. auf 7955, 16 718, 43 130, 58 355, 72 520, 74 556, 83 687, 84 376, 104 954, 105 196, 172 930, 174 461, 208 621, 209 631, 221 423, 226 702, 237 282, 242 712, 243 228, 255 849, 264 942, 275 787, 289 343, 292 440, 312 785, 316 120, 348 704, 355 151, 382 652, 386 476, 396 753, 1000 M. auf 1723, 11 289, 14 122, 31 190, 50 329, 55 044, 56 565, 58 122, 68 540, 85 463, 88 287, 90 789, 92 006, 106 521, 113 643, 117 757, 132 252, 164 068, 174 249, 179 256, 180 898, 188 542, 195 076, 206 539, 212 306, 222 926, 230 965, 267 897, 286 297, 289 206, 293 192, 303 241, 311 770, 312 060, 320 996, 347 020, 347 711, 353 685, 365 265, 365 755, 368 270, 384 226, 396 922. (Ohne Gewähr).

Ein Zwischenfall bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Aus Berlin wird gemeldet: Bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ereignete sich, dem „R.“ zufolge, Mittwochmittag ein unerwarteter Zwischenfall, der möglicherweise Kalamitäten nach sich ziehen wird. Mitten in der Ziehung

Wofür gibt man in Wiesbaden sein Geld aus?

Aufschlüsse, die die Umjahreuerstatistik gibt.

Ein nicht eben geistvoller Zeitgenosse hat das bekannte Sprichwort: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist, in den ebenso lebenswahren Satz abgewandelt: Sage mir, wofür du dein Geld ausgibst, und ich sage dir, wer du bist. Da es im Leben der meisten Menschen liegt, ihre kleinen und großen Leidenschaften nicht ohne Zwang zu enthüllen und vielleicht auch manche unserer Mitmenschen dazu Anlaß haben, erscheint es durchaus verständlich, wenn amtliche Enqueteen über die Verwendung des Einkommens im Einzelfalle auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, ja die Aufstellung einer allgemeinen nach einheitlichen Gesichtspunkten geordneten Verbrauchsstatistik an der Quelle — also beim Verbraucher — auf Grund der Mentalität der betragten Personen schlechterdings zum Scheitern verurteilt ist. Man kann deshalb nur auf Umwege, und zwar auch dann nur für bestimmte Teilgebiete Antwort auf die obengestellte Frage bestreiten.

Einer dieser Umwege führt über die Umjahreuerstatistik. Insbesondere geben die Umsätze der Wirtschaftszweige des Handels, der Bäder- und Fleischeren, der Schuhmachereien und Schuhindustrie, der Schneidereien und Nähereien, der Gast- und Schankwirtschaften mit ihrem in der Hauptsache direkt in den Konsum übergehenden Warenverkauf einen Anhalt für den Verbrauch an Gegenständen des täglichen Bedarfs. Das Bild läßt sich durch eine Zerlegung der Umsätze der Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, der Apotheken, ferner der Lichtspieltheater und schließlich der Friseur bis zu einem gewissen Grade abrunden. Aberdies ermöglicht die Umrechnung der Umsätze dieser Gewerbezweige auf den Kopf der Bevölkerung einer Stadt durch den Vergleich mit anderen Städten sehr wesentliche Schlüsse in soziologischer Hinsicht zu ziehen, wie es an Hand der nachstehenden Übersicht über die Kopfquoten dreier Großstädte leicht geschehen kann:

Jahresdurchschnitt im 1920 M.R. je Kopf der Bevölk.

Wirtschaftszweig:	Karlsruhe	Stuttgart	Wiesbaden	Reichsdurchschnitt
Bäder- und Fleischeren	55,36	55,39	67,42	41,97
Gast- u. Schankstätten	94,18	114,99	112,79	71,75
Schneidereien u. Nähereien	144,20	146,67	113,66	74,56
Schuhmachereien u. Indus.	51,37	67,52	29,78	38,18
Lichtspieltheater	9,47	74,26	7,98	20,72
Apotheken	3,08	7,37	9,53	3,14
Ärzte	9,99	9,43	12,77	6,13
Zahnärzte	15,22	17,40	20,06	8,65
Dentisten	3,18	3,54	3,28	1,54
Friseure	3,36	3,42	2,88	1,51
	9,46	10,64	13,15	5,36

sprang plötzlich ein Köllchen aus der Trommel und fiel auf den Fußboden. Die an der Ziehung beteiligten Beamten bemerkten den Vorfall nicht sofort und wurden erst nach einiger Zeit vom Publikum darauf aufmerksam gemacht. Die Ziehung wurde unterbrochen und das Köllchen in die Trommel zurückgelegt. Inzwischen waren aber 40 Nummern gezogen worden. Die bei diesem Zwischenfall vorübergehend ausgeschaltete Nummer wurde nicht festgehalten, weil ein nicht gezogenes Köllchen während der Ziehung nicht geöffnet werden darf. Die Lotteriedirektion war von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden und nahm ein Protokoll auf. Dann erst wurde die Ziehung fortgesetzt.

Kabarett und Gesellschaftsabend im Kurhaus. Will man vorabend eine gute Laune erheben, so muß man ihr Verstärker begeben. Man nennt das Ganze dann Kabarett und Tans. An guten und willigen Kräften dazu fehlt es nicht. Vom Staatstheater präsentierten sich gestern im Großen Saal des Kurhauses Karl Schmitt-Walter, Gottlieb Zeithammer, Willy Kraus und die Damen Lilly Sedina, Heddi Dähler und Doris Vos. Gebobenes Kabarett also, eigene Einfälle, künstlerische Form. Zum Beispiel, wenn man den festlich-frohen Menschen vorant, wie ein Walzer oder ein Marsch in Rhythmus zerfällt, oder den Grotestanz einer Gliederpuppe zeigt. Man sagt sich gegenseitig an, man vertritt sich ein wenig und in einer Pantomime die Kurverwaltung und des Kurdirektors ehrwürdigen Bart. Es gehört zum guten Ton, zu klagen, und drum singt Zeithammer vollendet das nette Chanson „Miese Zeiten“. Entzückend die schelmische Mikdomas und „Mein Bruder macht im Tonfilm die Geräusche“ von Lilly Sedina. Oder eine Parodie auf Hildas „Grüßling“. Und gibt das alles in Portionen. Wie die Mutter die Koffinen in den Teig. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Man wird sogar ein wenig anzüglich auf Theater und Ehe und Publikum — und das quittiert mit vieltem Hervorrufen und lustigster Laune. Und wenn so alles im Schuß, der Tanz im Fluß ist, verabschiedet sich das ganze Ensemble singend, tanzend und mitsingend mit dem Witzigen: „Ich — du — wir — ihr wartet noch nie so verliebt wie heut“. Denn auch die Künstler wollen ein Tänzerin wagen. Otto Schilling er spielt fleißig auf. Ein bißchen eng ist's auf dem Parquet. Wo ein gütiger Zufall ein Lächeln schafft, rasch zwei, dreimal den neuesten Tanzschritt angebracht und weiter dann — denn der Leib des Ganzen — war doch der Tanz.

Der Mietwert des Eigenwohnhauses. Über den Mietwert eines Eigenwohnhauses, wenn in einem Jahre die Verdunskosten dafür besonders hoch sind, hat der Reichsfinanzhof ein bemerkenswertes Urteil getroffen. Der Steuerpflichtige hatte den Mietwert mit 2400 M. angegeben und 2060 M. Verdunskosten abgezogen. Das Finanzamt hatte aber 12 000 M. Wert fest. Bei dem Einspruch des Betroffenen wurde der eigentliche Mietwert auf 7200 M. veranlagt. Die Vorbehörden hatten nach Grundflächen gehandelt, die in einem ähnlichen Falle vom Hof entschieden worden waren. Dort wird angeführt, daß als Mietwert eines Eigenwohnhauses ein Zins zu unterstellen ist, bei dem auch der Eigentümer auf seine Rechnung kommen würde, falls er das Haus vermietet. Dann wäre aber ein langfristiger Mietvertrag zu machen. Das bedeutet, daß der Eigentümer im Durchschnitt der Jahre zu seinem Geld kommt. Die Ausgaben, die als Verdunskosten anzuerkennen sind, können aber jedes Jahr schwanken. Die Steuerbehörde muß deshalb stets zunächst den Bruttomietwert des Hauses feststellen. Hiervon werden dann die für den Steuerabschnitt maßgebenden Ausgaben abgezogen.

Zwangsvorsteigerungen. Am Amtsgericht gelangten zur zwangsweisen Versteigerung: 1. das Hausgrundstück Panoramaweg 1 und 3 dahier, früher Sanatorium Schül, dann Kneipische Kuranstalt, Eigentümer: die bekannte in Konfurs geratene Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G. in Frankfurt a. M., Taunusanlage 18. Das Höchstgebot mit 210 000 M. ohne Rechte gab ab die Alster Grundstücks-Bewertungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M. — 2. Die

Zunächst lassen die Ausgaben für Fleisch- und Badwaren den erfreulichen Schluß zu, daß die Lebenshaltung in den genannten drei Großstädten sich erheblich über dem Reichsdurchschnitt hält. Wenn dabei Karlsruhe am ungünstigsten abschneidet, so findet das seine Erklärung in der schwächeren Wirtschaftslage der badischen Landeshauptstadt. Auch die Ausgaben in den Gast- und Schankwirtschaften liegen in diesen Großstädten weit höher als der Reichsdurchschnitt.

Der Umsatz der Nähereien und Schneidereien und vor allem der Schuhmachereien und Schuhindustrie läßt keine einwandfreien Vergleiche zu, da in ihm nicht nur der drückende Abfall erscheint.

Interessante Vergleiche ermöglichen dagegen die Umsätze der Lichtspieltheater. Sie erweisen, daß die Wiesbadener außerordentlich rege Kinobesucher sind. Auch die durchschnittliche Ausgabe des Stützgartens für den Besuch von Lichtspielhäusern ist relativ hoch, während die diesbezüglichen Ausgaben in Karlsruhe unter dem Durchschnitt des Reiches bleiben.

Die größten Aufwendungen für Apotheken, Kräte, Zahnärzte und Dentisten werden naturgemäß in Wiesbaden gemacht, und zwar beträgt der Kopfbeitrag insgesamt 38,99 Mark. Es folgt Stuttgart mit einer Quote von 33,79 Mark, während Karlsruhe mit 31,75 Mark am weitesten zurückbleibt.

In soziologischer Hinsicht außerordentlich instruktiv sind ferner schließlich die Ausgaben für Friseure. Hier zeigt sich, daß die Kopfquoten desto niedriger liegen, je stärker der Anteil der Arbeiterschaft an der Einwohnerschaft einer Stadt ist. So werden z. B. in Hindenburg O./S., einer ausgesprochenen Arbeiterstadt, nur 1,97 Mark, in Hamborn, gleichfalls einer typischen Arbeiterwohnungsgegend, 4,26 Mark, dagegen in Wiesbaden 13,15 Mark pro Kopf der Bevölkerung im Jahre für den Friseur aufgewendet.

Der Gesamtumsatz in den von der Statistik einzeln aufgeführten Gewerbezweigen wird für die Stadt Wiesbaden wie folgt angegeben (in Millionen Mark): Bäder- und Fleischeren 8,9; Gast- und Schankwirtschaften 15,1; Schneidereien und Nähereien 3,4; Schuhmachereien und Schuhindustrie 1,1; Lichtspielhäuser 1,3; Apotheken 1,7; Kräte 2,7; Zahnärzte 0,4, Dentisten 0,4; Friseure 1,7 Millionen Mark.

ideelle Hälfte des Hausgrundstücks Rheinstraße 10, „Wildbrun“, in Biebrich, Eigentümer dieser Hälfte Kaufmann Arnold Singer, jetzt in Frankfurt a. M., Biebergasse 13. Das Höchstgebot mit 30 500 M. ohne Rechte gab ab Frau Hanna Rod in Wiesbaden, Kapellenstraße 37. In beiden Fällen wurde der Zuschlag bis 16. März d. J. ausgesetzt.

Keine Nachtbeförderung der Landkraftpost. Wegen nahme von Geldern und Wertsendungen durch die Landkraftposten steht sich die Deutsche Reichspost gezwungen, die Mitnahme von Geldern und Wertsendungen durch die Landkraftposten bei Fahrten in der Dunkelheit einzustellen. Dadurch erfährt die Einlieferungsfrist bei den an Landkraftpoststellen gelegenen Postdienststellen bis auf weiteres gewisse Einschränkungen, die von der Öffentlichkeit vorübergehend in Kauf genommen werden müssen.

Neue Postkurse. In Postanweisungen kostet 1 Dollar 4,23 und bringt 4,20 M., 1 Pfund 20,55 und 20,3, 1 Goldpeso 3,35 und 3,13, 100 Franken nach Frankreich kosten 16,6 Mark, Luxemburg 11,78, Schweiz 81,6, Drahmen 5,48, Lire 22,15, Peleten 47,5, Belgia 58,9, Kronen nach Schweden 113,2, Dänemark und Norwegen 113, Island 92,6, Estland 112,5, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Danzig 82, Holland 169,8, Mark nach Finnland 10,65, Ven 210, Dinar 7,45, Lats 81,4, Litas 42,2, Schilling 59,4, Pengö 73,9, 100 Mark kosten in Frankreich 611 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,5, 235 Peleten, 173 Belgia, 88,9 schwedische Kronen, 39,2 norwegische, 89,1 dänische, 91 estnische, 100 isländische, 810 tschechische, 122,75 Danziger Gulden, 59,5 holländische, 950 finnische Mark, 48,426 Ven, 125 Lats, 239 Litas, 170 Schilling, 137 Pengö.

Rückgang der Unfälle im Bahnbetrieb. Die Zahl der Unfälle bei der Reichsbahn auf Vollstreckungsbahnen und die der dabei getöteten oder verletzten Personen hat 1930 erfreulicherweise die des Vorjahres bei weitem nicht erreicht. Auf 1 Million Zugkilometer berechnet, sind die Unfälle von 5,78 auf 4,24 die getöteten oder verletzten Personen von 5,56 auf 3,99 zurückgegangen. 2801 Unfälle gab es im ganzen gegen 3915 ein Jahr vorher, im einzelnen 316 gegen 466 Entgleisungen, 161 gegen 299 Zusammenstöße, 214 gegen 311 Unfälle durch Überfahren von Fußwegen. Die Zahl der Reisenden und Bediensteten, die getötet wurden, belief sich auf 394 gegen 578 im Jahre 1929. Verletzte gab es 1755 gegen 2566.

Zum Absterb des Wiesbadener Studenten in den Alpen. Der im Pasaunatal (Tirol) tödlich abgestürzte Wiesbadener Student Karl Zyperek, ein bekanntes Mitglied des Wiesbadener Sportvereins, ist ein 21jähriger, in Warburg seinen Studien obliegender Theologe und Sohn des bekannten Wiesbadener Blindenschullehrers Zyperek. Mit dem Verunglückten fürzte noch ein weiterer junger Mann ab, der Sohn eines hiesigen Dozenten, der aber gerettet werden konnte.

Autounfall infolge vereilter Strafe. Gestern Abend um 9 Uhr geriet ein schwerer Lastwagen unterhalb Chausseehaus, der Kohlen nach dem Chausseehaus bringen wollte, durch die Glätte ins Rutschen und blieb im Chausseegraben liegen. Die Feuerwehr hob den Wagen in dreistündiger schwerer Arbeit wieder auf die Fahrbahn, wo er seine Fahrt fortsetzen konnte.

Angerut und den Oberkörper gebrochen. Heute morgen um 9 Uhr kam eine junge Lehrerin an der Ecke Rüdesheimer- und Raunthalstraße infolge des vereilteren Bürgersteiges zu Fall und brach dabei den rechten Oberkörper. Ein des Weges kommender Arzt ließ die Verletzte zur ersten Hilfeleistung durch die Sanitätswache ins Nassauische Krüppenheim bringen.

Nächtlicher Unfall. Während der Sonntagsnacht nach 11 Uhr wurden in einem Hause an der Adolfsstraße Mieter dadurch in Schrecken versetzt, daß, dem Anschein nach aus einem Luftgewehr oder einem Leßling, Schüsse von unten aus abgegeben wurden, welche Fensterbänke zertrümmerten. Die Bewohner riefen das Überfallkommando herbei, welches jedoch unverrichteter Dinge wieder abziehen mußte, da die Täter sich aus dem Staube gemacht hatten.

Später Winter.

Es kommt immer anders, als man denkt. Der Kalender entblättert sich mehr und mehr, und immer näher rückt der Tag, der den Frühlingsbeginn meldet. Der daraus aber schließen wollte, daß sich Natur und Wetter jetzt bereits auf diesen Frühlingsbeginn einstellen müssen, der kennt noch immer nicht die Tücken der Übergangszeit. Die Witterung entwickelt sich immer anders, als der schlichte Mensch annimmt. Ja, es ist wirklich völlig widersinnig. Das neue Jahr, das sonst scharfen Frost mit sich zu bringen pflegt, kam diesmal mit Regen, Matsch und warmen Frühlingslüften. Au Baum und Strauch schwellen damals bereits Knospen. Aber diese Vorwärtigen haben hernach ihren Übermut bald büßen müssen. Es wurde ja doch noch Winter. Jetzt freilich, nachdem schon eine gewisse Aufwärtsentwicklung der Temperaturen zu verzeichnen war, und da alles mit gespannter Erwartung den ersten frühlingshaften Tagen entgegensteht, will uns dieser Kälteerschlag durchaus nicht mehr gefallen. Es ist um diese Zeit in jedem Jahre das gleiche: wir sind wintermüde geworden. Freilich der Sportler, der in tief verschneiten Bergen noch die Freuden des Stis ausnützt, genießt die späten Wintertage mit Dingabe, um so mehr, als sie schon eine erheblich intensivere Sonnenstrahlung bringen. Anders dagegen der Stadtmensch. Witterungsgrade um den Nullpunkt herum und weit darunter, wie in dieser Woche, dazu ein plötzliches Schneegestöber, wie es Mittwochabend nach 7 Uhr, von starkem Westwind begleitet, über Wiesbaden hinfegte und im Ru Strachen und Plätze, Dächer und Gärten weiß einhüllte — wer soll daran Freude haben? Ja, wenn noch solche Schneemengen zu verzeichnen wären, daß wenigstens die Kinder mit ihren kleinen Schlitten über die Straße fahren könnten und zugleich wieder einige Menschen durch Schneeschuppen Arbeit hätten — aber so! Die leichte Schneedecke, die in den Straßen liegt, verweht und verdunstet im Handumdrehen. Nein, dieser späte Winter bedrückt uns nicht, Petrus möge das zur Kenntnis nehmen! Sehen wir uns doch einmal die Bäume und Sträucher an. Ist es nicht, als wollten sie sagen: „Der Zeit nach möchten wir jetzt eigentlich ausblühen und Knospen treiben, aber dieser griesgrämige Winter, den die Sonne schon so halb und halb fortgegrault hat, macht sich wieder in rückwärtsloser Weise breit! Dabei könnten wir jetzt schon hobelnägeln, wenn wir bedenken, daß er ja doch den kürzesten steht und schließlich weichen muß!“ Die Natur harzt auf das Erwachen und die Menschheit mit ihr.

Für Westdeutschland ist es eine sehr seltene Erscheinung, daß der Märzmonat noch eine solche Kälte und derartige Mengen Schnee bringt als gerade in diesem Jahre. Man muß schon ziemlich weit in der Erinnerung und in seinen Aufzeichnungen zurückgreifen, wenn man ähnliche Verhältnisse wie jetzt antreffen will. Temperaturstürze auf 14 Grad Kälte in Ufingen und sogar 18 Grad im hohen Westerwald

verzeichnete die Chronik bisher nicht im Märzmonat. Vor 14 Jahren — im Winter 1916/17 herrschten in Westdeutschland ähnliche Verhältnisse vor. Die Ursache für die augenblickliche ganz unnormale Witterung bilden kalte Luftmassen, die sich am Ostrand von Grönland aufgestaut haben und nun nach Süden durchbrechen. Dadurch aber verperrten diese kalten Massen wärmeren Luftströmungen vom Atlantik her den Weg nach Osten. Man kann aber jetzt im allgemeinen mit einer Milderung der Fröste und einer wesentlichen Abkühlung der kalten Windfälle rechnen.

Märzschneesturm über dem Taunus.

Während das Thermometer Mittwochfrüh noch 11 Grad unter Null im Taunus zeigte, ist es bis Mittwochabend auf minus 5 Grad gestiegen. Es ist also erheblich wärmer geworden. Der Wind hat sich zudem von Norden nach Südwesten gedreht. Mit kurzen Unterbrechungen legte am Mittwoch ein ziemlich heftiger Schneesturm über die Berge, der den Schnee zusammenreibt und in den Schneefallen, an den Berglehnen und Waldrändern zu hohen Schanzen aufwirbelt. Ob aber das sich langsam erwärmende Wetter im Gebirge anhält, erscheint noch zweifelhaft, da die Wetterlage eben so unsicher ist. Die Schneehöhe beträgt an besonders der Witterung ausgefienten Stellen wieder über einen Meter. Die Gänge und Wege sind unverändert stark verfahren und fast unwegsam für Fuhrwerke und Wanderer.

Leider leidet das Vieh, trotz der zahlreichen Futterplätze, durch den gefrorenen Schnee außerordentlich. Denn die sich an der Oberfläche des Schnees befindliche Eisdecke fängt den Tieren oft so erhebliche Verwundungen zu, daß sie eingehen. Nicht Nahrungsmangel, sondern die schwierigen Eisverhältnisse werden unserem Taunusvieh zum Verderben.

Starker Frost und Neuschnee auf dem Westerwald.

Söhr, 11. März. Die vorletzte Nacht brachte auf dem Westerwald die stärkste Kälte des ganzen Winters. Das Thermometer zeigte 16–18 Grad Kälte. In den gestrigen Vormittagsstunden schlug die Witterung plötzlich um, und ein schwerer Schneesturm legte über die Höhen. Die erst vor wenigen Tagen vom letzten Schneewehen einigermaßen passierbar gewordenen Straßen sind zum Teil wieder zugeweiht. Neue Verkehrsstörungen sind mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, wenn der Schneefall, der tagsüber heftig fortwährte, weiter anhält.

Die Kälte trägt Treibeis.

Bingen, 11. März. Die Kälte trägt infolge der ständigen kalten Witterung schon beträchtliches Treibeis. In der Eisenbahnbrücke Bingen—Bingerbrück hat sich das Eis bereits gestaut. Sollte die kalte Witterung noch mehrere Tage anhalten, so ist zu erwarten, daß die Kälte an verschiedenen Stellen vollständig zufriert.

Plan einer größeren Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit durch Anlage eines Schul- und Sportplatzgeländes am „Spittippel“ ist nach einer Besprechung der Vertreter des Ortsausschusses mit den maßgebenden Stellen der Stadt und nach erfolgter Ortsbesichtigung in ein entscheidendes Stadium getreten. Was in den eingerichteten Rufen und Vortragsabenden nur teilweise erreicht werden kann, das wurde mit einem Schläge durch die Einplanung aller Jugendlichen in eine geregelte Tätigkeit ermöglicht, nämlich den Willen zur Arbeit zu erhalten, und die nachteiligen seelischen Einwirkungen der Arbeitslosigkeit weitgehendst zu mildern.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt bei Mitglied Jung („Kassauer Hof“) seine Jahres-Hauptversammlung ab, die neben dem Geschäftsbericht wichtige Vereinsfragen als Tagesordnung aufwies. Nach dem Jahresbericht, den der Vorsitzende W. Hubert abstattete, wurden die Geschäfte in vier Vorstandsitzungen und vier Versammlungen erledigt. Eine Kommissionsitzung war der Führung des Kanalprojektes mit der Stadt gewidmet. Die übliche Kassenprüfung hatte durch die Prüfer A. Seelgen und Ph. Christ alles in bester Ordnung befunden. Die statutenmäßige aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder A. S. Wintermeyer, W. Wagner und S. Wagner wurden einstimmig wiedergewählt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden seitens des Vorsitzenden Anleitungen gegeben über die Eintragung der Aufwertungshypotheken in Goldmark, und es wurde festgestellt, daß einzelne Mitglieder zu viel Hauszinssteuer zahlen. Über die Neuwertverficherung, sowie über die Ablösung der Landesbankhypotheken durch 85prozentige Landesbankobligationen, berichteten W. Hubert und Architekt A. Christ. Über den Gang der Prozeßangelegenheit mit der Stadt Wiesbaden wurde ein Schreiben des prozeßführenden Rechtsanwaltes zur Kenntnis genommen. Von mehreren Seiten wurde auf die unhaltbaren Zustände des Ramhages hingewiesen. Vor allem müßte periodenweise eine gründliche Reinigung und Ausschachtung vorgenommen werden, um die ausströmenden Gerüche bei Überschwemmungen usw. zu vermeiden. Auch müßte die Straßenkanalanlage, die in Angriff genommen ist, endlich fertiggestellt werden, damit die Anwohner der Platter Straße, um die es sich hier handelt, ihre Wohnungen vermieten könnten. Diese längst berechtigten Wünsche sollen dem Magistrat zur Erfüllung in einer Eingabe unterbreitet werden.

Wiesbaden-Bierstadt.

In einer von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr und anderen Interessenten auf besuchten Versammlung hielt Brandinspektor Diel (Wiesbaden) auch in Bierstadt seinen schon in Erbenheim gehaltenen interessanten Vortrag über vorbeugenden Brandschutz. Er führte etwa aus, vorbeugenden Brandschutz ausüben, hieße Maßnahmen treffen, um die Entstehung eines Schadenfeuers zu verhüten, und, für den Fall eines solchen, den Brand möglichst auf seinen Herd beschränken zu können. Die Betriebsvorschriften, wie z. B. Verbot des Rauchens in Betrieben, und vorzügliches Umgehen mit offenem Licht und Feuer, seien in ihrer Beachtung durch das Personal von ganz besonderer Bedeutung. In Wohngebäuden müßten alle Vorkehrungen getroffen werden, um Brandherde auszuschließen, wobei der Standort und die Anbringung der Öfen eine wichtige Rolle spielen. Der Aufbewahrung von Wäsche müsse besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Redner widmete weiter dem Kapitel Elektrizität und Feuersgefahr (Kurzschluss) längere Ausführungen. Auch dem Auftreten von eingefrorenen Leitungen wandte sich der Vortragende zu und gab wichtige Aufklärungen hierüber, wie über die Unterstellung von Kraftfahrzeugen, Lagerung von Brenn- und Betriebsstoffen usw. Besondere Maßnahmen wurden noch beim Zusammenstoß von Tankwagen erörtert, sowie die Bekämpfung von brennendem Zelluloid, Phosphor, Schweiß, Leichtmetall und Magnesium besprochen. Anschließend an diese Ausführungen sprach Bezirksbrandmeister Florreich dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus und schilderte die feuertechnischen Einrichtungen der Gemeinde Bierstadt einst und jetzt in anschaulicher Weise.

Musik- und Vortragsabende.

* Der Volksbildungsverein Wiesbaden (Abteilung für Kunstpflege und Vortragswesen) veranstaltete Mittwochabend 8 Uhr in der vollbesetzten Volkshalle am Boßelack einen 2. Lesabend im großen Rahmen der Märzdarbietungen. Studienrat Dr. Kalisch begrüßte Zuhörer und Mitwirkende und gab den Inhalt des Abends bekannt. Der Knabenchor der Mittelschule an der Rheinstraße unter Leitung von Mittelschullehrer Pongas sang mit guter Schallung „Wiegenslied“ und ein Volkslied. Dann erstreute Frä. Lotte Tiedemann, die bekannte und anerkannte Wiesbadener Vortragskünstlerin, durch die feinsinnige und kraftvolle Vorlesung zweier deutscher Dichtungen die aufmerksam lauschenden Teilnehmer. Vora ging jedesmal eine kurze Charakteristik des Dichters. Karl Stieler, der berühmte Maler und Zeitgenosse Goethes, kam mit seiner Dichtung „Ein Winterball“ voll deutscher Gemütswärme und Herzensliebe mit seiner feinsten Verquickung von Wahrheit und Phantasie durch die sich ihm voll anpassende Künstlerin außerordentlich lebendig und verständlich zur Geltung. Die zweite Dichtung, der Prosa zugehörig, dem im Weltkrieg 1917 alljährlich entzifferten Walter Fietz entnommen, „Das Blut der Mutter Petrus“ betitelt, führte in die rauhe und fresse Seelenwelt des 30jährigen Kriegers hinein, die, bis ins Groteske steigend, voll Verheerung und Strenge das religiöse Empfinden innerhalb einer eigenartigen Kriegsbegebenheit im Kampf von unbeugsamem Pflichtgefühl und einer die üblichen Formen durchbrechender Mutterliebe bis zur Raserei und Selbstaufopferung darstellt. Auch hier war es der Künstlerin möglich, die feinsten Verschiedenheiten mit inniger Einfühlung und klanglicher Abwechslung fortlaufend darzustellen. So war es kein Wunder, daß Hörer und Hörerinnen ihre dankbare Zustimmung in lebhaften Beifallsäußerungen am Schluß zum Ausdruck brachten.

* Zeppelin-Lichtbildervortrag. Hans von Schiller, Kapitänleutnant des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, hat bereits vor 6 Jahren im Kurhaus über Zeppelinfahrten gesprochen. Gestern erzählte er im Paulinenschlößchen in knapper, von lebenswürdigem Humor gefärbter Rede, was er auf den 250 000 Kilometer Luftreisen gesehen, die „Graf Zeppelin“ auf seiner großen Weltfahrt, auf der Nordamerikafahrt, Südamerikafahrt, auf der Fahrt ins Nordland, nach Moskau und in die Schweiz im ganzen zurückgelegt hat. Ein Ton ruhiger Zuversicht und berechtigten Vertrauens lag in den Worten, kernaß allen Kennenlerners oder Gefahrenlägerer. Deutschland hat vor allen Völkern die größte Erfahrung im Luftschiffbau. „Graf Zeppelin“ ist unser 117. Luftschiff — die Engländer haben im ganzen 8 gebaut. Bis 1914 waren 40 000 Passagiere im

— Beim Müllabladen verkehrt. Auf dem Müllabladepark auf der Mainzer Straße zog sich Mittwochmittag ein 54 Jahre alter Arbeiter bei seinen Arbeiten Verletzungen am linken Arm und im Gesicht zu. Das Sanitätsauto brachte ihn um 15.46 Uhr ins St. Josephshospital.

— Karambolage. An der Ecke Bismarck-Ring und Bleichstraße stießen heute morgen um 8 Uhr zwei Autos zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden.

— Die Fensterheben eingeschossen! Am Samstag, 7. 3., gegen 23.10 Uhr, wurden in einem Hause der Adolfsstraße in Wiesbaden bei verschiedenen Mietern die Fensterheben eingeschossen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. Mitteilungen über dieselben an die Kriminalpolizei, Zimmer 85 oder 94, Friedrichstraße 25, erbeten. Die Angaben werden auf Wunsch auch vertraulich behandelt; entsprechende Belohnung wird zugesichert.

— Verstopfte Ofenöhre. In einer Mansardenwohnung der Götzenstraße geriet Mittwochvormittag der Ruß eines stark verstopften Küchenherdes und des anschließenden Ofenrohres in Brand. Es entwickelten sich dabei große Rauchschwaden. — Auch in der Erbacher Straße brannte um 13.46 Uhr der Ruß im Ofenrohr eines Küchenherdes. In beiden Fällen griff die Feuerwehr schnellstens ein, so daß alsbald jede Gefahr beseitigt war.

— Die Sektionsverwaltung der Heßen-Nassauischen Bau-gewerkschafts-Berufsgenossenschaft befindet sich ab 16. März 1931 Nikolassstraße 41, 1. Stock, im Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Silberne Hochzeit feiern am 13. März die Eheleute Volkshaffner Karl Hofmann und Frau Emma, geb. Kirsch, Oranienstraße 25.

— Evangelischer Bund. Der Zweigverein des Evangelischen Bundes veranstaltete in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Beamtenverein diesen Freitag, abends 8½ Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 7, eine Versammlung, in der Dr. Ohlemüller von der Reichsgeschäftsstelle in Berlin einen Vortrag halten wird über das Thema: „Kulturvolkswissenschaft und Evangelische Kirche“. Der Redner, Verfasser zahlreicher tiefergründiger Schriften, ist hier nicht unbekannt. Viele werden sich noch mit Freuden der gediegenen Vorträge erinnern, die er im Auftrage des Evangelischen Bundes vor mehreren Jahren in der Ringkirche gehalten hat. Eintritt frei. Jeder Evangelische willkommen.

— Die Sozialdemokratische Partei Wiesbaden hält am Freitagabend 8 Uhr im „Paulinenschlößchen“ eine Kundgebung ab, in welcher Professor Dr. Kölling über „Blide ins dritte Reich“ spricht. Der Redner wird seine bekannte Rundfunkrede, die er mit dem Nationalsozialisten Feiler hatte, ergänzen.

— Ein internationaler Friseur-Kongress findet in Berlin am 15. und 16. März in den Gesamtträumen des Berliner Zoologischen Gartens statt. Die Veranstaltung geht von dem Damenfriseur- und Perückenmacher-Gewerbe-Berein Berlin 1884, E. V., aus. Zu dem internationalen Friseur-Wettbewerb um den großen Preis von Deutschland sind Geld- und Ehrenpreise im Werte von ca. 6500 Mark für die Teilnehmer ausgesetzt, außerdem zwei Wanderpreise „Der silberne Bär der Berliner Morgenpost“ im Werte von 1000 Mark von der Firma Ullstein und „Der Dr. Fürstberg-Preis“ (eine goldene Raminuhr) im Werte von 2000 Mark. Am 16. März findet Nachmittags außerdem eine internationale Modedebatte statt.

Wiesbaden-Biebrich.

Die hiesige Polizei hat einen Einwohner ermittelt, der schon längere Zeit mit einem Floßort auf Bögel schuß, und den Schüssen zur Anzeige gebracht.

Der Evangelische Bund, Zweigverein Biebrich, hatte die evang. Gemeindeglieder zu einem Lichtbilder-

Vortrag am Sonntagabend in das „Evang. Gemeindehaus“ eingeladen. Der Vorsitzende Pfarrer Dien begrüßte die überaus zahlreiche Erscheinenden und erteilte dem Redner des Abends, Major a. D. Hofmann (Wiesbaden), das Wort zu seinem Lichtbildervortrag „Mit der Bagdabahn von Konstantinopel nach Mesopotamien“. Der Redner schilderte ausführlich seine Erlebnisse und Erfahrungen, die Sitten und Gebräuche im Orient, und machte interessante Ausführungen über die Bagdadbahn. Langanhaltender Beifall dankte dem Redner.

Der Bund „Königin Luise“ veranstaltete im Hotel „Bellevue“ einen vaterländischen Abend. Frau Dr. Bullmann begrüßte die Gäste. Kamerad Schäfer sprach ebenfalls herzliche Begrüßungsworte und überreichte später dem Bund einen Tischbanner. Die Bundesvorsitzende Frau Spiek erläuterte in einem längeren Vortrag die Ziele und Zwecke des Bundes. 35 Damen traten dem Bunde, Ortsgruppe Biebrich, bei.

Der hiesige Männer-Krankenverein hielt im „Bobbelschänkele“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Walter erstattete den Geschäftsbericht. Viel Rot konnte gelindert werden durch Ausschüttung von Kranken- und Sterbegeld. Der Schriftführer W. Dürhammer gab den Kassenbericht. 4390 Krankentage konnten mit ca. 10 000 M. unterstützt werden. Für verbundene Mitglieder wurden ca. 500 M. gewährt. Die Gesamteinnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahre betrugen ca. 11 000 Mark, denen eine Gesamtausgabe von 10 000 M. gegenübersteht. Der Reservefonds beträgt ca. 5000 M.

Wiesbaden-Schierstein.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Mittwochvormittag in einer Schlosserwerkstätte. Der Teilhaber der Firma war mit dem Schweissen eines leeren H-fasses beschäftigt, wodurch sich Gase im Inneren des Behälters gebildet haben mußten. Mit furchtbarem Knall explodierte plötzlich das Gefaße, wodurch der Betroffene derart schwer an Kopf und Armen verletzt wurde, daß seine sofortige Überführung ins Paulinenstift erfolgen mußte.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Ausstellung von Werkstücken der erwerbslosen Jugendlichen.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege beabsichtigt, am 21. und 22. d. M. eine Ausstellung in Werkstücken zu veranstalten, an die sich eine Verlosung anschließen soll. Die Werkstücke, bestehend aus Holz- und Schnitarbeiten, sind in einem Kurlus angefertigt worden, der auf Grund der von der Regierung empfohlenen Maßnahmen zur Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen eingerichtet wurde, und der unter der eifrigen, tatkräftigen Leitung von L. Rühl steht. Der Ortsausschuß beabsichtigt mit dieser Ausstellung einmal, die Öffentlichkeit auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen, und zum anderen, diese Kurse aus eigenen Kräften zu finanzieren. Staatliche Mittel können infolge der bei allen Verwaltungen notwendig gewordenen Sparmaßnahmen nur in ganz geringem Maße bewilligt werden, so daß eine Weiterführung dieser segensreichen Einrichtung in Frage gestellt wäre, zumal den erwerbslosen Jugendlichen, die zum großen Teil ausgearbeitet sind, die Beschaffung von Holz und Werkzeugen nicht zugemutet werden kann. Wer aber Gelegenheit hatte, die mit Eifer und Freude zum Teil ganze Tage arbeitenden Jugendlichen bei ihrer Arbeit zu beobachten und dabei etwas verspürte von dem befriedigenden Gefühl einer vollbrachten Leistung, das nach Fertigstellung eines Werkstückes aus ihren Augen sprach, und wer dabei weiter an die gemeinschaftbildenden Werte dieser Kurse und an ihren seelischen Gewinn für die sonst ziel- und hoffnungslos Dahinlebenden, vom Arbeitsprozeß gewaltigsten ausgelasteten Jugendlichen denkt, der wird ein Eingehen dieser Kurse nicht nur im Interesse der Jugendlichen, sondern auch im Interesse des Volksanges zu bedauern. Der weiter mit stärkstem Nachdruck verfolgte

Lufschiff befördert worden, seit dem Kriege 6000. Wie stark die Führung und exakt die Manövrierfähigkeit ist, ergab sich — ohne besonderen Hinweis des Redners — bei gelegentlichen Mifßfällen, so als man bei der Amerikafahrt mit einer gerissenen Hülle an der Seitensteuerröhre weiterfuhr, bei dem bekannten Ausfall der 4 Motoren im Rheintal, im Stenomolgebirge an der ostschweizerischen Küste, wo man sich infolge falschen Kartenmaterials in gefährliche Lagen hineinmanövrierte, und auf der Amerikafahrt an der kalifornischen Küste, wo das Lufschiff in eine Hochspannung geriet und über sie ritt, vorne hoch, Gerablage, hinten hoch. Das hört sich alles so zuversichtlich an. Mit am interessantesten waren in den Ausführungen des Redners und in seinen über 100 Originalaufnahmen, Einzelheiten über das unbekannte Sibirien. Man dankte mit herzlichem Beifall dem Redner für zwei Stunden angenehmer Belehrung und die unaufdringliche Werbung für die Sache der Lufschiffahrt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** „Elisabeth von England“, ein historisches Schauspiel von Ferdinand Bruckner kommt heute Donnerstag im Großen Hause des Staatstheaters zur Erstaufführung. Die Bühnenbilder sind von Gustav Singer entworfen, die technische Einrichtung des Wertes (12 Bilder) befragt Friedrich Schlein. Die Kostüme sind von Theodor Vankers entworfen. Die Chorcomposition im Kirchenbild stammt von Max Krohn und wird dirigiert von Werner Rembener. — Bernhard Herrmann hat die Inszenierung von Robert Stoll's neuester Schilleroperette „Pepina“. Die Bühnenbilder liefert Friedrich Schlein, für die kostümliche Ausstattung zeichnet Theodor Vankers verantwortlich. Die Tänze sind von Rita Kofft entworfen und einstudiert. Erstaufführung am Samstag im Kleinen Haus. — Das diesjährige Gastspiel des beliebten Berliner Komikers Max Abalbert findet im Kleinen Haus am kommenden Dienstag statt. Der Künstler spielt diesmal, im Rahmen eines eigenen Ensembles, die Titelrolle in dem Lustspiel „Der Mann, der schweigt“ von Kästn. Der Vorverkauf beginnt am Montag.

* **Kurhaus.** Für Samstag dieser Woche ist abends im Abonnement ein Sinfonie-Konzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Schürich vorgesehen. Das Programm bringt Werke von Haydn, Dorn und Brahms. — Am Sonntag findet abends 8 Uhr im Kleinen Saale des Kurhauses ein Konzert des Mandolinclubs „Tannhäuser“ statt.

* **Konzertdirektion Wolff.** Polyzene Mathén (eine junge Griechin) wird am Samstag, 21. März, abends 8 Uhr, im Kasino einen Klavierabend veranstalten. Kritiken bezeichnen die Künstlerin als vorzügliche Pianistin mit starkem Temperament und virtuöser Technik. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

* **Der wiederaufgefundene „Grünwald“**, über den das „Wiesbadener Tagblatt“ in seiner Mittwochausgabe einen ausführlichen Bericht brachte, ist in der darin erwähnten originalgetreuen und originalgetreuen Wiedergabe aus der Sammlung der Reichsdruckerei zur Zeit bei der Kunsthandlung Karl Schaefer, Moritzstraße 54, ausgestellt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Union-Theater.** „Der Liebesmarzi“ ist für den verarmten, von seinen Gläubigern bedrängten Baron Döflein das letzte Mittel, sich mit einer reichen Heirat zu sanieren. An der Riviera hat er die Viktoria-Kamengattin Pampe (Ema Kozena) kennen gelernt, die an Person und Titel des Bewerbers nicht wenig Gefallen fand, aber auch ihre Tochter, ein vorwiegend-badisches, zeigt recht deutliches Interesse und wäre nicht abgeneigt, den Freier der Mutter für sich selbst zu kapern. Indes kurz vor der Verlobung begegnet dem Baron durch ein zufälliges Abenteuer die echte Liebe; er entdeckt plötzlich, daß es eheilos ist, Gefühle, die man nicht empfindet, zu heucheln, und daß ein wahres Glück erst errungen, erarbeitet sein muß. Bei der Dame seines Lebens, einer kanakischen Gutsherrin, nimmt er Stellung und geht als Verwalter mit ihr über See. Der Film ist sehr sauber gearbeitet, mit spannender Handlung, lebendiger Typenzeichnung und einem Schuß amüsanten Gesellschaftssatire. Jean Murat bewährt sich in der männlichen Hauptrolle als Schauspieler von Format, von seinen Gegenpartnern, besonders Renée Heribel. — Voll sprühenden Übermuts ist die lustige Komödie „Das Mädchen mit der Peitsche“. Ein unmöglich aussehendes Mädel, die Tochter eines Professors und fanatischen Sittlichkeitsapostels, wandelt sich derart, daß sie zuletzt den Preis des „Internationalen Magazins“ für die pikanteste Photographie erobert. Keine andere könnte diese Wandlung so tödlich überzeugend bringen wie die unverwundliche Anna Ondra, der als plätschernde Charakterkomikerin die Rolle geradezu auf den schlanken Leib geschrieben ist. Ihr schäumender Humor reißt unwiderstehlich mit, in Frottelerei und dem drastisch gestalteten Siegfried Arno findet sie die rechten Partner. „Sportspiele der Hindus“ geben eine fesselnde völkertkundliche Studie.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Felssturz bei Bacharach.

— **Bacharach, 11. März.** Gestern nachmittag löste sich an der Felswand in der Nähe des Distrikts „Dell“ ein großer Felsblock und stürzte mit ungeheurer Wucht in die Tiefe. Er durchschlug an zwei Stellen das Eisenblech der Bahnstrecke, riss einen Betonstützblock um, setzte auf die Schienen der Bahnstrecke Koblenz — Bingerbrück auf und landete schließlich im Rhein. Zum Glück wurden zur Zeit des Felssturzes weder die Landstraße noch die Eisenbahnstrecke befahren.

Stimpflich verlaufene Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.

— **Bacharach, 11. März.** Infolge einer Motorstörung mußte heute nachmittag das zwischen Essen und Frankfurt a. M. verkehrende Flugzeug in der Nähe der Burg Stahleck notlanden. Hierbei zerbrachen Fahrgeköpfe und Propeller. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon und konnten ihre Reise mit der Bahn fortsetzen.

Das Doppelleben eines Heiratschwindlers.

— **Koblenz, 10. März.** Hier wurde ein Kaufmann aus Buer i. W. wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung festgenommen. Im Jahre 1929 machte der Festgenommene in Andernach die Bekanntschaft einer Dame, der er alsbald die Ehe versprach und ihr Geldbeträge bis insgesamt 2000 M. abzwand. Seit Ende 1929 führte der Festgenommene ein Doppelleben. Es war ihm hierbei auch darum zu tun, sich der Strafverfolgungsbehörde zu entziehen, weil er noch eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten wegen Konkursbetrugs zu verbüßen hat. Unter falschen

Personen hat er in Koblenz und zuletzt in Ehrenbreitstein gewohnt. Im Dezember 1930 nahm dann der Kaufmann eine zweite Dame aus Düsseldorf in seine Hausgemeinschaft auf und stellte sie der Braut als seine Schwester vor. Schließlich erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis von dem zweifachen Doppelleben des Festgenommenen. Bei der überraschend vorgenommenen Durchsuchung wurden u. a. mehrere amtliche Ausweise gefunden, die von dem Festgenommenen zum Zweck der Täuschung gefälscht worden sind. Die angebliche Schwester aus Düsseldorf stellte er den Kriminalbeamten als seine Ehefrau vor, wogegen er seine Braut als Hauptstube bezeichnete. Es ergab sich aber alsbald, daß auch die Dame aus Düsseldorf vorerst nur seine Braut war. Die Persönlichkeitsfeststellungen haben dann auch zu dem Ergebnis geführt, daß der Festgenommene ein wiederholt wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung vorbestrafter Mensch ist. Er hat auch in Koblenzer Zeitungen Heiratsinserate aufgegeben, wonach er Witwen mit Vermögen sogleich Heirat suchte. Es ist daher anzunehmen, daß weitere Frauen geschädigt worden sind.

— **Nordenstadt, 11. März.** Am Dienstag fand im hiesigen Rathaus eine Gemeindevorstandssitzung statt. Es wurde die Anschaffung einer neuen Pumpe für das Wasserwerk beschlossen, vorausgesetzt, daß der Kreis die nötigen Mittel dazu zur Verfügung stellt. Was den neu abzuschließenden Erste-Vertrag anbelangt, so soll vorerst nochmals mit den in Frage kommenden Ärzten verhandelt werden. Bezüglich der rückständigen Ackerpacht wurde beschlossen, daß die Beiträge innerhalb drei Tagen entrichtet sein müssen, andernfalls die Acker anderweitig verpachtet werden sollen. Seitens des Kreises wurde der Gemeinde für Zeichnungen, Entwürfe usw. für den Lehrerdienstwohnungsbau eine Kostenrechnung von 250 M. überandt. Da bekanntlich der Bau zurückgestellt wurde, wurden der Gemeinde auf Antrag diese Kosten erlassen. Es wurden die Angelegenheiten des Schulvorstandes fürs behandelt. Die Frage betr. Instandsetzung des Gemeindefachhaus-Schornsteins wurde dahingehend ausgelegt, daß diese Sache des jeweiligen Pächters sei. Zum Schluß wurde noch die Auffstellung eines Konflikt-Behälters in der hiesigen Gemeinde beschlossen. — Vor dieser Sitzung wurde im Rathaus das Ansehen von 7 Klaster Holz für die Gemeinde auf dem Submissionswege vergeben. Es wurde zum Preise von insgesamt 71.40 M. einem hiesigen Landwirt zugesprochen.

— **Bredenheim, 11. März.** Am Sonntag fand in der hiesigen Schule eine Handarbeitsausstellung der Schülerinnen statt, die eine stattliche Anzahl Besucher angelockt hatte. Der Eröffnung der Ausstellung wohnten Schulkat Winter sowie die Dozentin für den Handarbeitsunterricht von der Regierung in Wiesbaden bei. Die ausgestellten Arbeiten fanden viel Interesse und Bewunderung, und legten Zeugnis ab von der praktischen Unterweisung der Handarbeitslehrerin, Frau Pauline Becker, die für ihre Mühe volle Anerkennung verdient. — Die von dem hiesigen Kirchenvorstand angestrebte Zusammenlegung der Vorstellung der Konfirmanden mit der Konfirmation ist von der Landeskirchenbehörde in Wiesbaden nicht genehmigt worden. — Am Sonntag finden hier die Erntewahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt, für die von der Ortsbauernschaft und der Sozialdemokratischen Partei, Ortsgruppe Bredenheim, Wahlvorschlüsse eingereicht sind.

el. **Hochheim a. M., 11. März.** Im Alter von 68 Jahren tritt am 1. April d. J. Lehrer Josef Christ aus Gesundheitsrücksichten nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Nach etwa sechsjähriger Tätigkeit in den Orten Arnoldsheim und Prath wirkte Herr Christ mehr als drei Jahrzehnte an der hiesigen Schule, so daß ein großer Teil der männlichen Einwohnerschaft als Schüler zu seinen Füßen gesessen hat. In dieser langen Zeit hat es Herr Christ verstanden, sich die Liebe der Kinder und die Achtung der Gemeindeglieder zu erwerben. — Für 50jährige Mitarbeiterschaft als aktiver Sänger bei der „Harmonie“ wurde dem Oberpostkassener i. R. Peter Josef Westenberger durch den Deutschen Sängerbund der Ehrenbrief überreicht. Auch der Kassische Sängerbund überreichte eine Ehrenurkunde. Die gleiche Ehrung wurde vor kurzem dem Bäckermeister Johann Wilms zuteil.

ol. **Aus dem Main-Taunus-Kreis, 11. März.** Der Kreis-ausschuß veranstaltet für die Baumwärtler, Obstzüchter und Gartenbesitzer unter Leitung des Diplomobstbauinspektors Dorn in Hornau einen Obstbaumschnittkursus. Die praktische Unterweisung findet statt in der zirka 36 Morgen großen Obstflanzung der Gemeinde Hornau.

— **Winkel i. Rh., 12. März.** Am Dienstagabend wurde auf der hiesigen Hauptstraße ein Ehepaar, welches auf dem Bürgersteig ging, von dem Kotflügel eines von hinten kommenden Personenkraftwagens erfaßt. Die Frau erlitt innere und äußere Verletzungen. Der Führer des Wagens fuhr unbefürchtet weiter, obwohl er den Unfall bemerkt haben muß. Das Kennzeichen des Wagens konnte festgestellt werden.

m. **Geisenheim i. Rh., 11. März.** In der Generalsammlung der Freiwilligen Feuerwehr Geisenheim, die im kommenden Jahre ihr 60jähriges Bestehen feiert, überreichte Feuerlöschdirektor Löber-Biebrich dem 1. Kommandanten der Wehr, Hissenauer, für 40jährige treue Mitgliedschaft die silberne Medaille am Bande, für 25jährige Tätigkeit Brandmeister Schmitt die silberne Verbandsnadel. Ferner erhielten mehrere Feuerwehrmänner das Ehrenzeichen des Preussischen Landesfeuerwehrverbandes.

!! **Vorch a. Rh., 10. März.** In Anbetracht ihrer Verdienste um den Kleinkaliber-Schießsport wurde einer Anzahl Mitglieder die Ehrennadel des Landesverbandes Preussischer Kleinkaliber-Schießvereine verliehen. Für besondere Werbetätigkeit wurde dem Kreisschießleiter, Dr. Voeth-Vorch, eine Ehrenbüchse des Landesverbandes verliehen. Außerdem erhielt der Kleinkaliber-Schießverein Vorch eine Anerkennung in Form von 300 Schuß. Folgenden Vereinen wurden für vorbildliche Tätigkeit nachstehende Anerkennungspreise verliehen: RK-Schießverein Niedrich eine Mauerbüchse, RK-Schießverein Lautert 1000 Schuß, RK-Schießverein Braubach und Weger 500 Schuß, RK-Schießverein Eltroille 300 Schuß.

— **Limburg a. d. L., 10. März.** Der Evangelische Bund, Hauptverein Wiesbaden-Frankfurt, hielt, wie schon kurz erwähnt, am 9. Februar hier im Evang. Gemeindehaus unter Vorsitz von Landeskirchenrat Metz-Wiesbaden eine aus dem ganzen Bezirk von Pfarrern und Laien aufbesuchte Bezirkstagung ab. Dr. S. Ohlemüller von der Reichsgeschäftsstelle in Berlin sprach zunächst am Vormittag in einem weitverbreiteten Vortrag über „Kulturvolkswissenschaft und Evangelischer Bund“. Der Redner führte zunächst aus, wie der Kulturvolkswissenschaft bereits in Deutschland in der Auflösung der Verhältnisse sich zeigt. Dann gab er einen kurzen Überblick über Russland, wie er von dort weiter vordringt. Die abendländische Kultur muß zusammenbrechen, eine Aufgabe, die dem Evangelischen Bund vor allem obliegt, besonders innerhalb der eigenen evangelischen Kirche. Am Nachmittag behandelte der Redner das Thema „Deutung und Umdeutung der Geschichte“. Er ging aus von den verschiedenen kulturgeschichtlichen Auffassungen, die heute das Denken beherrschen. Die Vorträge hinterließen bei den Hörern einen tiefen Eindruck.

** **Frankfurt a. M., 11. März.** Ede Jahn und Sternstraße entließ Dienstagabend ein Bursche einer Dame die Handtasche und flüchtete. Er verlor bei der Verfolgung die Tasche, so daß die Dame wieder in den Besitz kam. — In der Schillerstraße entwendete eine „Räuberin“ einem angeheirateten Herrn in früher Morgenstunde aus der Brusttasche eine Geldtasche mit 400 M. und die Uhr. — Der Frankfurter Verkehrsdeserent Stadtrat Dr. Schmude wird Ende Mai Frankfurt verlassen, um in die Dienste einer Tochtergesellschaft der Preag einzutreten. Dr. Schmude wurde 1919 zum besoldeten Stadtrat gewählt, nachdem er während des Krieges als Leiter der städtischen Lebensmittelversorgung nach Frankfurt berufen worden war.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: R. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den abendlichen Schriftteil: G. Schürich; für die Anzeigen und Belagungen: R. Dornack, Antiquar in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Reichs-Handwerks-Woche
Vom 15. März bis 22. März 1931



Fördert das Handwerk!



So heißt es heute mit Recht. Auch der Raucher sollte sich eigentlich jetzt fragen, ob die Zigarette, die seinem Geschmacksempfinden entspricht, vielleicht nicht billiger zu haben ist. Und wenn der Unterschied auch nur **1 Pfg.** beträgt. Die Zeit macht daraus einen ganz erheblichen Betrag. Wir behaupten, daß unsere Marken besser und bekömmlicher sind, als andere in höheren Preislagen. Das zu erreichen war uns nur möglich mit Hilfe einer Organisation, die den verteuernenden Zwischenhandel beim Rohtabak vollständig ausschließt.

MAKEDON-Zigaretten werden aus Tabakmischungen hergestellt, die MAKEDON-Fachleute schon auf den Tabakfeldern des Orients mit größter Sorgfalt zusammengestellt haben, wobei alle Sorten streng ausgeschieden wurden, die den Geschmack und das Aroma einer guten Zigarette beeinträchtigen. Ein Versuch wird Ihnen die Wahrheit unserer Behauptungen bestätigen.

MAKEDON PERFEKT



EINHEITSPACKUNG **50s**
MIT U. OHNE
MUNDSTÜCK



SOZIAL EINHEITS-
PACKUNG
MIT U. OHNE MUNDSTÜCK **40 PF.**



SELECT EINHEITS-
PACKUNG
MIT U. OHNE MUNDSTÜCK **60 PF.**

KONZERNFREI

General-Vertretung: Hans Huck, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 52. Telefon 25418.



Wir eröffnen die Saison

mit den reizendsten Neuheiten der diesjährigen Frühjahrsmode. Neue Stoffarten, entzückende modische Details geben Mänteln, Kleidern und Kostümen die fraulich-weiche Note. Auch die Hüte überraschen durch neuartige Materialzusammenstellungen. Aber—so sorgfältig auch alles ausgewählt ist—alles ist zeitgemäß preiswert. —Besichtigen Sie die **MODEN-AUSSTELLUNG** in unseren **SCHAUFENSTERN**

Blumenthal

Brennholzversteigerung.

Freitag, den 13. März 1931, morgens 10 Uhr wird am **Barmen Damm** — Auranlagen in Wiesbaden zirka 200 Raummeter Brennholz öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft am Theater, Schillerdenkmal. Stammholz folgt in den nächsten Tagen. Der Unternehmer.

Vom 12.-14. März 1931

Fröhling's Wochenend-Angebot!

Junge zarte

Suppenhühner

Pfd. Mk. 1.—

Vollreis

Pfd. von 22 ½ an

Ferner empfehlen:

Weißer Bohnen Pfd. 20 ½
Fetter Speck ¼ Pfd. 24 ½

Jg. Schnittbohnen 2-Pfd.-Ds. 40 ½
Gemüse-Erbisen 55 ½
Karotten, geschnitten 35 ½

Fröhling's

Filialen: Grabenstr. 12, Tel. 250 32
Greisenastr. 15
Hellmundstr. 20
Sonnenberg, Mühlgasse 2

5% Rabatt

Unser Weinangebot — Ihr Ostergeschenk

Durch günstige Übernahme eines Weinlagers sind wir in der Lage, Ihnen mit folgendem Angebot zu dienen:

Rhein- u. Pfalzweine	Burgunder-Weine
1929er Malkammerer . RM. 0.70	1926er Beaujolais . . . RM. 1.40
1927er Schloß Böckelheim. RM. 0.80	1926er Côte d'or . . . RM. 1.50
1929er Rauenth. Steinmäch. RM. 1.20	1926er Beaujolais fleurie RM. 1.70
	1926er Beaune RM. 1.80
Moselweine	Franz. Weißwein
1929er Glöserath. Königsb. RM. 1.10	1925er Haut Sauternes . RM. 1.50
1929er Uerziger Lay . . . RM. 1.20	Offene Weine
1929er Berncast. Rosenberg RM. 1.25	Weißweine . . . 0.70, 0.90, 1.10, 1.30
1928er Trittenheimer	Rotweine 0.65, 0.90, 1.10
Laurentiusberg RM. 1.30	Malaga RM. 1.50
1929er Zelting. Himmelreich RM. 1.35	Tarragona 1.20
Bordeaux-Weine	Muskateller 1.40
1925er Medoc RM. 1.10	
1925er Chateau Bellevue . RM. 1.30	
1925er St. Estephe RM. 1.40	
1925er Chat. Larose grand vin 1.80	

Bitte verlangen Sie unsere ausführliche Wein-Preisliste.

Alexi

Michelsberg 9
Telephon 27652

Tauber

Adelheidstraße 34
Telephon 22121

Jünke

K.-Friedr.-Ring 30
Telephon 26520

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 13. März 1931, 9½ Uhr werde ich hierfelbst

Nettelbedstraße 24

1. 37 Liter ff Speiseöl in Flaschen zu je 1 Liter, 200 Flaschen Wein, 1 Nähmaschine (Waff), verrentbar, 1 Teppich, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa;
2. 1 Eschrank, 3 Stühle, 1 Vitruvianisch, 1 Büfett (alle Gegenstände in Biedermeier), 1 Rollpult, ein geputzter Ofenschirm, 1 Glaschrank, 2 Teppiche, zwei Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 1 kleiner Bücherständer, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Lederfah, 1 Ledertubiflo, 2 Ledertubiflo, 1 elektrische Ständerlampe, 1 Murgarderobe, 1 Vertigo, ein Spiegel mit Konsole, 1 Delgemälde in Goldrahmen, 1 Bronzefigur, 1 Sekretär, 1 Schreibmaschine (WEG.), daran anschließend eine komplette Ledermaschine (vierteilig)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung zu 1. findet bestimmt statt, zu 2. teilweise.

Barthelme, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 39. 2. Telephon 23967.

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schreitmateriale verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Freibank.

Am Freitag, den 13. März, nachm. 1 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 40 u. 30 Pf., Schweinefleisch, roh zu 50 Pf., Rindfleisch, gedämpft, zu 25 Pf., das Pfund. Karten für ungefähr 100 Personen ab 12 Uhr. Städtische Schlachthofverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am 13. März 1931, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbedstraße 24: 1 Büfett, 1 Kredenz, ein Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Flurtoilette, 1 Friseur-Einrichtung, 1 Grammophon, 1 Kleiderständer, 2 Steppdecken, 1 Sofa, 1 Zimmertisch, ein Küchenschrank, 1 weiße Badkommode, 1 Klavier, ein weißes Bett, 1 Radio-Apparat, 1 Bücherständer, eine Anzahl Flaschen Cognac und Wein und versch. m. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Hupe, Obergerichtsvollzieher, Nießstraße 20. Telephon 23785.

Bekanntmachung

Freitag, den 13. März 1931, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstraße 24

zwangsweise:

4 Schlaf-, 3 Speise- und 3 Herrenzimmer, 1 Büfett, 1 Klavier, 1 Bücherständer, 1 Rollpult, 12 Kristallgläser, 2 Vitrinen, 1 K. Adlerlärchebmachine, 1 Kleiderständer, 1 Schreibtisch, 5 Coupons Herrenstoffe, 3 Anzüge, 2 Mäntel;
95 Kistchen Zigarren und anderes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Bed, Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11.

Morgen eintreffend:

la junge Suppen- Hühner

Pfund 1.05

Harth

Harth hilft haushalten

Waffenschieber vor Gericht.

Großer Waffendiebstahls-Prozess in Berlin.

Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Berlin, 11. März. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann heute der große Waffendiebstahlsprozess, in den eine Reihe von Polizei- und Militärbeamten verwickelt sind. Der Diebstahl wurde aufgedeckt durch einen Motorradunfall, bei dem der Polizeibeamte Doerre vom Polizeipräsidium in Potsdam und seine Begleiterin im Beiwagen, die Büroangestellte Elisabeth Handke, tödlich verunglückten. Bei Doerre fand man einen größeren Geldbetrag und Briefschaften, die auf einen umfangreichen Waffenhandel schließen ließen. Aus den Papieren ging auch hervor, daß Doerre in Geschäftsverbindung mit dem Angeklagten Hoppe aus der Sigmaringerstraße in Berlin-Wilmersdorf stand. Bei Hoppe wurde ein Waffenlager von 128 Maschinengewehr-Schloßern, etwa 300 Schuß Pistolenmunition, verschiedene Schloßteile, 48 Kurbelkettenlieder und verschiedene andere Ersatzteile für Maschinengewehre sowie mehrere Pistolen gefunden. Es ergab sich weiter, daß Hoppe sein Material von verschiedenen technischen Polizeisekretären und einem Waffenmeister, sowie einem Vorbandwerker des Zeugamts Spandau bezogen hatte, und daß er die MG-Schloßer und die anderen Ersatzteile an den Waffenhändler Hochhaus weitergeliefert hatte.

Auf Grund dieser Ermittlungen haben sich jetzt unter der Anklage, mit Kriegswaffen im Inlande gehandelt zu haben, ferner wegen Amtsunterschlagung bzw. militärischer Unterschlagung, Anstiftung zum Diebstahl und gewerbmäßiger Hehlerei vor dem Gericht zu verantworten: Willi Hoppe, die technischen Polizeisekretäre Friedrich Reimers, Heinrich Madanta und Hermann Wille, der Unterwaffenmeister des Reiterregiments 4 in Potsdam, Otto Heinrich, der Vorbandwerker im Zeugamt Spandau, Otto Paetel, und der Werkzeughändler Sigismundo Buchholz, der aus Galizien stammt, aber argentinischer Staatsangehöriger ist. Über ihre politische Einstellung gaben die Angeklagten bis auf Hoppe, der

keine nationalsozialistische Einstellung offen betonte, an, daß sie auf dem Boden der Republik stünden und dem von ihnen geschworenen Eid treu gewesen seien.

Der Angeklagte Hoppe gab an, er habe von Doerre MG-Schloßer erworben und an Hochhaus verkauft. Doerre habe ihm gesagt, er beschaffe sich die Sachen auf dem Lande von Bauern. Reimers habe ihm um Weihnachten 1928 vier Schloßer gebracht, die er gekauft habe. Der Angeklagte Reimers gab an, bei seinen Lieferungen an Hoppe habe er stets angenommen, daß die Sachen wieder legal an die Behörden zurückgegeben würden. Von Paetel habe er höchstens 25 bis 30 Stück MG-Schloßer bekommen. Auch dieser Angeklagte behauptete, wie vorher schon Hoppe, daß er von der Kriminalpolizei durch Drohungen dazu gebracht worden sei, falsche Angaben zu machen.

Der Schloßer Paetel bestritt die ihm zur Last gelegten Diebstähle aus dem Zeugamt. Der Polizeisekretär Madanta erklärte, er habe einige Schloßer abgegeben und dafür 20 M. erhalten. Alle seine früheren Angaben über Verkäufe von Waffenteilen aus dem Jahre 1926 wären unwahr. Unterwaffenmeister Heinrich gab an, daß er die 12 bis 15 Schloßer, die er an Wille weitergegeben hatte, bei Aufräumarbeiten gefunden habe. Der Angeklagte Hochhaus erzählte, daß er von einer ausländischen Behörde den Auftrag erhalten hätte, MG-Schloßer aufzukaufen. Auf die Frage, an wen er die von Hoppe gekauften Waffenteile weitergeliefert habe, erwiderte der Angeklagte: „An die türkische Botschaft“.

Damit war die Vernehmung der Zeugen abgeschlossen. Das Gericht vertagte den Prozess auf unbestimmte Zeit, da gemäß Antrag der Staatsanwaltschaft noch der Kriminalkommissar Mühlfriedel als Zeuge darüber vernommen werden soll, ob die Angeklagten ihre Geständnisse unter einem Druck ablegten. Kommissar Mühlfriedel war zur Mittwochverhandlung als Zeuge geladen, aber nicht erschienen, weil er sich auf einem Erholungsurlaub in der Schweiz befindet.

und Berliner Verbrechermwelt nicht unbekannt. Seit einigen Jahren hatte er seine Residenz im Hafenviertel von Marseille aufgeschlagen. Dort übte er sein dunkles Handwerk aus, und seine riesenhafte körperlichen Kräfte, verbunden mit einer unglaublichen Schläue, schufen ihm bald eine überragende Stellung. Niemand konnte ihm seinen Rang streitig machen, bis Mischeletti endlich vom Verderben ereilt wurde. Vor einigen Tagen fanden ihn Polizeibeamte in einer dunklen Gasse auf. Sein Oberkörper war von sechs Revolverkugeln durchbohrt und mit Blut besudelt, das Gesicht war auf gräßliche Weise verzerrt. Die Leiche bot einen furchtbaren Anblick. Man brachte den Toten zunächst in das Stadtkrankenhaus. Bald darauf ermittelte die Kriminalpolizei, daß der Tote Kasimir Mischeletti war. Er ist von seinem gefährlichen Widersacher, einem anderen prominenten Mitglied der Pariser Verbrechermwelt, von Dede Caffé, ermordet worden. Der Mörder ist flüchtig.

Todessturz eines Segelfliegers. Zum ersten Male in der Geschichte des englischen Segelfluges ist eine Katastrophe mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. In der Nähe von Harcenden in der Grafschaft Hertfordshire stürzte ein Apparat aus einer Höhe von rund 20 Metern ab, wodurch der Führer getötet wurde. Für den Sturz war eine Methode angewandt worden, die von dem Führer selbst erfunden war. Das Startgabel wurde vermittels eines Motors eines Automobils auf einer Winde schnell eingeholt, wodurch der Apparat eine Geschwindigkeit von rund 130 Kilometer erhielt. Er stieg bis zu einer Höhe von 20 Metern und stürzte dann plötzlich ab.

Ein amerikanischer Theaterbesitzer das Opfer einer Eifersuchtszene. In Nizza wurde der bekannte amerikanische Theaterbesitzer Nirdlinger von seiner Gattin im Verlauf einer Eifersuchtszene durch Revolvergeschüsse getötet. Nirdlinger war 63 Jahre alt, seine Frau nur 26 Jahre. Die Mörderin, die ihre Tat mit Notwehr entschuldigt und die auch tatsächlich am Hals Würgemale trägt, wurde in Haft genommen.

Filmregisseur Murnau tödlich verunglückt. Der bekannte deutsche Filmregisseur Murnau ist in Amerika einem Autounfall zum Opfer gefallen. Auf dem Wege nach San Francisco versuchte der Führer des Wagens, in dem Murnau saß, einem entgegenkommenden Lastauto auszuweichen. Der Wagen stürzte dabei eine steile Böschung hinab. Murnau wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus „Sancta Barbara“ in Kalifornien gebracht, wo er kurz darauf verstarb.

2465 Millionäre in Deutschland. Aus der neuen Statistik für Vermögenssteuer-Veranlagung ergibt sich, daß es in Deutschland 2465 natürliche Personen gibt, die ein steuerpflichtiges Vermögen von über einer Million Mark besitzen. Mehr als 5 Millionen besitzen aber nur 115 Personen, und nur 40 Personen haben ein Vermögen von über 10 Millionen Mark zu versteuern. Es ist aber doch festzustellen, daß trotz der Krisenzeit die Zahl der Millionäre um 130 zugenommen hat.

Selbstmord durch Sturz aus dem Flugzeug. Aus einem auf dem Flug von Tokio nach Osaka befindlichen Flugzeug hat sich ein junger Mann in die Tiefe gestürzt. Es gelang ihm, die Tür des Flugzeuges zu öffnen, ohne daß ihn die Mitreisenden daran hindern konnten.

Wasserstand des Rheins

am 12. März 1931.

Diebrich:	Regel 2.57 m	gegen 2.79 m	gestern
Reins:	1.97	2.15	
Saub:	3.44	3.74	
Stin:	3.98	4.37	

Schweres Autounglück. — Drei Schwer-, vier Leichtverletzte. Bei einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lieferwagen wurden in Levetzhausen drei Personen schwer und vier leicht verletzt. Einem Motorradfahrer, der auf der falschen Seite der Straße fuhr, wollte ein entgegenkommender Lieferwagen ausweichen und stieß dabei mit einem anderen Wagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Insassen des Lieferwagens durch die Schutzscheibe fielen. Der Motorradfahrer und zwei Insassen des Lieferwagens wurden schwer, vier weitere Insassen des Lieferwagens leicht verletzt.

Teuflischer Selbstmord von zwei Schwestern, die dritte vermißt. Am Montagmittag sprang die Privatbeamtin Irene Rosenberg vom Ufer der Margarethen-Insel in Budapest in die Donau. Sie konnte zwar gerettet werden, starb aber während des Transportes ins Krankenhaus. Kurz danach wurde in der Nähe der Elisabeth-Brücke die Leiche einer Frau aus dem Wasser gezogen, bei der es sich, wie die Polizei feststellte, um die Schwester der Irene Rosenberg, die Verkäuferin Elisabeth Rosenberg, handelte. Aus einem Schreiben ging hervor, daß sie wegen materieller Sorgen den Selbstmord beangen habe. Abends erschienen die Angehörigen der beiden auf der Polizei und meldeten, daß die

dritte Schwester gleichfalls verschwunden sei. Man nimmt an, daß auch sie mit ihren beiden Schwestern Selbstmord begangen habe.

Todessturz von der Karakul infolge des Sturmes. Aus Wien wird uns gemeldet: Der Schneesturm, der am Mittwoch mit furchtbarer Gewalt über die niederösterreichischen Borsalpen hinwegging, hat ein Todesopfer gefordert. Der in Touristenkreisen bekannte Pächter des Karl-Ludwig-Hauses auf der Karakul, Karl Smoboda, wurde vor den Augen eines Touristen vom Kar-Plateau durch die Gewalt des Sturmes hinweggerissen und in die Tiefe geschleudert, wo er tot aufgefunden wurde.

Der König der Pariser Unterwelt ermordet. Kasimir Mischeletti hieß der Mann, der als der unumstrittene Führer der Unterwelt von Marseille galt. Niemand wußte, woher er gekommen war. Mischeletti schien ein Sprachgenie gewesen zu sein, denn er sprach fließend französisch, deutsch, spanisch, englisch und ungarisch. Die Leute, die ihn näher zu kennen behaupteten, erklärten, daß er aus einer vornehmen Budapest-Familie stammte, mit 15 Jahren aus dem Elternhaus entflohen sei und sich als blinder Passagier bis nach Buenos Aires durchgeschlagen hatte. Mischeletti soll die ganze Welt gekannt haben, er war auch in der Londoner

Ozoni
Selbsttätiges
Waschmittel



Paket 40 Pfg

Doppel-paket 75 Pfg

wäscht Wäsche wirklich wunderbar!

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Sport und Spiel.

Fußball.

Vom deutsch-französischen Länderspiel.

Die Vorbereitungen des deutschen Fußballbundes für das kommende Länderspiel im Stade de Colombes sind nahezu abgeschlossen. Dr. Schröder-Karlruhe wird von Ettlingen aus die deutsche Expedition nach Frankreich führen. Ferner wird der DFB. vertreten sein durch Prof. Dr. Glaser-Freiburg (Bundespielausschuss), dem Vorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes, Jersch-Bogum, dem Bundesgeschäftsführer Dr. Landro-Berlin. Die deutsche Mannschaft selbst bleibt nach wie vor unter der Aufsicht des Bundesportlehrers Rera-Berlin.

Die Schiedsrichterfrage wurde von den beiden Verbänden derart gelöst, daß man die Spielleitung dem Engländer P. C. Crew-Weicester übertrug. Als deutscher Linienrichter wird sich Dr. Bauwens-Köln betätigen. Das Treffen selbst wird um 4 Uhr seinen Anfang nehmen.

Die deutsche Nationalmannschaft.

Am Mittwochnachmittag probten die DFB-Internationalen noch einmal auf dem Platz des FV. Karlsruhe, ohne aber daß man bei den vereisten Bodenverhältnissen dem eigentlichen Ziel, der Mannschaftsaufstellung, einen Schritt nähergekommen wäre. Die Spieler, die als weiße bzw. rote Mannschaft gegeneinander kämpften, legten sich größtmögliche Reserve auf, so daß von einem Zusammenhang der Aktionen wenig zu sehen war. Immerhin konnte man bereits erkennen, daß man auf Hohmann oder Ludwig kaum zurückgreifen kann, ebenso wenig wie man auf die Mitwirkung der Frankfurter Hintermannschaft mit Kreh und Schüt verzichten wird. Sehr gut gefiel wieder Bergert. Dieses Übungsspiel hat aber auch weiter gezeigt, daß man von den jüngeren Kräften Ambruster, Rohr, Kallner, Theobald u. a. in Zukunft noch recht viel erwarten darf. Leider gab es im Verlauf des Übungsspiels einen bedauerlichen Unfall. Der bekannte Torwart Jakob-Hegensburg stürzte bei der Abwehr zu Boden und zog sich hierbei einen schweren Schädelbruch zu. Einzelnen Meldungen zufolge soll sich der Sportler in höchster Lebensgefahr befinden.

Auf Grund der Erfahrungen der Trainingsstunden wurde sodann noch am Mittwochnachmittag im Verbandsjugendheim in Ettlingen in Anwesenheit des Reichstrainers Rera, Prof. Dr. Glaser und Dr. Schröder die deutsche Nationalmannschaft zusammengestellt, die folgendes Aussehen hat:

Tor: Kreh, Rot-Weiß Frankfurt;
Verteidigung: Schüt, Eintracht Frankfurt;
Weber, Kurhessen Kassel;

Stürmerreihe: Münsenberg, Alemannia Aachen;
Reinberger, SV. Saar. Fürth; Knappe, FSV. Frankfurt;

Angriff: Bergmaier, Bayern München; Lachner, 1890 München; Bergert, FK. Birmasens; Richard Hofmann, SK. Dresden; Ludwig Hofmann, Bayern München.

Ersatz: Blund, Hamburger SV; Stubb, Eintracht Frankfurt; Weiler und Garinger, Bayern München.

Welches Interesse diesem Fußballkampf seitens der Pariser Bevölkerung entgegengebracht wird, geht schon aus der Tatsache hervor, daß bereits bis jetzt im Vorverkauf für etwa 300 000 Franken Karten umgesetzt wurden. Auch aus Deutschland werden nach wie vor Eintritts-, Photo- und Pressekarten angefordert. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß am gleichen Tage, an dem sich Deutschland und Frankreich in Paris begegnen, auch das Exekutiv-Komitee der F. I. F. A. in Paris zusammentritt.

Tennis.

Tennis-Bezirksmeisterschaften 1931.

Die Wiesbadener Vereine in der zweiten Runde.

Die Auslosung über die Bezirksmeisterschaften 1931 sind nunmehr erfolgt. Es nehmen 24 Vereine in diesem Jahre daran teil. Die Wiesbadener Vereine, und zwar der Tennisclub Blau-Weiß, der Tennis- und Hockeyclub und Grün-Weiß Biedrich, sind in der zweiten Runde ausgelost und somit in der ersten Runde spielfrei. Blau-Weiß spielt gegen den Tennisclub „Heimgarten“ Frankfurt a. M., während Grün-Weiß Biedrich gegen Blau-Weiß Kreuznach anzutreten hat. Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub wird gegen den Sieger aus dem Spiel Frankfurt 1880 gegen Rot-Weiß Worms sein erstes Spiel in der zweiten Runde bestreiten. Der vorjährige Endsieger der Bezirksmeisterschaften ist der Tennisclub Frankfurt a. M. 1914, der in diesem Jahr wahrscheinlich wieder keinen Titel, aller Voraussicht nach, erfolgreich verteidigen wird. Überraschungen in den einzelnen Runden sind natürlich nicht ausgeschlossen.

Boxen.

In der neuerbauten Sporthalle des Kraftsportklubs 1923 Biedrich wurde am Samstag, 7. März, der erste Kampfabend im Boxen veranstaltet. Unter der Leitung von Ringrichter Held und den Punktrichtern Rehm, Kets und Gollmar verliefen die Kämpfe wie folgt:

Im Fliegengewicht machte A. Bott mit seinem Klubkameraden Alles vom Sportklub Heros einen Kampf über drei Runden. Bott war seinem Gegner durch alle Runden mit einem Plus voraus. Das vom Kampfgericht gefällte Urteil „Unentschieden“ war für Alles günstig.

Im Federgewicht war Höder, Kraftsportklub 1923, eine Überraschung. Das erste Mal im Ring, lieferte er seinem Gegner Debus, 1. WAB. 1921, einen Kampf. Nach einer ausgeglichenen ersten Runde und einer zweiten Runde für Debus ging dieser durch sein besseres Stehvermögen und Technik auch in der dritten Runde in Führung und zwang Höder kurz vor Schluß der dritten Runde zur Aufgabe. Sieger durch technisches L. o.: Debus, 1. WAB. 1921.

Und nochmals im Fliegengewicht trafen sich Buchach 1. WAB. und Rohr, Sportklub Heros. Buchach lag zunächst etwas vorne, doch holte Rohr in der dritten Runde stark auf. Er schlug präzis und setzte seinem Gegner hart zu. Buchach bekam den Sieg zugesprochen.

Morgenstern, Bietstadt, traf im Federgewicht auf Krämer, Kraftsportklub 1923. Krämer erwies sich als talentierter Anfänger, von dem man Gutes erwarten kann. Er mußte aber trotz Vorteils in Größe und Reichweite dem erfahreneren und vielseitigen Morgenstern den Sieg nach Punkten überlassen.

Einen Kampf ohne Entscheidung lieferten sich Will (Heros) und Friedrich (Heros). Letzterer zeigte den besseren Kampfstil, doch schlug Will genauer. Bei eifrigem Training der beiden dürften sie bald zu einem ernstlichen Kampf kommen.

Ed (Heros) kämpfte im Weltergewicht mit A. Groß, 1. WAB. Nach ausgeglichener erster Runde konnte Ed in der zweiten Runde die Führung übernehmen. Die dritte Runde war ausgeglichen. Ed bekam den Sieg nach Punkten zugesprochen. Groß hat bedeutende Fortschritte gemacht.

A. Krietenstein, der seinen 30. Kampf lieferte, hatte den Mittelgewichtler Weber, 1. WAB., zum Gegner erhalten. Körperlich hatte Weber bedeutende Vorteile, und doch konnte es ihm nicht gelingen, einen klaren Sieg zu erreichen. Hart bis zum Schluß, wurde das Geleht „Unentschieden“ gemeldet.

Im Halbschwergewicht waren sich Studt-ruder und v. Schaidt ziemlich ebenbürtig. Schaidt, anhaltende Schlagwechsel ließen Studtruder aber immer besser wegkommen. v. Schaidt, der unbedingt das Revanche-treffen gewinnen wollte, war zu aufgeregt. Seine Schläge gingen viel zu viel auf die Deckung seines Gegners. Das Kampfgericht entschied für Studtruder und gab ihm den Sieg nach Punkten.

Reitsport.

Das zur Tradition gewordene Frankfurter Frühlings-Reit- und Springturnier wird dieses

Jahr an den Osterfeiertagen abgehalten. Es werden sechs Vorstellungen gegeben, und zwar am Gründonnerstag und Karfreitag um 7½ Uhr abends, am Ostermontag und -montag je um 4 Uhr nachm. und 7½ Uhr abends.

Das Turnier wird in diesem Jahre von dem Turnier-Kartell Berlin geleitet. Die Oberleitung liegt in den Händen von Major Hausmann, die Kritik in denen des Reiters des Frankfurter Hippodroms, Major Kette.

Radsport.

Nachdem die Fahrer in der letzten Zeit fleißig trainiert haben, eröffnet am Sonntag, 15. März d. J., der hiesige und hessen-nassauische Radfahrerbund sein diesjähriges Programm mit einem Querfeldeinreiten in Wiesbaden. Start und Ziel in der Nähe der Klostermühle. Start mittags 1 Uhr. Die Fahrtstrecke ist von der verlängerten Fasaneriestraße mit dem Fernglas leicht zu übersehen, zumal es eine Rundstrecke ist. Die besten Fahrer von Wiesbaden, Mainz und Umgebung haben ihre Meldungen abgegeben. Ausrichter der Fahrt ist der Radsportklub Opel Wiesbaden, welcher auch die Beschaffung der Preise übernommen hat. Die Preisverteilung findet zwei Stunden nach Eintreffen des Siegers in der Klostermühle statt.

Schön/Bienenburg haben als Erste den Vertrag für das Achtstundrennen unterschrieben, das in der Nacht vom 21. zum 22. März (Samstag auf Sonntag von 9 bis 5 Uhr) unter dem Titel „Die Nacht“ in der Frankfurter Festhalle stattfindet.

Schwimmen.

Am kommenden Sonntag, 15. März d. J., findet das 5. Gau-Schwimmfest des Deutschen Wasserport-Bundes, Gau Süddeutschland, in Offenbach a. M. statt. Wasserport-Vereinigung 1921 Schierstein beteiligt sich mit 18 Schwimmern daran, und hat trotz großer Konkurrenz gute Aussichten auf Erfolge.



Und drüht der Winter noch so sehr...

Unser Kalender geht diesmal falsch. Nicht weit haben wir's von Frühlingsanfang, doch schüttet der hartnäckige Winter riesige Schneemengen über uns und staut, wie beispielsweise bei Heringsdorf an der Ostküste, hohe Eismäße auf, um dem Frühling den Einzug zu verwehren.

Aus den Berichtssälen.

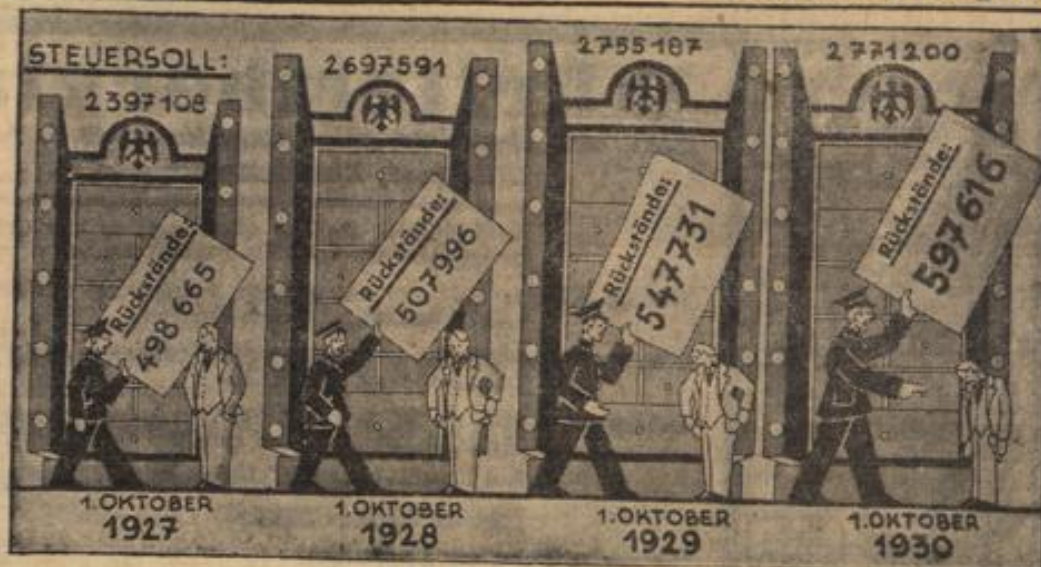
Fa. Wiesbadener Strafkammer. Bei einem hiesigen Abzahlungsgeschäft kaufte vor einiger Zeit unter Vorpflegung fälschlicher Tatsachen ein Schneidergeselle und dessen Ehefrau Wäsche und dergl. im Werte von 150 M. Wegen Betrugs hatte das Schöffengericht den Ehemann in zwei Fällen in eine Gefängnisstrafe von fünf Wochen, die Ehefrau in eine solche von zwei Wochen genommen. Gegen das Urteil verfolgten beide Berufung. Die Große Strafkammer verwarf die Berufung der Ehefrau; das Urteil gegen den Ehemann änderte die Kammer wegen Betrugs in zwei Fällen in eine Gesamtgefängnisstrafe von nur zwei Wochen um. — Eine hiesige Kontoristin hatte gegen das Urteil des Erweiterten Schöffengerichts, das sie wegen Unterschlagung in eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen nahm, Berufung verfolgt. Die Große Strafkammer änderte auf Grund der Beweisaufnahme gemäß des § 27b St. G. B., der vorsieht, daß Straftaten, für die im Gelede nur eine Gefängnisstrafe in Betracht kommt, auch mit einer Geldstrafe gelöhnt werden können, das Urteil dahin ab, daß die Angeklagte an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen in eine Geldstrafe von 140 M. genommen wurde. — Ein hiesiger Erwerbsloser schrieb an eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten Bittbriefe und bat darin um Unterstützung für die hiesige Ortsgruppe des „Bismarck-Stresemann-Bundes“, der nicht existierte. Die teilweise eingegangenen Gelder stiegte der Bittsteller in seine Tasche, ohne dem Wohlfahrtsamt Mitteilung davon zu machen. Wegen vollendeten und versuchten Betrugs hatte das Schöffengericht auf drei Monate und zwei Wochen Gefängnis und wegen Betrugs auf eine Woche Haft erkannt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, und zwar hatte er die Berufung in den Fällen des versuchten Betrugs und Betrugs lediglich auf das Strafmaß beschränkt. Deshalb kamen hierfür die Feststellungen des Vorderrichters in Frage. Wegen des vollendeten Betrugs im Falle des Wohlfahrtsamtes waren neue Feststellungen zu treffen, die durch die Beweisaufnahme dahin gingen, daß die Kammer in diesem Falle den Angeklagten freisprach. Nach dem allgemeinen Sprachgebrauch konnte der Angeklagte annehmen, daß eine einmalige Spende nicht als Verbrechen bzw. Einnahme dem Wohlfahrtsamt zu melden war. Das erstinstanzliche Urteil wurde dahin aufgehoben, daß der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis wegen versuchten Betrugs und zu einer Woche Haft wegen Betrugs verurteilt wurde.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Ein Postkaffner vom Postamt in Biedrich war angeklagt, eine am 16. Dezember 1930 abhanden gekommene Summe von 200 M. unterschlagen zu haben. Das Erweiterte Schöffengericht sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zugrunde: Am Abend des 15. Dezember v. J. hatte im Postamt in Biedrich ein Postkaffner

im Entlastungsraum von dem Oberpostsekretär 1000 M. in 60 Zwanzigmarkscheinen festgebündelt übernommen, sie abgezählt, darüber quittiert und das Bündel eingeschlossen. In der Frühe des 16. Dezember um 7.25 Uhr übergab er einem anderen Postassistenten die gebündelten Scheine im Entlastungsraum, der sie zählte und quittierte. Von diesem Betrag übergab er einem Postkaffner für sieben Postanweisungen 280 M. in Zwanzigmarkscheinen, außerdem weitere 14 M. in Silbergeld. Kaum hatte der Postkaffner das Postamt zum Dienstgang verlassen, als der Postassistent feststellte, daß er 200 M. zuviel ausgegeben hatte, und eilte dem Postkaffner nach, ohne ihn zu erreichen. Als dieser nachmittags nach der Dienststelle zurückkehrte, besprach der Assistent mit ihm den Fall. Die fehlenden 200 M. hatte der Postkaffner nicht erhalten. Der Fall kam zur Anzeige und gegen den Postkaffner wurde Anklage wegen Unterschlagung der 200 M. im Amte erhoben. Vor dem Erweiterten Schöffengericht bestritt er energisch die Tat und das Gericht kam, dem Antrag des Staatsanwaltschaftsrats Chelius entsprechend, zu einem Freispruch.

Fa. Eine Privatklage habicht — Boettner mit friedlichem Abbruch. In Nr. 35 „Das Wochenende“ vom 30. August 1930 brachte der Hauptschriftleiter Robert Boettner einen Bericht, der u. a. Vorgänge aus der Gerichtsverhandlung der „Politischen Wiedergeburt in Jolke“ vor dem Erweiterten Schöffengericht wiedergab und ein Konflikt zwischen dem Zeugen, Gewerkschaftssekretär Arndt, und dem Hauptschriftleiter habicht, der als Presserepporteur der Verhandlung anwohnte, erwähnte. Mit seinen Ausdrücken war Boettner in dem Bericht nicht wählend gewesen, und hatte so habicht beleidigt. Dieser Artikel war Gegenstand einer Privatklage, die am Mittwoch vor dem Amtsgericht anstand. Boettner, zur Anklage gehört, erklärte, er werde in gleicher Weise von dem Privatkläger angegriffen, und er wolle sofort eine Widerklage gegen habicht anstrengen. Zu diesem Zwecke überreichte er dem Vorsitzenden Material, bzw. einen Artikel der „Abendwacht“, welcher die Gerichtsverhandlung Smith kontra Boettner besprach. Weiter wies Boettner darauf hin, daß er aus allen Erfahrungen habicht nicht für verantwortlich halte. Dieser habe ihm u. a. vorgeworfen, er sei ein „Sargelöffener“, also einer, der kein Recht habe, sich in Wiesbaden heimisch zu fühlen. Das widerlegte er aber, denn keine Vorfahren hätten in Nassau schon vor hundert Jahren prominente Beamtenstellen innegehabt, wie der Landesbischof Wilhelm. Nach diesen Ausführungen zog der Privatkläger seine Privatklage zurück. Hierauf gab Boettner die Erklärung ab, auch er werde seine beabsichtigte Widerklage zurücknehmen.

Fa. Wiesbadener Amtsgericht. Wegen Söldnerstellens im Walde von Frauenstein erhielt ein Anstreicher aus Dohheim eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.



Die Steuerrückstände.

Diese Statistik der ständig wachsenden Steuerrückstände (in Millionen Mark) ist eine sprechende Illustration zu der schweren Krise, unter der heute die Wirtschaft leidet.

Severing über das Stahlhelm-Volksbegehren.

Mehr als eine Million Kosten.

Berlin, 11. März. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtags äußerte sich bei der Beratung des Haushalts des Innenministeriums am Mittwoch der Minister des Innern Severing über das Stahlhelm-Volksbegehren auf Auflösung des Landtags. Er erklärte, daß der Landtag ohnehin vor dem 19. Mai 1932 neu gewählt werden müsse. Bei Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen würde ein erfolgreicher Volksentscheid nur dahin führen, daß vier bis fünf Monate früher gewählt werde. Es sei unverantwortlich, deshalb den größten Teil des deutschen Volkes monatelang in politische Unruhe zu stürzen. Die Kosten des Volksbegehrens und etwaigen Volksentscheids belaufen sich auf ungefähr eine Million, ungerichtet die Kosten, die den Gemeinden entstünden. Diese Ausgaben seien nicht zu rechtfertigen, besonders heute nicht, wo es darauf ankomme, unter Zusammenfassung aller Kräfte und unter Vermeidung aller unnötigen Beunruhigung den Staat und das Volk zu erhalten.

Der Hohenbirtener Prozeß.

Zweiter Verhandlungstag.

Hofheim, 11. März. Im Verlauf der heutigen Zeugenvernehmung ergab sich, daß die Überfälle in Hohenbirtener sehr sorgfältig vorbereitet sein mußten und auch unter Beteiligung Ortsfremder ausgeführt worden sind, während als Urheber allerdings lediglich die Hohenbirtener Aufständischen in Frage kommen. Einwandfrei wurde nachgewiesen, daß die Angeklagten Jamhor und Potella wiederholt an dem Überfallstage in Gesellschaft von etwa zehn Ortsfremden gesehen wurden. So behauptet ein Zeuge mit aller Bestimmtheit, daß alle diese Ortsfremden sich in Gesellschaft mit den beiden genannten Angeklagten in der Gastwirtschaft Proske aufhielten. Die Ortsfremden hätten schwere Stöße bei sich geführt, an denen man noch die Blutspuren feststellen konnte.

Obwohl bereits die größere Hälfte der Zeugen vernommen worden ist, liegen Verdachtsmomente für eine direkte Beteiligung an dem Überfall gegen die Angeklagten nicht vor. Einen gewissen und nicht unbedeutenden Einfluß auf die Aussagen übt auch noch die Tatsache aus, daß zwischen den meisten Angeklagten und Zeugen verwandtschaftliche Beziehungen stehen. Während sämtliche Ange-

klagte bisher immer behaupteten, daß anlässlich des Aufständischenzugs am Überfallstage nicht ein einziges aufbegehrendes Wort gegen die Deutschen gefallen sei, stellt es sich nun doch heraus, daß der Schulleiter Symanski in seinen Ansprüchen während des Zuges in einer aufreizenden Weise gegen die Deutschen von Hohenbirtener agitierte. Auch wurde während des Zuges von den Aufständischen zum Totschlag des Nebenzüglers Neugebauer und anderer Vertrauensleute des Deutschen Volksbundes aufgefordert.

Grundsteinlegung zu einem Schlageter-Denkmal.

Düsseldorf, 11. März. In Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Vehr und zahlreicher Ehrengäste fand heute nachmittag im Rahmen einer kurzen schlichten Gedenkfeier die Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals auf der Golsheimer Heide statt. Die Gedenkfeier hielt der Vorsitzende des Denkmalausschusses Dr. Schlenker-Düsseldorf.

Die „Inflation“ der Staatskommissare.

Interessante Ziffern.

Berlin, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die ungewöhnlich schwierigen finanzpolitischen Aufgaben, vor die sich das Deutsche Reich, die Länder und besonders auch die Gemeinden im Laufe des letzten Jahres gestellt haben, konnten vielfach nicht von den dafür vorgesehenen Hohenbirtener, den Parlamenten, und den Gemeindevertretungen, bewältigt werden. Im Reich mußte die Regierung zum Artikel 48 greifen und in den Gemeinden waren es die meist nur vorübergehend von den Landesregierungen ernannten Staatskommissare, die die Funktionen der kommunalen Selbstverwaltung übernehmen mußten. Noch läßt sich der ganze Umfang dieses Eingriffes statistisch nicht erfassen, aber für die zweite Hälfte des vergangenen Jahres liegen jetzt interessante Ziffern vor. Danach sind allein in Preußen auf Grund der Notverordnung vom Juli 1930 in 541 Fällen Staatskommissare zur Regelung der kommunalen Finanzwirtschaft bestellt worden. In 283 dieser Fälle haben Staatskommissare die Bier- oder Bürgersteuer auf Grund der Juli-Notverordnung eingeführt. In 211 weiteren Fällen ist die Bürger-, Gemeindegetränke- oder Biersteuer durch Staatskommissare angeordnet worden. In den restlichen Fällen haben die Staatskommissare zur Sanierung der betreffenden kommunalen Haushalte in der Regel die Realsteuer erhoben müssen.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Ausfahrt- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: D. „Deutschland“ ab Hamburg 18. 3., ab Cuxhaven 19. 3. D. „New York“ ab Hamburg 25. 3., ab Cuxhaven 26. 3. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 28. 3., ab Cuxhaven 29. 3. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 2. 4., ab Cuxhaven 3. 4. D. „Hamburg“ ab Hamburg 8. 4., ab Cuxhaven 9. 4. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 11. 4., ab Cuxhaven 12. 4. D. „Deutschland“ ab Hamburg 15. 4., ab Cuxhaven 16. 4.

Nach Kanada (in Gemeinschaft mit der County-Linie): M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 29. 3.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Sapag/Lloyd): D. „Dannover“ (Lloyd) 18. 3. D. „Elmsford“ (Sapag) 28. 3. D. „Westfalen“ (Lloyd) 11. 4.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Sapag/Lloyd): D. „Efte“ (Lloyd) 21. 3. M. S. „Dalland“ (Sapag) 1. 4. D. „Vancouver“ (Lloyd) 11. 4.

Nach Cuba: M. S. „Thracia“ 30. 3. M. S. „Palatia“ 4. 4.

Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): M. S. „Rio Bravo“ (Ocean) 17. 3. M. S. „Thracia“ (Sapag) 30. 3. D. „York“ (Ocean) 11. 4. M. S. „Rio Panuco“ (Ocean) 22. 4.

Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen und der Reederei S. C. Horn, Flensburg): M. S. „Orinoco“ (Sapag) 21. 3. Ein Dampfer (Sapag) 28. 3. M. S. „Presidente Gomes“ (Horn) 28. 3.

Wetterbericht.



Aber Ostertag herrscht jetzt lebhaftere Wirbelstärkung. In der Rückseite eines kräftigen, über der Ostsee liegenden Tiefdruckwirbels bringt etwas mildere Luft südwärts vor. Im Bereiche dieser milderen Luftströmung kommt es noch zu einzelnen Schauern. Die Temperaturen steigen rascher etwas an, während es nachts noch zu leichten Frösten kommen wird.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wechselnd bewölkt, noch einzelne Schneefälle, Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Westliche Winde.



Zum Fest

KAISER'S FEST-KAFFEE

IM GESCHENKBEUTEL

KAISER'S SCHOKOLADEN.
KAKAO. PRALINEN. GEBÄCK.
OSTERARTIKEL

Ausgabe der Jubiläums-Ostergeschenke

bei Einlösung eines mit blauen Marken gefüllten Jubiläums-Sparbuchs oder bei Abgabe eines gelben Gutscheines
von Montag, 16. März bis Sonnabend, 4. April

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

JETZT
ÜBER 1500
FILIALEN

Filialen:

Wiesbaden, Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße;
Dotzheimer Straße 65, Ecke Klarenthaler Straße;
Kirchgasse 19, Telefon 22701;

Marktstraße 10;

Taunusstraße 28, Ecke Querstraße, Telefon 20692.

Wiesbaden-Biebrich, Rathausstraße 25,
Ecke Mainzer Straße;

Wiesbaden-Schierstein, Wilhelmstraße 25;
Elville, Schwalbacher Straße 8. 748

Unlax aus Bonn Oloobinn
reife der in seiner edlen Qualität seit
Jahren unerreichte und preiswerte
Pfd. 3.50
Ein Versuch wird Sie von dem einzig-
artigen süßen, würzigen Geschmack
überzeugen.
Ferner: Hees-Kaffee
Pfd. RM. 2.-, 2.40, 2.80, 3.-, 3.40, 4.-, 4.60
Emil Hees 750
Große Burgstraße 16 Fernspr. 59331

Alte Abgüsse serviert vollwert. Erfr. Salanos
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und
Auslande bei nur 1. Autoritäten
und 20 Jahre in eigener Praxis.

Modernster künstlicher Zahnersatz in
höchster künstlerischer Vollendung
unter voller gesetzlicher Garantie.
Durchgehend und geordnet
Konsultationen und Kosten-
anschläge gratis.

Zurzeit folgende
Barzahlungspreise:
20kar. Goldkronen RM. 20.-, Platinkronen RM. 30.-,
Platingoldamalgramplonen RM. 3.-.
Zur Zeit liefern ich zur Wiedereinführung
Platzzähne für nur RM. 5.-



L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zur Konfirmation

meine anerkannt prima Rhein-Weine

Eignes Wachstum

28er In Tschwein Fl. 0.75 Mk.
26er In Rotwein Fl. 0.80 Mk.
28er Auldr Fl. 1.10 Mk.
29er Gries-Biesling Fl. 1.65 Mk.
28er Alkoholfreier Traubensaft Fl. 1.50 Mk.
Liefert direkt an Verbraucher

Huxel, Emser Str. 35

Kostproben bereitwilligst. — Bitte machen
Sie einen Versuch, Sie werden wiederkommen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Licht-Weißzeugfäbrikerin
die bei sich zu Hause arb.
(Spezialistin f. Herren-
beden), gesucht. Angeb.
u. 28. 145 an Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

**Ich suche zum 1. 4. evtl.
früher, ein durchaus zu-
verlässiges Mädchen, das
selbstständig gutbürgerlich
leben kann u. Hausarbeit
mitübernimmt. Frau Netter,
Körnerberg 6. Bld. 2. z.
Merotal 53. Tel. 26197.**

Alleinmädchen

in Villenbau- u. (3
Personen) gesucht. —
Kochkenntn. nicht er-
forderlich. Hierüber
höhe, Grenzstraße 5.

Solides ja. Fräulein,
welches die Küche des
Restaurants betriebs-
förmig will, findet Ge-
legenheit dazu im
Wiesbadener Hofbräu,
Kirchstraße 52.

Alleinmädchen

erf. tüchtig u. solid.
für Familienhaus zu
eins. Dame sofort gesucht.
Näheres Moritzstraße 49,
Laden.

Selbständ. sehr zuverläss.
Mädchen in kleinen Ge-
schäftsbaue gesucht. Adr.
im Tagbl.-Verlag.

Kellnerin anständiges Mädchen

welches zu Hause schlafen
kann, zum 15. März ge-
sucht. Näheres Restaurant
Mühlhölle, Goldstraße 21.

Braves Mädchen,
kinderliebend, von Ehe-
mit 1 Kind sofort gesucht,
eines Koch u. Kassen-
misse erwünscht. Vor-
schick 9-12. S. Stöpfel,
Wiesb.-Biedrich, Straße
der Republik 18, 3. l.

Tagesmädchen

das wachen, bügeln und
etwas kochen kann, von
7-4 Uhr täglich sofort
gesucht. Näheres Moritz-
straße 49, Laden.

Saubere Frau
für Mittwochs u. Sam-
stags je 2 Stunden vor-
mittags gesucht. Stif-
tungsstr. 22, Part.

Tüchtige Monatsfrau
(Mädchen) m. gut. Empf.
2-3 Std. täglich gesucht
(Wiesb.-Biedrich). Off. unt.
2. 153 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Lehrstelle

für talent. Jungen frei.
Keller Paul Schaefer,
Wilhelmstraße 40.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Ja. Mädchen, w. 1 1/2 J.
i. Büro, tat. war, sucht
anderw. St. Gute Bezahl.
Off. u. 146 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Fräulein aus gut. Familie
21 J. (Kater Ing.), sucht
pos. Beschäft. b. Art. a.
Sprechst. - Hilfe. Rechts-
anwalt (verf. Maschinen-
sch.) o. a. Geschäftsführer
bei eins. Dame. Bitte i.
Haus gerne geleistet. Off.
u. 6. 154 an Tagbl.-Bl.

Fräulein
sucht Stelle am Büfett
in Restaurant oder Café.
Off. erbet. an Frau Sud,
Dohleimer Str. 110. 1.

Suche für meine Tochter,
welche die Mittelschule
beendet hat, Lehrstelle als
Praktikant für April oder
früher. Off. unter 2. 154
an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Helf. alleinst. Frau m. g.
3a. sucht St. a. Fräulein.
Dauerd. sehr mehr a. gute
Bezahl. als Lohn. Off.
u. 2. 154 an Tagbl.-Bl.

Ein solides Fräulein
sucht Dauerstellung bei
altem Gewerbe oder
einem Herrn. Off. u.
28. 153 an Tagbl.-Verl.

1500 unabh. Frau
sucht Stell. u. auch außer-
halb. Off. unter 2. 153
an den Tagbl.-Verlag.

Zwei bessere Mädels

aus besten und schlesien-
tischen Stellung. Kochen
und Haushalt erfahren.
M. Rapp,
Berlin - Schöneberg,
Meraner Str. 15, 3. r.

Für ein Mädchen

aus gutbürgerlicher fam.
Familie, firm in allen
Arbeiten des Haushaltes,
von beiderem sympath.
Wesen, 21 Jahre alt,
Bavarin, wird geeignete
Stelle gesucht bei guter
Bezahlung u. Familien-
anschluss. — Salär nach
Einschätzung der Arbeit.
Offerten unter 2. 695 an
den Tagbl.-Verlag.

Geb. Mädchen, i. tagsüb.
Hausarbeit. Gute Beza-
h. n. vorhanden. Zu er-
f. n. 4-6. Fr. M. Rapp,
Körnerberg 6. Bld. 2. z.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche f. m. Sohn, 15 J.
alt, ar. Natur. P. 12
Friseurlehrlinge.
N. Franz, Dohleimer,
Moritzstr. 30.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., Küche u. Keller
(ohne Karte) ab 1. 4. 31
zu verm. Näheres Moritz-
straße 17, Schuhmacherstr.

1 gr. l. Zimmer
Küche und Keller sofort
oder später zu vermieten
Oranienstraße 45, 1. u. 2.

2 Zimmer

2 Z., Küche 40, 45, 50, 60,
60 Wohnungen u. Land-
haus, Taunusstr. 59, 2.

Fräulein 2-Zim.-Wohnung
u. a. rote Karte an sub.
Leute zum 1. 4. zu ver-
mieten. Näheres Keller-
straße 21, rechts.

Schöne 2-Zim.-Wohnung
mit Zubehör gegen rote
Karte u. Umzugsgehalt
abzugeben. Ansuchen
zwischen 2 u. 4 Uhr, Adr.
im Tagbl.-Verlag. Da

3 Zimmer

ar. sonn. 3-Zim.-Wohnung
Balkon, Gartenansicht, zu
verm. Näheres Str. 13.

3-Zimmer-Wohnung
2. St., Küche, Bad, zwei
Balk., 2 Kell., Manf.,
Lohn, Fr. Miete 750 M.,
gegen r. Karte zu verm.
Adr. im Tagbl.-Bl. Dd

Fortort Wiesbaden 3-3-
Wohn. (Neub.) m. Ab-
schluss, zum 1. 4. zu verm.
Adr. im Tagbl.-Bl. Dh

4 Zimmer

4-Zimmer-Wohnungen
Kellertrepp. 800 M.,
Kellertrepp. 900 M.,
Kellertrepp. 1000 M.,
Kellertrepp. 1000 M.,
vermietet sofort.

Möbeltransport-Hilfer,
Adelheidstr. 38.

4 Zimmer, Küche, fließ.
Wasser, Bad, Zentralh.,
Zubehör, absehb. Hoch-
parterre zu vermieten.
Beitragung von 11 bis
15 Uhr tagl. Merodera-
straße 12.

5 Zimmer

Rüdesheimer Straße
Nähe Kais.-Friedr.-Ring
Sonnenseite, Part. schöne

5-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, beschlag-
nahmefrei günstig zum
1. Mai zu verm. durch

Grundstücks- und
Wohnungs-Markt
Wilhelmstraße 34
Telephon 25884.

Kaiser-Friedrich-Ring 55,
5 Zimmer mit Bad und
Zubehör, 1. St. lof oder
früher zu verm. Näheres
Part. 115 (Tel. 27087).

Merotal

in Etagevilla, Franz-
Abt-Straße 4, 1. St.,
5-Zimmer-Wohnung,
mit Bad, Balkon und
Zubehör zu verm. Auf
Bund. Etagebezeichnung
Näheres, Tel. 21678.

5 Zim. u. Küche m. Zub.
zu verm. Moritzstr. 22, 2.

6 Zimmer

Herrsch. Etage
von 6 Zim., Bad usw.,
Zentralheiz., Rüdesheimer
Str. 11, 3. l. a. 1. April
en. später, zu vermieten.
Näheres Dohleimer und
Wilhelmstraße 1, 1.

Väden u. Geschäftsräume

Gr. Burgstr. 16
Väden zu vermieten, evtl.
mit 2-3-Zim.-Wohnung.
Näheres im Laden.

Dohleimer Str. 61
gegenüber Alantenhäuser
Straße, schöner großer
Vaden sofort zu verm.
Näheres Plumer.

Erladen, Taunusstr. 30,
b. zu vermieten.

Zu vermieten
Ladenlokal Langgasse
(Nähe Krampian),
monatlich 300 M. Anfr.
u. 2. 149 an Tagbl.-Bl.

Laden

m. Nebenraum, Rhein-
straße 123, Ecke Ring,
gegenüber der Mittel-
schule, Autobus-Halte-
stelle, billig zu verm.
Vermietete 125 monatl.
Engel,
Taunusstraße 83,
Tel. 20860.

9 Langgasse 9
2 bis 4 Räume für gew.
Zwecke i. zu verm. Anzu-
suchen von 10-13 Uhr.

Ca. 70 qm Part.-Raum,
Bleichstraße 18,
mit Büroraum u. Lor-
einbau zu vermieten.
Näheres bei G. Goldwald,
Hauptbrunnenstraße 7.

Lagerraum
evtl. Bestände, Eltville
Straße 18, lof. zu verm.
Näheres Dohleimer und
Hermann, Möb. 2, nachm.

Möblierte Wohnungen
Möbl. Zimmer mit Küche,
Part. sofort zu vermieten.
Hochstratenstraße 18, 2.

Vermietete herrsch. möbl.
4-Zimmer-Wohnung
absehb. Etage (Ch.
Wohn., 2 Schlafzim.),
fließ. Bad, Küche,
Zentralheiz., Veranda
Villa Herodergstr. 12.

Möbl. Zimmer u. Manf.
Am Kai, Fr. Bad 7, 1. l.,
fr. l. m. 3. fr. m. 25 M.,
Bismarckstr. 32, 3. möbl.
3. a. ber. lof. Dm. zu v.
Dohleimer Str. 31, 1. Zim. fr.
1 u. 2 Bett. Teil. Tel.

Karlstr. 31, 2. l. möbl. 3.
Mauritiusstr. 14, 2. möbl.
3im. 1 u. 2 Bett. zu v.
Moritzstraße 45, 1. eleg.
möbl. Zimmer frei.

Kerolstr. 39, 1. schön möbl.
3im. 1-2 Betten zu v.
Näheres 1-2 Betten zu v.

Rheinstr. 17
bei Hauptpost, versch. gut-
möbl. kleine Zimmer an
beruht. Herren und
Damen (Dauermieter).

Scharnhorststr. 4, 2. l., gut
möbl. 3im. 1 od. 2 B.
Stiffr. 21, 1. sonn. möbl.
3im. Zimmer zu verm.

Taunusstr. 47, 2. r. schön,
grobes möbl. 3. Sonnen-
seite sofort zu vermieten.
Berufst. Herr findet beh.
möbl. 3im. Blücherstr. 11,
2. r. nahe a. Blücherstr.

Möbl. Zimmer frei
Blücherstraße 36, 3. rechts
3. m. Pen. 25 M. wöch.
Dambachstr. 15, Part.

Gut möbl. 3. an Berufst.
Dohleimer Str. 32, 1. r.
Gut möbl. 3im. zu verm.
Dohleimer Str. 32, 2. l.

Fräulein möbl. 3im. zu verm.
Hauptbrunnenstr. 12, 2. l.
Möbliertes Zimmer und
Planlage zu vermieten
Frankenstr. 23, 2. Rost.

Schön möbl. 3im. zu verm.
Belienstraße 5, 2.
Bühnenstraße. Gut möbl.
Zimmer sofort zu verm.
Kaiser-Friedr.-Ring 90, 1.

Gut möbl. 3. f. Dauerm.
Kapellenstr. 12, 2 u. 14. 3.
Beiz. möbl. Manf. zu v.
Karlstraße 30, 3. l.

Möbl. Zimmer, evtl. mit
Küchenbenutz., zu verm.
Reberberg 1, 2.

1-2 behab. m. 3im. zu
verm. ev. m. 2. Penus.
und 1 möbl. Manf. an
Dufrenoystraße 3, 2. r.

Einfache möbl. Manf. an
Mauritiusstraße 12, 1. r.
Möbl. beiz. Manf. zu v.
Stiffr. 21, 1. l.

1500 M. von Beamten
gegen Sicherheit u. gute
Zinsen gesucht. Off. unter
6. 153 an Tagbl.-Verlag.

Gemütl. Heim

find. Herr od. Dame bei
alleinst. Witwe, schön.
Jonn. Ludwig. 35 M.
1-2 Betten, lof. abzug.
Bad - Telefon.
Rheinstraße 68, 1.

Schönes, gut möbliertes
Fräulein-Zimmer
mit Kochen elektr. 2.,
an alt. lof. Dame zu
verm. 30 M. monatl.,
Rheinstraße 91, 2.

1 sonn. möbl. 3im., Zentr.
heiz. Dohleimer, nahe
Kurb. u. Kochstr. zu v.
Ansuchen 9-11 u. 2-5
Rheinstraße 28, Part. 1.

**Möbl. 3im. m. Kochge-
h. zu verm. Roberstraße 45,**
2. l. bis 4 Uhr.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Weilstraße 22, 1. links.

Gut möbl. 3im. zu verm.
Weilstraße 22, 2. rechts.
Häufig möbl. Balkonzim.
an Berufst. zu verm.
Weilstraße 12, 1. r.
Ede. Emler Straße.

Ein möbl. 3., 650 m. mit
Kaffee, Weillstr. 55, 3. l.
Behag. möbl. Vorderzim.
zu verm. Fr. 7 M. d. 28.
Weillstr. 59, Rdb. 2. r.

Gut möbl. ruhiges sonn.
Zimmer sofort zu verm.
Reichenstraße 15, 1. l.

Möbl. 3im. an best. Ort
zu verm. Moritzstr. 22, 2. l.
Möbl. Part.-3im. zu verm.
Adr. im Tagbl.-Bl. Dh

Nähe des Gerichts möbl.
Herren- u. Schlafzim.,
Telephonbenutz. zu verm.
Off. u. 131 Tagbl.-Bl.

Beliebt Herr findet gegen
5-600 M. ein gemütl.
Zuhause bei alleinst.
Dame. Off. unt. 6. 155
an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen erhalten möbl.
3im. mit Kochgelegenh.
u. Licht, d. Woche 5 M.
Biedrich,
Ellaarbeitenstr. 10, Part.

Leere Zimmer - Manf.
Sch. 1. Manf. m. Kochge-
h. u. W. 30 M. d. 28.
Rohrbaum (Hofeinbau)
mit Kochgeh. zu verm.
Eltville Str. 14, 1. r.

Leere 3im. m. Küchenben.
(Taunusstr.) zu verm.
Näheres im Tagbl.-Bl. Cy

Garagen, Stall, Keller
Garage oder Lageraum
Preis 20 M. zu verm.
Oranienstr. 35, Böhm.

Stall u. Remise zu verm.
Dohleimer Str. 117.

Nietgejude
Gartenhaus mit Garage
gelegen. gel. Auch Wagen-
pflage wird übernommen.
Off. unt. 6. 133 a. d. 2. Verl.

Preisw. sonn. 2-4-Zim.
Wohn. möbl. Bad, eventl.
2. 3. Fröhen. beschied.
Fr. in Villa, p. pünktl.
Mietzahl, zur Bestm. gel.
Off. u. 6. 154 Tagbl.-Bl.

4-5-Zimmer-
Wohnung gesucht.
mögl. freie Lage mit
etwas Garten bevor-
zugt. zum 1. 4. oder
früher. Off. m. An-
der Friedensmiete u.
D. 153 an Tagbl.-Bl.

Ja. Herr i. m. 3im. Fr.
Off. u. D. 154 Tagbl.-Bl.

Geb. alt. Dame
sucht schön möbl. Zimmer
mit Diät u. Pflege bei
pfeif. Person. Näheres
Bl. Geist-Geist. Zimmer
Nr. 208, Friedrichstraße,
von 12-1 und 3-4-4.

Leere möbl. 2. M., Wohn. sucht
Maathe, Dohleimer Str. 8, P.

Wohnungen
zu verkaufen

Tausche m. sonn. 2-Zim.
Wohn. m. Balkon, Nähe
Weillstr. ges. 2-3-3.
W. in al. R. R. erl.
Adr. im Tagbl.-Bl. Dg

Tausche
m. ger. lof. sonn. Fröhen-
str. 3, 3. R. Bad, Fröhen.
55 M. Küche, Küche, ges.
ähn. 28. i. Stad. Off. u.
R. 153 an Tagbl.-Verlag.

Geldverlehr
Kapitalien-Gesuche

Geld gegen Sicherheiten,
u. Privatschulden, durch
Maathe, Dohleimer Str. 8, P.

Kapitalien-Gesuche
1500 M. von Beamten
gegen Sicherheit u. gute
Zinsen gesucht. Off. unter
6. 153 an Tagbl.-Verlag.

Württembergia

Bau- und Hypothekenkredit-Gesellschaft m. b. H.
Stuttgart, Charlottenstraße 8.

Bestbewährtes Institut dieser Art, da die Grund-
bedingungen der Sparer hier erfüllt werden:

Beste Sicherheit der eingezahlten Beträge auf Sperrkonto
unter öffentlich notarieller Kontrolle.

Kurze Wartezeit, da Auszahlung der Reihe nach erfolgt und
keine Auslosung stattfindet.

Billiges Geld, da 3% Zins und 2% Tilgung zu Bauzwecken,
Hypothekenablösung und sonstigen Bedarf.

In 4 Monaten bereits ca. 1 Million Reichsmark zugeteilt.

Beste Referenzen!

Bezirksberatungsstellen

an allen Plätzen bei zeitgemäßen Bezügen zu ver-
geben durch die Geschäftsstelle für Norddeutschland
Stuttgart, Charlottenstraße 8.

Rückfragen 50 Pfennig Porto beifügen.

F102.

15000 Mk.

Hypothek a. prima Objekt
vom Selbst. gel. Angeb.
erb. u. 2. 154 Tagbl.-Bl.

Auf aut. dieses
Geschäftsbaue werden
vom Grundstückeigen-
tümer zur Ablösung v.
Aufwertungshypothek.

11500 RM.

hinter 35 750 M. Vor-
hypotheken nachgekauft.
Vorfriedstare 160 000
Zentimeter 13 880 M.
Kapitalangebote erbet.

u. 2. 154 an Tagbl.-Bl.

20000 Mk.

Privatgeld zur Ablösung
(1 Aufwertungsbau.) auf
prima Mietwohngrund-
stück gesucht. Off. unter
28. 152 an Tagbl.-Verl.

Stiller Leihhaber
mit 4-5000 RM. für
rentbl. Unternehmen gel.
Off. u. 6. 694 Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Einfam. Villa
modern - Neubau,
hauswirtschaftl. frei,
vornehm ruhige Lage,
7 Zim., großes
Bad, reichl. Zubehör,
schöner gr. Garten,
günstig bei

25000 Mark
Anzahlung zu verkauf.
od. zu vermieten durch

Grundstücks-
und Wohnungsmarkt,
Wilhelmstraße 34,
Tel. 25884.

Baugrundstück

für Landhaus, an aus-
gebauter Straße, schöne
Gemarkt, äußerst billig zu
verkaufen. Näheres unt.
6. 155 an den Tagbl.-Bl.

Villa

6 Zim., Küch., Bad,
hübsche Lage, für
nur 19 000

Villa

6 Zim., reichl. Zu-
behör, Küch., l. Part.
netter Gart., günst.
Steuern, wegzugs-
halber für nur
Mark 26 000
zu verkaufen.

Schottentels & Co.

Gegr. 1875. RDM
Theater-Kolonade
29/35

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Alteingeschäftes

Lebensmittelgeschäft

frankheitsvoller zu ver-
kaufen. Angebote unt. 6. 153 an
den Tagbl.-Verlag.

Pelze

Verkaufer und Käu. aus
guter Hand zu v. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Oz

Seltene Gelegenheiten!
Im Aukt. veräu. Anzüge,
sowie 1 Herr- u. 1 Dam.-
Jederrade sofort zu ver-
kaufen. Näheres unt. 2.
Kaiserstraße 47, 1. links.

Schwarzleider

Mehrere guterh. Schlafzim.- Einrichtungen

in Mabaoni, Birle, Kirsch, Kusch, Eiche, Schleif-
lack und foralientarbin, mit 12, 14, 16 und 18 Betten
Schränken, von 120 Mk. an, mehrere Sofas, Stühle und
Herrenzimmer von 300 Mk. an und Einzelmöbel aller
Art und jeder Preislage; ferner große Auswahl in
neuen Schlaf-, Speise- und Herren-, u. and. Möbeln,
erf. Arbeit, zu bill. Preisen. Zahlungsvereinfachung.

El. Klapper

Gelegenheitskäufe und Kommissionen.
Wilhelmstraße 34. Telefon 28627.

Auto-Verkauf.

Chrysler-Roadster

Type 72, ca. 7000 km gefahren, neu-
wertig, Anschaffungspreis 12000 Mk. für nur 3950 Mk.
im Auftrage zu verkaufen.

Großgarage W. Schmit, Wiesb., Stiftstr. 18
Telephon 29069.

Opel-Kabriolett

4/16 PS, gut in Ordnung (auch maschinell), fabriktig,
nach bereit, noch verfertigt, verkauft für 675 RM.
Nikolasstraße 22, 2 (10 bis 6 Uhr).

Gelegenheitskauf!

Zwei hochinteressante
Küchen
ausnehmend schön,
Schrank, Tisch, zwei
Stühle, 150 RM ab-
zugeben. Holentwurf,
Blüchensatz.

Kaufgejuch

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahneinlage, Photo-App.,
Prismenapparate, Feldstech.,
verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Tel. 24394. Welt. Untern.

Herren-Anzüge

Schule, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Kautz
D. Sinner, Tel. 24878
Niklasstr. 11, 3.

Herren- u. Kleider

Damen-
Wäsche, Pelze usw. lausig
zu höchst. Preisen. Barzahlung.
Stummer, Ring 19, 2
Tel. 23331

Chimier und Küche

gut erhalten, aus nur gut.
Dauere zu kaufen, Angeb.
mit Preis unter 6. 154
an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches guterhaltene

Schlafzimmer

mit Kusch-Matratzen, zu
kaufen gesucht. Näheres
erbeten an

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Tochterzimmer

(weiß), nur gut erhalten.
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter 6. 154
an den Tagbl.-Verlag.

Groß, 2tür. Eisschrank

gut erh., zu kauf. gesucht.
Off. im Tagbl.-Bl. Cx
Gartenfläche und Stühle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter 6. 153
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Badentische

mit Schubladen zu kaufen
ges. Off. mit Preis unter
6. 155 an Tagbl.-Verlag.

Geweiheleuchter

zu kaufen gesucht.
Offerten unter 28. 154 an
den Tagbl.-Verlag.

Anbänger, 5,6 oder
7,5 To. (Kipper), gut
erhalt., zu kaufen ges.
Off. unt. 6. 2086 an
Annoncentrenz, Mainz

Guterhaltener moderner

Kinderwagen
gesucht. Off. mit Preis
u. 6. 153 an Tagbl.-Bl.

150 Weinflaschen

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
6. 153 an den Tagbl.-Bl.

Kfz. geb. weiß email.

aus Privatband zu
kaufen gesucht
Zuführten mit Preis-
angabe erbeten unter
3. 153 an Tagbl.-Berl.

Verpachtungen

Pachtgarten

hinter dem Bauhofstift,
m. 16. Gartend. Bäumen
u. Str., weggut preisw.
abzugeben. Zu erfragen bei
Kühnel, Niederwaldstr. 22,
Bart. links.

Pachtgejuch

Kl. Garten
zu pachten gesucht. Off.
u. 6. 148 an Tagbl.-Bl.

Unterricht

Enal. Dame m. Ref. aus
erst. Kr. ert. Unterr. und
Konverl. Zirkel. Leber-
berg 11a. zu for. v. 3-5.

Leichtf. Klavierunter-
richt ert. Lehrer bei sich.
Erfolg. Mtl. 6-10 Mk.
Off. u. 6. 119 Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

WOLTER

Erstklassig!

Preiswert

kaufen Sie alle Sorten

Fluss- und

Seefische

Räucherfische

Fischmarinaden

Fischkonserven

im

Spezial-Fischhaus

WOLTER

Fischhalle

Ellenbogengasse 12

Fernsprecher 27463

gegründet 1886

Morgen Freitag

in Angelsehlfische,
besten Nordseekabeljau,
Seehecht, Silberlachs,
Merlans, Goldbarsch.

Seezungen, Limandes,
Steinbutt, Heilbutt,
Rheinbarsch, Bresem,
Rheinhecht, Rheinzand.

Lebende

Aale - Forellen

Schleie - Karpfen

Besonders preiswert

Backschollen, Pfd. 50

Stockfisch

nur ausges.

Fischfilet weiß.

Fleisch, k. Grät. 70

k. Abfall. Pfd.

Frostzander

1a Qualit., bes.

billig. Pfd. 80

Rotzungen Pfd. 1.00

Heilbutt 1.00

Bratbückinge

Stück 10 und 15

Seemuscheln

Beachten Sie meine

Schaufenster-Auslagen

Achtung, evangelische Wählerschaft Wiesbadens!

Eure Wahlparole lautet:

Volkskirche — nicht Parteikirche.

Darum wählt die Einheitsliste Anthes, Schmidt, Wüst usw. Nr. II
auf dem Stimmzettel.

Wer die Liste Lehr, Schulz wählt, bringt die Kirche in größte Gefahr, daß sie zum
Spielball der Parteien wird. Die Kirche geriete unter wechselnde Parteiherrschaft
mit allen Folgeerscheinungen wie in den weltlichen Parlamenten.

Jeder Evangelische, der es mit seiner Kirche gut meint, muß helfen, die
Überparteilichkeit, die Volkskirche, allen zu erhalten.

Haltet die Kirche sauber von der Parteilichkeit!

Die Kirche hat eine Ewigkeitsaufgabe zu erfüllen!

Wählt für die Volkskirche — nicht Parteikirche!

Wählt Liste II, Einheitsliste Pfarrer Anthes.

Das empfehlen Euch, dafür treten ein die sämtlichen Pfarrer Wiesbadens.

Pfarrer Dr. Adam — Pfarrer Anthes — Pfarrer v. Bernus — Pfarrer Lic. Dr. Dietrich — Pfarrer Fries —
Pfarrer Hahn — Pfarrer Lang — Pfarrer Dr. Michel — Pfarrer Mulot — Pfarrer Dr. Ott — Landeskirchenrat
Pfarrer Lic. Peter — Landeskirchenrat Dekan Philippi — Pfarrer Rumpf — Pfarrer Karl Schmidt — Pfarrer Dr. Vömel.

Die Wahlen finden am Sonntag, den 15. d. M., von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für die Marktkirchen-
gemeinde in der Studienanstalt am Schloß, für die Bergkirchengemeinde in der Schule an der Stiftstraße, für
die Ringkirchengemeinde in der Rheinstraßenschule und Zietenringsschule und für die Lutherkirchengemeinde im
Saal der Lutherkirche statt.

Geben Sie Ihr Zeichen der Liste II!

Amtlicher Stimmzettel für den 1. Kirchenwahlkreis



Wahlvorschlag I

1. Dekan Lehr, Gladenbach
2. Pfarrer Schulz, Naurod
3. Pfarrer Weber, Bergebersbach

usw.

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die vor dem 1. Juli 1906 geboren sind.

Der Wahlausschuß für die Einheitsliste.

Worum geht es bei der Wahl zum Landestirchentag?

Aufklärung bringen folgende Wahlversammlungen,
welche am Freitag, den 13. März abends stattfinden.

1. Marktkirchengemeinde: 8½ Uhr: Aula der Studienanstalt am Schloßplatz
Redner: Schneidermeister Daniel
Pfarrer Dr. Lic. Dietrich
Pfarrer Rumpf.
2. Bergkirchengemeinde: 8½ Uhr: Gemeindehaus Steingasse 9
Redner: Rektor Loh
Pfarrer Anthes.
3. Ringkirchengemeinde: 8½ Uhr: Saal im Pfarrhaus der Ringkirche
Redner: Pfarrer Hahn
Pfarrer Schmidt.
4. Lutherkirchengemeinde: 8½ Uhr: Saal der Lutherkirche
Redner: Kirchenvorsteher Schütte.

Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Der Wahlausschuß

der

Einheitsliste.

F443

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michaelsberg.
Freitag abends 6¼ Uhr.
Sabbat: Schriftklärung
und Neumondsweihe 8.
nachm. 3 Uhr, abends
7¼ Uhr — Sabbat,
morgens 7¼, abends
6¼ Uhr.

Alt-Israellische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33.
Freitag abends 6.15 Uhr,
Samstag morgen 8.15,
Freitag 10.15, Jugend-
gottesdienst 3.15 Uhr,
nachm. 4 Uhr, abends
7.15 Uhr, Sabbat,
morgens 7 Uhr, nachm.
6.15 Uhr.

KISTEN- ZETTEL

MIT VER-
SCHIEDENEN
AUFDUCKEN
STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Anzeige

im „Wiesbadener Tagblatt“ hat immer guten Erfolg!

Billiges Wein-Angebot zur Konfirmation!

1929er Gaubickelheimer	0.70
1929er Gnsheimer	0.95
1929er Bechheimer Hoferberg	1.15
1928er Rüdesheimer Rosengarten	1.35
Wachstum Konsul Berger	
1928er Binger Ohligberg	1.50
1929er Ludwighöher Modern	1.75
Wachstum Weber	
1929er Geisenheimer Steinacker	2.—

1929er Ingelheimer 0.95
1927er Chateau Lagrange 1.50
bei Abnahme o. 15 Flaschen 10% Rabatt
(auch sortiert)

Feinkosthaus Paul Freinatis

früher August Engel
Tel. 203 47/48 Taunusstr. 12/14

Elly Beinhorn: Ein Mädchen fliegt allein.

Auf Klemm „D. 1713“ nach Afrika.

A. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Nach einer Stunde hatte ich das Gefühl, die Kälte nicht mehr ertragen zu können, Hände und Füße gefühllos. Zum ersten Male machte ich von meiner Reserve-Kognakflasche Gebrauch, die eigentlich nur gegen die Kälte in Deutschland berechnet war. Einzige Ablenkung: ein tiefer Adler, der mich in zweitausend Meter Höhe ein Stück begleitete und ich anscheinend wohler fühlte als ich.

Ich überlegte mir, auf einem der für die Verkehrsline eingerichteten Plätze zwischenlanden, mich etwas aufzuwärmen und dann weiterzufliegen, entschloß mich dann aber, lieber durchzuhalten, um nicht noch einmal anfangen zu müssen. Ich habe diesen Entschluß sofort bereut.

Es kam das übelste Stück. Noch nie ist mir ein Motor so sinnlos vorgekommen. Der Sturm machte mit mir, was er wollte. An das Einhalten einer Flugrichtung war nicht zu denken; der Wind drückte mich bis auf die Felsen herunter. Durch die starken Böen verlor ich die Orientierung und bekam immer sekundenlang kein Benzin, ich glaubte schon mit den Nädern die Felsen zu streifen. Und nirgends eine Anstehung zu sehen...

Was mir in diesen Minuten alles durch den Kopf gegangen ist, will ich nicht beschreiben. Jedenfalls weiß ich jetzt, was Angst ist, und ich habe das Gefühl getan, nie wieder die Luftlinie Barcelona-Madrid auf dem geraden Weg mit einer 40er-Maschine zu fliegen.

Aber wie schnell sind solche Eindrücke und Strapazen vergessen, wenn der Wind wieder stetig und das Gelände wieder besser geworden ist; das Kältegefühl war unwichtig geworden, und das Leben wieder so wunderschön. Es kam mir komisch vor, daß ich eine Stunde vorher beinahe verzweifelt war. So leichtsinnig ist der Mensch. Nach der bei diesem Sturm guten Zeit von 4½ Stunden kam ich in Madrid an. Sonst fliege ich immer über fremden Städten, besonders selbstverständlich im Ausland, einige Ehrenrunden, um sie mir bei dieser Gelegenheit auch gleich einmal anschauen. Das fiel hier aber rechtlos aus — direkter Kurs zum Flughafen und gelandet. Am Boden war noch so starker Wind, daß ich die Maschine überhaupt nur mit Gas herunterbringen konnte.

Ich wurde für alles reichlich entschädigt. Glänzende Aufnahme von der spanischen Fliegertruppe. Wärme, ein gutes Essen — na, ich kam mir überhaupt vor wie im Himmel!

Der Repräsentant der Luftbanca lud mich in sein Haus

ein. Presseinterviews, Photographien — so gut hatte ich es seit meinem Start in Berlin nicht mehr gehabt. Ganz ähnlich so, wie ich in dieser Nacht geschlafen habe, stelle ich es mir im Himmel vor.

4. Etappe: Madrid-Sevilla.

Seit Leon bin ich hinter meiner Post her; das heißt, ich fliege vor ihr her.

Auf jedem Flughafen kommen die nachgeschickten Briefe immer noch meinem Abflug an. Dann warte ich auf der nächsten Station so lange es möglich ist, aber das selbe Spiel wiederholt sich — eine Stunde nach meinem Abflug trüdeln sie ein. Soll ich da nicht Heimweh bekommen?

In Madrid habe ich ein paar wunderschöne Tage mit lieben deutschen Menschen verbracht. Ihre besten Wünsche begleiteten mich auf dem Weiterflug nach Sevilla. Aber leider nützen Wünsche so selten.

Ein spanisches Militärflugzeug begleitete mich eine Zeitlang. Ich mußte gleich über die Wolken hochgehen. Starker Seitenwind ließ von vorn. Nach drei Stunden sah ich ein Loch in der Wolkendecke, durch das ich herunterging, um mich zu orientieren, wie weit ich eigentlich war. Mein gedrohter Motor qualmte im Gleitflug wie die Schornsteine des Leunawerkes, daß mir trotz verschiedenen „Schnitzens“ einige Kerzen verloschen.

Am Bahnhof der nächsten Ortschaft — oh Wunder, daß ich in Spanien so schnell eine Land — las ich durch mehrmaliges dichtes Anfliegen mit einiger Mühe den Namen Mereno.

Vergleichen mit der Karte: ich bin circa 80 Kilometer nördlich von Sevilla, vor mir die Sierra Morena. Nun tat aber mein Motor durch die drei vollständig verloschenen Kerzen nicht mehr mit. Pui, wie ungern habe ich mich zu dieser Notlandung entschlossen! Und meine Vorahnung hat mich nicht betrogen.

Nach meinen Erfahrungen in Deutschland habe ich ein ungeheures Vertrauen zu Sturzadern. Nach meinen allgemeinen spanischen Erfahrungen sind aber deutsche Erfahrungen für Spanien unangebracht. Aber es war kein betonierter Landplatz und nichts anderes da. Und siehe: es tat noch einen kleinen Hopser, und ich sah heiß am Boden.

Das war der Tragödie Anfang.

Als erstes stellte ich fest, daß die Maschine bis an die Radnaben in einem weichen Ader eingesunken war, das heißt also, daß an ein Weiterwegstarten von diesem Platz nicht zu denken war — mein Herz klopfte Schmetterlich!

Die Menschen in dieser Gegend hatten bestimmt noch nie ein Flugzeug so in der Nähe gesehen. Und dann noch ein als Mann verkleidetes Mädchen, ganz allein, vom Himmel gefallen, das nicht ein Wort Spanisch sprechen konnte — das war zu viel für die Bauern von Mereno, die übrigens von Initiative irgendwelcher Art in keiner Weise geplagt waren. Das soll kein Vorwurf sein. Wie haben sich manchmal deutsche Männer und Vöter in einem solchen Fall benommen? Man neigt in der Stimmung einer Notlandung, die alles kaputt machen kann, leicht dazu, Ursache und Wirkung zu verwechseln. Ich sage mir dann immer: Gerechtfertigt sein und die Menschen verstehen lernen.

Ich wußte schon, daß in Südpasien erstes Gebot ist, freundlich zu sein, kein ernstes Gesicht zu machen, nur lachen. Bestimmten werden hier — das soll überall so sein — als sehr unheimlich empfunden. Aber bei allem guten Willen, das Lachen verging mir allmählich.

Die Kerzen waren schnell ausgewechselt. Die Spanier wollten dann plötzlich so sehr helfen, aber leider machten sie alles verkehrt. Zwei und eine halbe Stunde habe ich um meine Maschine gestritten!

Ich hätte viel Geld für ein spanisches Wörterbuch gegeben, und ich habe zum erstenmal darüber nachgedacht, ob es nicht doch etwas leichtsinnig ist, allein und ohne einen Schimmer der Landessprache wildfremd herumzukommen.

Bei jedem Schritt war ich von einer Truppe bildhäßlicher Kinder begleitet. Die Erwachsenen machten es „inzwischen“ trotz all meiner Bitten auf meinen Tragflächen bequem, stündeten ihre Zigaretten direkt vor meinem noch warmen Motor an und löschten und lachten mir zu — ich hätte beulen können. Aber sie verstanden eben einfach nicht, und waren voll Bewunderung, weshalb ich verzweifelt die Hände rang.

Auf der Landstraße hielt ich ein Auto an. In der, wie ich sofort herausstellte, falschen Voraussetzung, daß der Besitzer des Wagens doch mindestens einige Brocken Französisch sprechen oder verstehen würde, um den Leuten meinen Kummer zu überlegen.

Als mir die guten Spanier bei dem Versuch, die Maschine auf etwas festeren Boden zu bringen, sie auch noch auf den Kopf stellten, war es mit meinem Humor vorbei und ich begann deutsch zu reden. Warum die das besser verstanden als Französisch? Glücklicherweise hatte ich den Propeller schon vorher quer gestellt und konnte den Fall noch etwas aufhalten, sonst wäre es erstmal aus gewesen mit Afrika. So waren nur die unteren Zustände etwas verjüngt, die ich bald wieder reinigen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



Nur wenn es kein Fleisch gibt, kann man zu Trübsal, Kälte, Frost und Regen. Nur wenn es kein Fleisch gibt, kann man zu Trübsal, Kälte, Frost und Regen.

mit **MAGGI'S Bratensoße**
— der kochfertigen Soße in Würfelform —

Nur mit MAGGI zu kochen.

— Was MAGGI bringt, ist gut.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Anch heute
WITWENBALL
und
TANZERINNEN
ausverkauf!
Trotzdem eine Verlängerung
nicht möglich

Freitag, den 13. März. Premiere
Süddeutsche Uraufführung

Ihr Junge

Ein Tonfilm, der alles bisher Dagewesene übertrifft.

Sonny Boy — Jackie Coogan

verblissen gegen die Schauspielkunst des

siebenjährigen

Hansi Feher

Und nicht nur Schauspieler ist dieser kleine Junge — er ist auch Geigenvirtuos — er schmeichelt sich mit den süßen Klängen seiner Geige in die Herzen der Besucher. — Alle, die den Film gesehen und gehört haben, fanden nur das eine Wort

Wunderkind

Aber auch **Magda Sanga**, die Hauptdarstellerin, ist ganz große Klasse, der Charme dieser Frau kommt ganz besonders zur Geltung und bezaubert sie mit ihrem tiefempfundenen Spiel.

Geschäftl. Empfehlungen

Gut bürgerlicher
in Privat-Mittagstisch
reichl. mit Dessert 90 Pf.
Abonnenten 80 Pf. sow.
Abendstisch Schwalbacher
Straße 57, 3. Stock rechts.

Auto-Fahrten

Personen- u. Lieferwagen
Km 25,3 Stunde 3 Mark
Autofuhr 21 127 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst.

Vervielfältigungen

1. vorzähl. Ausfuhr. (Ab-
zug je nach Aufw. ein-
schliel. all. Material-
kosten 1—3 Pf.) —
Alle Schreibmaschinen-
arbeiten, Diktate,
Zeugnisabschrift, usw.
reichl. besetzt u. sauber
d. Schreibstube Panga,
Leht Karlstraße 5 —
Fernsprecher 23061.

Aufarbeiten von Betten
und Polstermöbeln sowie
Tapetierarb. gut u. bill.
W. Casenoff, Kirchstraße 11

Salz. Pub.-Cndul. 60 Pf.
Bleichstr. 17, 1. St. 1.

+ Massage-Institut +
f. alle Mass. Bäder, Arztl.
geogr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beele,
Kirchstraße 23, 1. St.

Kosmetikerin
behandelt Damen zu mäß.
Preisen außer dem Hause.
Offerten unter D. 153 an
den Tagbl.-Verlag.

Mafulatur
zu haben im Tagblatt-
Verlag. Schalterhalle
rechts.



Bitte besuchen Sie mich

zwecks Besichtigung meiner großen Aus-
stellung in 4 Etagen ohne jeden Kaufzwang.
Durch meine großen Einkäufe und geringen

Unkosten können Sie bei mir bis zu
30% billiger kaufen bei gleicher Qualität und
Modellen, was Tausende meiner zufriedenen
Kunden bestätigen.

Hier einige Beweise:

Schlafzimmer
in Nußb. poliert m. 31. Spiegelschr. **485.-**
Schlafzimmer
in Birken poliert **650.-**
Speisezimmer
in Nußbaum poliert **485.-**
Küchen
in Pitchholz **165.-**

Auf Wunsch können Sie Ihre Zahlungs-
weise in 12—18 Monate einteilen.

Bei Barzahlung Extra-Vergünstigung.

Bauer
Wiesbaden, Wellritzstraße 51

Wellritzstraße 51.

**FILM-
PALAST**
Schwalbacher Straße 8
Telephon 20020



Spezial-Ausschank

der vorzüglichen Biere vom

Würzburger Hofbräu

Telephon 260 63 — Wiesbaden, Kirchgasse 52, gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Das neue Haus der billigen köstlichen Speisen und Getränke.
Das gemütliche gute Haus für jedermann.

MÄRZEN-BOCK
im Anstich!



das
besteingerichtete und leistungsfähigste

Fischgeschäft am Platze

empfiehlt aus
frischen Zufuhren in besten Qualitäten:

Feinsten Seelachs	2-4pfündig ohne Kopf	Pfd.	30
ff Ostsee-Kabeljau	3-5pfündig ohne Kopf	Pfd.	35
ff großer Norweg. Kabeljau	" "	"	45
ff " Schellfisch	" "	"	45
im Ausschnitt, kochfertig entspr. Aufschlag			
ff Goldbarsch	ohne Kopf, Pfund	50	
Merlans 40	Stinte (Eperlans) Pfd.	60	
Bratschellfisch 30	grüne Heringe	25	
Ostsee-Goldbutt, hochf. Bratfisch, Pfd.		60	

Filet	Seelachs	Pfund	60
reines Fleisch	Kabeljau	Pfund	70
bratfertig	Schellfisch	Pfund	80
aus frischen Fischen hergestellt. Keine Kühlhausware.	Goldbarsch	Pfund	1.00

Lebendfr. Holl. Angelschellfische Pfd. 1.-
das Beste was darin geboten wird.

Feinst. Holl. Kabeljau, Schellfisch, -Neibutt,
kochfertig im Ausschnitt

Steinbutt, Seezungen, Limandes etc.
zu den billigsten Tagespreisen.

Gewäss. Stockfisch Mittelstücke, Pfd 50

Seemuschel Pfd. 20 Austern Dutz. 4

la russ. Flußzander Pfund 80

la rotfl. Salm im Ausschnitt . Pfund 1.80

Leb. Spiegelkarpfen, Schleie, Forellen,
Hechte, Zander, Bresem, Backfische

Gebratene Fische
in unseren Bräteren

Wagemannstr. 17, Moritzstr. 28
zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne

Pfd. 70 Portion mit Beilage 50

Echte Bratbücking Stück 10

Monkend. Dutz. 1.10

Fette große Makrelebückinge Pfund 35

Sprotten 1-Pfd.-K 60 ausgew. Pfd. 80

Salzheringe Stck.v. 6 an Dutz.v. 70 an

ff Marinaden Rollmops 1-Ltr.

Beste Fabrikate Bismarckhering Dose

Volle Packung Gelbehering 85

Wirt u. Großverbraucher erhält Vorzugspreise!

Aufträge für Freitag erbitte schon Donnerstag.

Flüssig u. Seefische
geräuch. u. marin. Fische

Fischkonserven.

Moritzstr. Nr. 28. Wörthstr. Nr. 24.

TEL. 27590. TEL. 27591.

Jeden Donnerstag frische

Kirberger Landbutter 1 Pfund 1.50 Mk.

frische Land-Eier 10 St. 1.23 Mk.

(keine Farmer)

Feldstr. 28 **Poths** Klarenthaler Str. 24

(Elsasser Platz).

Blicke ins 3. Reich

wirft am **Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr**
im Paulinenschlößchen

Landtagsabg. Prof. Dr.

Nölting

Kommt und
hört
die Wahrheit!

Eintrittspreis 30 Pf., für Erwerbslose 10 Pf. gegen Vorz. der Stempelk.

Sozialdemokratische Partei Wiesbaden

WALHALLA

Auch die Wiesbadener lieben

Gr-Ock

Er bleibt deshalb noch einige
Tage bei uns! „Nit möööglich!“

Theater

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

VP Varieté

Dotzheimer Str. 19

Telephon 28901.

Nur noch 4 Tage!

Jo Tello-Ballett

und das

Weltstadt-Programm

Anfang 8 1/2 Uhr — Eintrittspreise -.60, 1.-, 1.50, 2.-

Freikarte

Inhaber dieses erhält beim Lösen eines nummerierten
Platzes eine Karte frei!

MAO

Gold u. O/M
Einheitspackung R.M. 0.40
Grosspackung R.M. 1.20

eine Zigaretten-
Höchstleistung
in dieser Preislage

KEILES WIESBADEN SEIT 1891

**Leinfuß-
Krone**

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

in wenigen Stunden

Bücher

bindet
die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Ein wunderbares
Erlebnis!

ARIANE

der vielgerühmte
Tonfilm mit

**Elisabeth
Bergner**

nur noch
heute u. morgen im

UFA-PALAST

Wilhelmstr. Marktpl.

Samstag Premiere:

„Bettelstudent“

Beginn tägl.

4, 6.15, 8.30

Evangelischer Bund und Evangel. Beamten-Verein

laden die Mitglieder u. Freunde
ergebenst ein zu dem Vortrag des
Herrn Dr. G. Ohlemüller-Berlin über

„Kulturbolschewismus und evangelische Kirche“

F537

am **Freitag, den 13. März 1931,**
abends 8 1/4 Uhr im Saale des
Evgl. Vereinshauses Platter Str. 2.
Eintritt frei. Jeder Evangelische,
ob Mann oder Frau, willkommen

Die Vorstände.

Geduld-Infandlegung Bill. u. aut. Sol. Handarb.
Reichstraße 1. Herr. Sohlen 2.50, Pied 1.20
Dam. Sohlen 1.70, Pied 0.70

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 13. März 1931.

23. Vorstellung Stammreihe G.

Tell.

Romantische Oper in vier Akten von Rossini.

Text von Etienne und Bis.

Musik. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit.: Paul Becker.

Gesler Alexander Kofasewles

Rudolph der Gattas Heinrich Schorn

Wilhelm Tell Adolf Darbich

Walter Fürst Heinrich Böslin

Reichthal Gottlieb Zeithammer

Arnold Reichthals Sohn Ewald Rabold

Leuthold Carl Schmitt-Walter

Gräfin Mathilde Hanna Müller-Rudolph

Debwia Tella Gattin Lilla Haas

Gemma Tella Sohn Grete Reinhardt

Ein Fährer Josef Moseler

Tänze: (Entwurf und Leitung: Ritta Koffi.)

1. Akt: Dances of the East, von Claire Jourdan.

2. Akt: Dances of the West, von Claire Jourdan.

3. Akt: Dances of the North, von Claire Jourdan.

4. Akt: Dances of the South, von Claire Jourdan.

Nach dem 1. 2. und 3. Akt längere Pausen.

Anfang 19 1/2 Uhr — Preise D — Ende gegen 23 Uhr

Samstag, 14. März 1931: „Elisabeth von England“.

23. Vorstellung. Stammreihe E. Anfang 19 1/2 Uhr.

Preise B.

Kleines Haus.

Freitag, den 13. März 1931.

22. Vorstellung Stammreihe 6

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.

Spielleitung: Kurt Sellnid.

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer

einer Knaben-Volkschule Robert Kleinert

Jan Flemming Kurt Sellnid

Bernhard Bogellang Gustav Schab

Carl Dietrich Guido Lehmann

Emil Weidenbaum Frank Kollmer

Claus Riemann Gustav Albrecht

Frans Römer Peter Bland

Betty Sturhahn Herta Gensmer

Gisa Holm Otto Heidenreich

Resendank. Schuldiener bei Flachsmann Hans Bernhöft

Kath. Schuldiener der benachbarten

Mädchenchule Edmund Koffig

Schulinspektor Bröckel Paul Gerhards

Prof. Dr. Brell. Regierungsschulrat Paul Wegner

Frau Dörmann Doris Roh

Brodmann B. von Wegner

Frau Bielenbach Ottilie Gerhards

Alfred, ihr Sohn Hark Meyer

Robert Pfeiffer Kurt Freiberger

Carl Jensen, Schüler Bogellangs Willi Kibel

Ort der Handlung: Eine kleinere Provinzstadt.

Zeit: Ende des vorigen Jahrhunderts.

Nach dem 1. Akt 5 Minuten, nach dem 2. Akt

10 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende nach 22 1/2 Uhr

Samstag, 14. März 1931: Zum ersten Male:

„Beppe“ Operette in 3 Akten von Rudolf

Deckerreich. Musik von Robert Scholz. Bei auf-

gehobenen Stammkarten. Anfang 20 Uhr. Preise 5.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 13. März 1931.

19.30 Uhr im großen Saale:

VI. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Solistin: Erica Morini, Violin.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 2.80, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30 Mk.

Fremdenloge: 7.30 Mark.

Industrie und Handel.

Der Tiefpunkt der amerikanischen Wirtschaftskrise überwunden.

Silberstreifen am Horizont?

Symptome der Erholung.

Das Barometer der Weltwirtschaft, dessen rapides Sinken kein Ende zu nehmen schien, weist in den letzten Tagen eine leichte Besserung auf. Die Hauptbörsen der Welt tragen einen auffallenden Optimismus zur Schau, die Aktienkurse sind fester geworden, und die Umsätze an Wertpapieren steigen sowohl in New York, wie in London und Paris. Seit Jahresanfang erhöhte sich der Durchschnittsindex von dreißig führenden Wertpapieren an der New Yorker Börse von 158 auf 192, d. h. um etwa 21 Prozent. In der Wallstreet wird bereits von einer bevorstehenden Erhöhung des Diskontsatzes gemunkelt, mit deren Hilfe der „Federal Reserve Board“ die Auswüchse einer eventuell hereinbrechenden neuen Panne von vornherein im Keime ersticken möchte. Das Pariser Wirtschaftsblatt „Information“ bringt aus New York die interessante Nachricht, daß die dortigen großen Metallfirmen neue Kabelverbindungen anlegen lassen, um die zu erwartende Hochflut der Kaufordere leichter bewältigen zu können. Der amerikanische Emissionsmarkt weist Zeichen einer seit langem nicht dagewesenen Belebung auf. Im Januar betrug der Gesamtwert neuer Emissionen etwa 637 Millionen Dollar, also das Vierfache der Emissionsquote des Vormonats.

Nicht nur am Geld- und Emissionsmarkt, auch in anderen Zweigen der amerikanischen Wirtschaft sind Symptome einer sich anbahnenden Erholung bemerkbar. Die Beschäftigung der Schlüsselindustrien und vor allem der Stahl-, Automobil- und Textilindustrie, nimmt langsam zu, die Bautätigkeit ist im Wachsen begriffen und die Arbeitslosigkeit, für die es in Amerika keine zuverlässigen Zahlen gibt, scheint jedenfalls im Monat Februar nicht mehr zugenommen zu haben. Alle amerikanischen Konjunktur-Institute erklären in ihren letzten Berichten, daß der Tiefpunkt der Krise bereits überwunden sei. Eine gewisse Erholung der Weltwarenmärkte ist unbestreitbar. Die Preise für Rohmetalle, Getreide, Baumwolle, Wolle und Häute, sowie auch für Zuder und Viehzuchtprodukte steigen.

Die vor kurzem in Paris abgehaltene europäische Agrarkonferenz konnte zwar keinen gemeinsamen Weg zur Überwindung der schweren landwirtschaftlichen Krise zeigen. Sie kam aber nach eingehenden Beratungen zu einem gänzlich

unerwarteten, ja sogar sensationellen Ergebnis. Es wurde einstimmig festgestellt, daß die Gesamterträge aller europäischen Getreide exportierenden Staaten sich zur Zeit auf einer niedrigen Stufe befinden und den Bedarf der Importländer keinesfalls übersteigen.

Charakteristisch ist ebenfalls, daß die größeren Bankinstitutionen Hollands und der Schweiz, die in den Herbst- und Wintermonaten von dem aus Deutschland flüchtenden Kapital buchstäblich überschwemmt wurden, jetzt an das Problem der Rückförderung dieser riesigen Summen herantreten. Die neutralen Länder, die während des letzten Halbjahres von der Flucht aus der Reichsmark sehr bedeutend profitiert hatten, befürchten nämlich, daß die in Aussicht stehende Rückbewegung zu einer schweren Geldkrise, rapidem Preissturz und ähnlichen deflationistischen Erscheinungen führen könnten.

Somit treten in der Weltwirtschaft hier und da Anzeichen der Steigung der Konjunkturkurve zum Vorschein. Es ist zur Zeit noch unmöglich, voraussagen, ob es sich bei dieser Konjunkturbesserung um eine schnell vorübergehende Aufwärtsbewegung der wellenartig verlaufenden Krisentur oder um eine beginnende Erholung nach der schwersten Krise handelt, die unser Wirtschaftssystem je verzeichnen konnte. Diese Krise, die ihren Ausbruch in dem Sturz der Rohstoffpreise, rapidem Rückgang der Produktion und ungeheurer Arbeitslosigkeit fand, wirkte sich in der Welt um so gefährlicher aus, als sie von einer gewaltigen politischen und sozialen Krise begleitet wurde. Es genügt, auf die Wirren in Indien, China, in allen Ländern Südamerikas und auf die äußerst gespannte politische Situation in Deutschland hinzuweisen, um sich klar zu machen, daß die Weltwirtschaftskrise nicht in ihrem Element beschränkt geblieben ist und mit einer ungeheuren Wucht ins politische Gebiet übergriff. Die tiefgreifende soziale Umwälzung, die in Russland durch die endgültige Austrottung des Privatwandels und die mit größter Rücksichtslosigkeit durchgeführte Kollektivierung der Landwirtschaft eine neue Ankerbelastung bekam, trägt gleichfalls zur Verschärfung der allgemeinen wirtschaftspolitischen und sozialen Lage bedeutend bei.

Sollte die Welt diese schwerste aller Krisen jetzt tatsächlich überwinden, so wäre es im höchsten Maße legitim, aus ihr eine Lehre für die Zukunft zu ziehen.

Gegen die Auffaugungstendenzen im privaten Hypothekenbankgewerbe.

Ein wichtiger Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers.

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit, daß der preussische Minister für Volkswohlfahrt anlässlich der Auffaugungstendenzen im privaten Hypothekenbankgewerbe einen Erlaß an die Hypothekenbanken und die nachgeordneten Behörden gerichtet hat, in dem es u. a. heißt: „Ich habe mich vorerst dahin schlüssig gemacht, daß ich bis auf weiteres irgendwelche Zusammenlegungsansprüche im privaten Hypothekenbankgewerbe solange nicht zu fördern beabsichtige, als nicht mit zweifelsfreier Gewissheit feststeht, daß die bisherige Konzentration der deutschen Wirtschaft zugute gekommen ist. Schon jetzt will ich in diesem Zusammenhange darauf hinweisen, daß die Einbeziehung auch der Schließens Bodentredit-Aktienbank, der einsigen im Ostgebiet eingetragenen Hypothekenbank, in den Zentralbodenkassern sich möglicherweise dann als wahrscheinlich für die Beleihungsbedürfnisse der Ostmark erweisen könnte, wenn sich das vereinigte Institut nicht mit ganzer Kraft für die in den Ostgebieten auf dem Grunde stehenden nationalen Belange dieser besonderen Aufgabe zuwendet.“

Die gleiche Stellung wie gegenüber weiteren Fusionen würde ich auch gegenüber einer weiteren Auflösung im Wege der Interessenverbindung innerhalb der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken einzunehmen genötigt sein. Den Gefahren einer monopolistischen Tendenz, insbesondere einer Auffaugung von heute noch lebensfähigen Instituten werde ich mich jedenfalls mit den gebotenen Mitteln entgegenstellen.“

Die voraussichtlichen Großbank-Dividenden.

Wie man aus zuverlässiger Quelle aus Berlin hört, sind die Bilanzarbeiten bei allen Großbanken so gut wie beendet. Auch die voraussichtlichen Dividenden stehen bereits fest. Es ist mit folgenden Dividendensätzen für 1930 zu rechnen:

Deutsche Bank und Discontogesellschaft	6 % (10 %)
Dresdner Bank	6 % (10 %)
Commerz- und Privatbank	7 % (11 %)
Darmstädter- und Nationalbank	8 % (12 %)

Die Vorjahresdividenden (1929) sind in Klammern beigefügt.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Zu Beginn der heutigen Börse machte sich trotz der schwachen Auslandsbörsen eine beachtliche Festigkeit bemerkbar. Die weite feste Haltung der deutschen Werte an den Auslandsplätzen und das anhaltende Interesse am Pfandbriefmarkt wirkte stimulierend. Daneben versprach man sich von den Verhandlungen der deutschen Industrie mit Russland eine scharfe Vermehrung der russischen Bestellungen bei der deutschen Industrie und hält es für möglich, daß mit den russischen Aufträgen 100 000 Arbeiter wieder in die Produktion aufgenommen werden können. Gegenüber der Innenpolitik neigte man etwas stärker zur Zurückhaltung. Die Kursgestaltung war zwar nicht ganz einheitlich, doch ergaben sich gegenüber den weiter abgeschwächten Kursen der Abendbörse überwiegend Erhöhungen bis zu 1 1/2 Prozent. Mehr Interesse bestand auch heute wieder für Montanwerte. Rheinstahl standen mit plus 3 Prozent im Vordergrund, während die übrigen Erhöhungen bis zu 1 1/2 Prozent zu verzeichnen waren.

Mansfelder verloren auf die anhaltende Kupferbaße erneut 1 1/2 Prozent. Kaliwerke ließen durchschnittlich 1 1/2 Prozent fester ein. Am Chemiemarkt ergaben sich bei kleinen Umsätzen Kurserhöhungen bis zu 1 Prozent. Elektrowerte uneinheitlich. Die Veränderungen hielten sich im Rahmen von 1 bis 2 Prozent nach beiden Seiten. Zellstoff bis 2 Prozent höher. Weiter unter Kursdruck standen Bemberg mit minus 1 Prozent und Deutsche Linoleum. Höher eröffneten neue Reichsbankanteile mit plus 1 Pros. Von variablen Werten verzeichneten Danwert Hülsen und Ehlinger Maschinen Gewinne von 1 1/2 Prozent. Von Bankwerten waren Danatbank 1 1/2 Prozent gedrückt. Schiffahrtswerte behauptet. Am Anleihenmarkt Altbesitz 1/2 Prozent niedriger. Ausländische Renten meist freundlicher. Pfandbriefe und Goldkommunalspfandbriefe weiter fest, während Liquidationspfandbriefe etwas anboten waren. Das Geschäft bewegte sich allerdings in wesentlich ruhigeren Bahnen. Im Verlauf blieben die Kurse auf dem erhöhten Niveau auf behauptet. Teilweise ergaben sich kleine Erhöhungen. Am Geldmarkt trat für Tagesgeld in Anbetracht des Medio eine Erhöhung um 1/2 auf 3 1/2 Prozent ein. Am Devisenmarkt konnte sich die Reichsmark auf dem erhöhten Niveau behaupten, während andererseits Paris schwach tendierte. Man nannte Mark gegen Dollar 4.1998, gegen Pfund 20.40, London-Rabel 485 1/2, Paris 124.16, Mailand 92.74, Madrid 44.65, Schweiz 25.24, Holland 12.12.

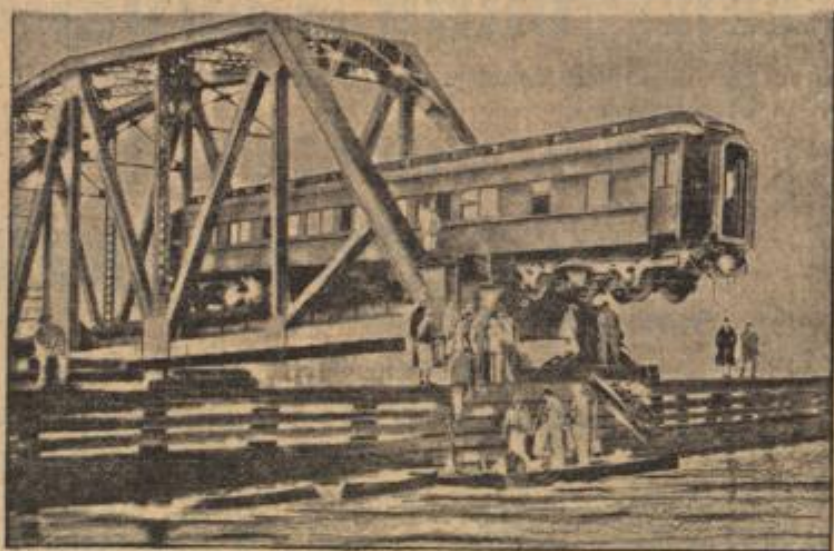
Berlin, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Nach widerstandsfähiger Eröffnung im Verlauf aber fester. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man erkennen, daß trotz verschiedener ungünstiger Momente eine beachtliche Widerstandsfähigkeit herrschte. Börsentechnisch war die Situation infolgedessen baufest, als die Kuffe seilern in Erwartung einer Reaktion auf die vorausgegangenen Steigerungen Gattstellungen vorgenommen hatte, die sie heute, als sie das neue Kaufinteresse seitens des Auslandes bemerkte, durch Rückkäufe auszugleichen suchte. Dem schwachen New York (Deutsche Bonds waren allerdings gehalten), einer Ermäßigung des Kupferpreises auf 10.3 Dollarcent, einer Preissenkung von sinkenden Preisen am deutschen Anleihenmarkt, den neuen Bankhypothekenteilen in Paris usw. stand vor allem die gute geldpolitische Situation gegenüber. Die anfangs für verschiedene Werte vorliegenden Kaufordere konnten nicht immer vermeiden, daß die ersten Kurse etwas unter dem gestrigen Schluß lagen. Stärker gedrückt waren Schiffahrtswerte, besonders Hamburg-Süd und Hansa, Ebnade und Zementwerte. Mit plus-plus-Zeichen erschienen wieder Motoren Deut. Sonst lagen nach Maschinen Budau, Schneider, Spensta und Zellstoff Waldhof mit circa 2 bis 3 Prozent gebessert. Kupferwerte litten naturgemäß unter dem Rückgang des Kupferpreises. Im Verlauf zunächst uneinheitlich, führten die anhaltenden Auslandskäufe später zu einer leichten Besserung; die Börse blieb aber in Anbetracht dessen, daß morgen wieder einmal auf einen Freitag der 13. fällt, wieder sehr zurückhaltend. Gegen 1 Uhr zeigte etwas stärkeres Interesse für Montanpapiere unter Führung von Gelsenkirchen und Rheinische Braunkohlen ein, die sich auch an den übrigen Märkten durch keine Kurssteigerungen auswirkte. Anleihen eher abdrückend. Das Geschäft am Pfandbriefmarkt hatte zwar etwas nachgegeben, die Tendenz war aber wieder fest und Steigerungen von 1 bis 2 Prozent waren keine Seltenheit. Reichsschuldbuchforderungen zu Beginn etwa um 1/2 Prozent niedriger. Im Verlauf etwas erhöht. Reichsmark etwas leichter. Pfund international anziehend. Spanien schwächer. Die Geldsätze unverändert.

* Chemische Fabrik vorm. Goldberger, Geromont u. Co. in Piau, Winkel und Wiesbaden. Zu den Angaben der Opposition teilt die Verwaltung mit, daß eine Ausschüttung schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen gewesen sei. Die Möglichkeit einer Ausschüttung von 80 M. habe sich aber erst auf Grund eines am 17. Februar beschlossenen Vergleiches ergeben, durch den am 7. März eine größere Zahlung eingegangen und eine beträchtliche Ration freigegeben sei. Bezüglich der Behauptung der Opposition, es seien 350 000 M. flüssige Mittel vorhanden, die eine Ausschüttung von 100 M. je Aktie ermöglichten, bemerkt die Verwaltung, daß dabei nicht berücksichtigt würde, daß größere Rückstellungen zu machen seien.

* 20 Millionen M. Zinsen. Schahenweisungen des Reiches Sachsen. Dem Freistaat Sachsen ist von der Veranlagungsstelle in Berlin die Auflegung einer Inlandsanleihe von 20 Mill. M. Schahenweisungen mit zweijähriger Laufzeit, verzinslich zu 7 Prozent, genehmigt worden. Die Zeichnungsaufforderung soll dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen erfolgen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.		
11. 3. 31			11. 3. 31			11. 3. 31			11. 3. 31			11. 3. 31			11. 3. 31		
Banken			Banken			Banken			Banken			Banken			Banken		
A. D. Creditanst.	95.-	94.25	Brown, Boveri & C.	82.-	81.75	Ladwsh. Waism.	59.50	58.-	Kalicheemie	100.50	100.25	N. Ldb. G. P. L.	100.25	100.25	Dynamit Nobel	72.-	70.50
Bk. f. Brauindustrie	123.88	123.88	Cement Handelsg.	78.-	78.50	Ladenb.-Met.	76.-	74.50	Kali Ascherleib.	146.50	142.50	Com. u. Priv.-Bk.	95.50	95.50	Elekt. Lieferant	130.25	129.-
Barm. Bank-V.	100.50	100.50	Chem. Albert	39.-	44.50	Mackwerk	61.50	60.-	Kali Salzdetturth	224.-	220.-	Darmst. Nat.-Bk.	95.50	95.50	Elektr. Lichtu. Kr.	127.50	124.50
Comm.-u. Priv.-Bk.	113.75	113.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Mag. Mähleb.	62.-	64.-	Kali Westereggen	150.25	150.25	Deutsche Bank u.	95.50	95.50	I. G. Farbenind.	145.50	144.88
Darmst. Nat.-Bk.	147.-	145.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Mönnig	24.-	24.-	Klosterwerke	72.-	71.25	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	122.25	120.75
Deutsche Bank u.	109.25	108.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Mannesmann	82.-	82.-	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Disc. Gesellsch.	95.-	94.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Mansfelder	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
D. Eff. u. W.-Bank	95.-	94.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberbedarf	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Dresdner Bank	109.50	109.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Frankfurter Bank	91.-	92.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Hyp.-Bank	149.75	150.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Pfandbr.-Bk.	188.50	150.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Oestr. Cred. Anst.	27.40	27.40	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Pfandbr.-Bk.	138.50	138.25	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Reichsbank	132.-	132.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Rhein. Hyp.-Bk.	83.-	83.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Westbank	83.-	83.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Wien. Bankverein	9.50	9.50	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.		
Hapag	73.-	72.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Nordd. Lloyd	75.50	72.75	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Seemannsbahn	77.50	76.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Baltimore Ohio	77.50	76.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien			Brauereien		
Henning, Kempf,	125.-	125.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Stora	125.-	125.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Herules	127.-	127.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Maria. Aktien-Bk.	127.-	127.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Park-u. Bürgerbr.	127.-	127.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Schöfferh.-Büd.	127.-	127.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Reichsbank	127.-	127.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie		
Accumulatoren	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Adt. Gehr.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
A. E. G. Stamm.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Aschaff. Buntp.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.	38.-	38.-	Oberrhein	39.75	41.50	Disc. Gesellsch.	95.50	95.50	Feldmühle	94.-	93.-
Bad. Anst. Durl.	106.50	105.-	Chem. Brochhaus	34.-	34.75	Motoren Darmst.											



Beinahe!

Der Pan-Amerika-Express rastete bei Alabama über die geöffnete Zugbrücke. Lokomotive und Tender stürzten in den Mobilefluß, wobei 4 Personen den Tod fanden. Die nachfolgenden Personenwagen blieben wie durch ein Wunder vor diesem Schicksal bewahrt. Einer von ihnen schwebte bereits zur Hälfte über dem Abgrund.

Marktberichte.

Vom Gemüsemarkt.

Die Entwicklung am Gemüsemarkt kann als stetig bezeichnet werden. Von inländischen Treibgemüsen, besonders aus den Treibgemüsebaugebieten der Umgebung von Wiesbaden und aus dem der Frankfurter Umgebung, sind jetzt Radishes, Treibhabarber und Gurken angeboten. Die Nachfrage für diese Sorten ist beschränkt, aber sie bewilligt doch schon recht ansehnliche Preise, so für Radishes 15—18 Pf. je Bund, für Gurken 1—1.20 Pf. je Stück und für Habarber 60—70 Pf. je Pfund. — Im Auslandsgeschäft hat der italienische Salat nachgelassen, aber dafür sind Ankünfte von italienischem und spanischem Endivien sehr stattlich und vermögen bei guter Nachfrage ziemlich glatt ins Geschäft zu kommen. Südransdlicher Kopfsalat hat ziemlich unveränderte Preise bei etwa 4 Pf. die Stange zu 24 Stück. Französische und italienische Spinat ist nicht sehr umfangreich am Markt. Ganz besonders bemerkenswert sind die ausländischen Zufuhren von grünem Wirsing aus Südransreich und Italien, die teilweise sehr billig angeboten werden; heimischer grüner Wirsing ist heute in etwas größeren Mengen, aber leider nicht in so schöner Qualität am Markt, und konnte 15—20 Pf. je Pfund erzielen.

Vom Obstmarkt.

Am Apfelmarkt war in der ersten März-Woche das Geschäft wieder recht reger, ohne daß dabei besondere Preissteigerungen vorkamen. Für Reistopfen heimischer

Bohnen wurden 30—40 Pf. je Zentner erzielt. Aber die holländischen Hülsen langten wieder ziemlich Mengen amerikanischer Bohnenware, also billigerer Qualitäten, an, die vom Konsum sehr flott aufgenommen wurden. Aber auch das Südransdliche Geschäft in Blutapfelsinen war sehr gut.

Die Gemüseernte und die Einführung von Gemüse im Jahre 1930.

Die Gemüseernte im vergangenen Jahre ist fast überall im Gebiete des Deutschen Reiches reich ausgefallen. Nebenher geht aber noch eine außerordentlich starke Einfuhr von Gemüse aus dem Auslande, so daß die Gemüseernte überflüssig ist. Der Absatz von Gemüse ist daher sehr schleppend, und die Erzeugerpreise sind so niedrig, daß sich in vielen Fällen kaum die Ernte gelohnt hat. Viele Gemüsearten lassen sich zurzeit überhaupt nicht absetzen, so daß die Überwinterungsräume für Gemüse überfüllt sind. Tausende von Zentnern Weißkraut beispielsweise mußten aus Mangel an Absatz verfault werden oder sind gar nicht abgeerntet worden. Die Not der Gemüsegärtner und der gemüsebaureisenden Landwirte auch im Rhein-Mainischen Gebiet steigt immer mehr. — Ist es da nicht erstaunlich, wenn trotzdem noch große Gemüsemengen aus dem Auslande eingeführt werden? Zurzeit ist es namentlich der ausländische Blumenkohl, der den heimischen Gemüse den Absatz erschwert. In der letzten Februar-Woche und in der ersten Woche des März heuer machten sich italienische Blumenkohlankünfte in vielfach überständiger Ware auf dem Wiesbadener und Frankfurter Märkte besonders bemerkbar und schwächten die Preise des heimischen Erzeugnisses noch mehr ab. Im Jahre 1929 wur-

den rund 1 900 000 Zentner Blumenkohl, gleich 19 000 Eisenbahnwagen zu je 100 Zentner im Werte von 23½ Millionen Mark in Deutschland eingeführt. Im Jahre 1930 ist die Blumenkohleinfuhr um 600 000 Zentner gestiegen! Wer Blumenkohl essen will, soll es tun, wenn er von heimischer Scholle und in frischer Qualität geliefert wird. Also stets beim Einkauf einheimische Ware verlangen!

Eröffnung des Mainzer Frühjahrs-Pferde- und Kohlenmarktes 1931.

Mainz, 12. März. Der von der Stadt Mainz veranstaltete Frühjahrs-Pferde- und Kohlenmarkt fand gestern seinen Auftakt durch den üblichen Vormarkt, der sich im Laufe des Tages sehr lebhaft entwickelte. Bis gestern nachmittag konnte man schon über 200 Pferde guter und bester Qualitäten feststellen. Die Geschäfte des Vormarktes waren sehr befriedigend. Zahlreich vertreten waren leichte und schwere Belgier, Oldenburger und Ostfriesen, und man konnte sehr schöne Gespanne bewundern. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß am heutigen Hauptmarkt nahezu 400 Pferde angetrieben waren. Der Markt wurde heute vormittag 9 Uhr vom Deserenten des Schlacht- und Viehhofes, Beigeordneten Eslein, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, der sich ein Rundgang und eine Besichtigung des Pferdemarktes anschloß. Der Handel setzte nach der offiziellen Eröffnung sofort stark ein. Ebenso lebhaft war der Handel mit Wagen, Geschirren usw., und der Verkauf von Lojen. Eine Kapelle der Berufsmusiker sorgte für die nötige Unterhaltung. Um 12 Uhr begannen die Reitturniere mit Preisbewerbungen. Der Markt zog wiederum eine große Menge Schaulustiger an. Man kann bis jetzt mit einem Besuch von über 3000 Personen rechnen. Gestern nachmittag fand durch die Prämierungskommission, bestehend aus den Herren Landhauksmeister Hertel (Darmstadt), Ober-veterinär Dr. Rütke, Schlachthofdirektor Dr. Peters, Direktor Dr. Kiesel, Landwirt Wilhelm Schneider (Mainz), Gutsbesitzer Otto Dettweiler (Laubenheim) und Dipl.-Landwirt Philipp Steeg (Seckenheim), die Prämierung der Händler- und Züchterpferde statt. Außer den Geldpreisen der Stadt Mainz waren von der Hessischen Landwirtschaftskammer wiederum 200 Pf. zur Prämierung zur Verfügung gestellt.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 11. März. Am Frankfurter Produktenmarkt hielt die feste Tendenz an. Roggen stand auch weiterhin im Vordergrund, da das Angebot weiter knapp ist. Weizen blieb gut behauptet, ebenso Gerste und Hafer. Das Mehlgeschäft war ruhig, lediglich Roggenmehl hatte bei erhöhten Forderungen einige Umkäufe. Futtermittel lagen weiter fest bei knappem Angebot, besonders in prompter Ware. Es notierten in Mark: Weizen 307.50, Roggen 202.50—205, Sommergerste 215—220, Hafer 170 bis 175, Weizenmehl (Ldd.) 43.75—44.75, dito niederrhein 43.50 bis 44.50, Roggenmehl 28.75—29.75, Weizenkleie 10.75 bis 11, Roggenkleie 11.75—12. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für alles übrige per 100 Kilogramm.

Preisbindung der Süddeutschen Mühlenvereinigung aufgehoben.

Manheim, 11. März. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat beschlossen, die Preisbindung in der bisherigen Form aufzuheben.

Kalbskopf

in Madairasauce
stets frisch vorrätig 1,10 Mk.
(ausreichend für 2 Personen)

Grether

Stadtküche und Feinkostfabrik
Neugasse 24

und doch
kauft man **Möbel**
am vorteilhaftesten
nur bei **KOCH.**
Möbel-Koch
6 Wellritzstraße 6.

**3 billige
Tage**

ab Donnerstag
bis Samstag!

Solange Vorrat:

1 Pfund Linsen zusammen
3 Paar Würstchen **58**

1 1/2 Pfund Dörrfleisch zusammen
2 Pfund Sauerkraut **82**

Harth
5% Rabatt

Harth **HH** hilft haushalten

*Frohe Botschaft
für die Hausfrau!*

EXTRABLATT!

Sanella

Bald kommt

Sanella



Englischer Generalstäbler gegen Kriegsschuldflüge und Verflavung Deutschlands.

Samstag, den 14. März 1931, abends 8 Uhr sprechen in der Aula des Lyzeums 2 am Bockplatz: der Hauptmann a. D. im Großen Englischen Generalstab, Magister phil. der Universität London, Ehrenmitglied des Stahlhelms (Gau Brandenburg)

1. Vivian Stranders

über

Kriegsschuldflüge

Verfaller Diktat — Frankreichs politische Ziele.

2. Justizrat Brint-Berlin

über

Entschuldungsflüge

Dawes- und Young-Diktat.

Nur unermüdlicher Kampf und schärfster Protest breiter deutscher Volksmassen gegen die uns zugefügte Schmach führt wieder zu deutschem Recht und nationaler Freiheit. Jeder Deutsche ist am Kampf gegen die Lügen beteiligt!

Saalöffnung 7.30 Uhr.

Unkostenbeitrag 40 Pf.

Mitglieder des Rentnerbundes und der Partei gegen Ausweis Eintritt frei.

Volksrecht-Partei.

Todesfälle in Wiesbaden

Eigenbrodt Jakob, Invalide, 76 Jahre, Schwalbacher Straße 43, † 10. 3.
Beder Theresie, geb. Heilmann, Wwe., 53 Jahre, Karstraße 40, † 11. 3.
Diesenbach Wilhelm, Kraftfahrer, 58 Jahre, Feldstraße 17, † 11. 3.

Zahn-Praxis Walter Lanke

jetzt Taunusstr. 7, I. gegenüber Kochbrunnen.
Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis
Sprechstunden 8 bis 8 Uhr, auch über Mittag
zu sprechen. — Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen

sowie Plombieren fast schmerzlos,
selbst in den schwierigsten Fällen.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Echte Goldknopfzähne pro Zahn 4 Mk.
in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie.

Reparaturen

wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprung in 1—3 Std.
Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.

Umarbeiten schlechtesitzender Gebisse, sowie
Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4 bis 8 Stunden.
Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold.
Plattenloser Zahnersatz. Stützähne.

Auswärts wohnende Zahnleidende werden sofort
behandelt.

Korbmöbel nur von Heerlein

Zentralheizungen

aller Art

Franz Fillbach, Georg-August-Straße 6
Telephon 27853

In allen Preislagen
von RM. 75.— an
liefert vollständige
Küchen-Einrichtungen
als langjährige Spezialität
Erich Stephan
Das Fachgeschäft für
gediegenes Haus- und
Küchengerät
Verlang. Sie Kataloge

Rheuma! Gicht! Neuralgie u. Ischias!

Seit Jahren von schweren akuten, schon chronisch
werdenden, äußerst schmerzhaften Gichtanfällen
gequält, teils dankbar jedem kostenlos mit, wie
ich schnell und seit 3 Jahren vorhaltend von allen
Schmerzen befreit wurde. Rückporto erwünscht.

L. Hoffmann, Wiesbaden

Rüdertstraße 1, 2. F341

Bom Weinkenner bevorzugte Festtags-Weine

v. 80 ab. in Literfl.

Literpreis

29er Rheinb. 80

28er Badenb. 100

Unter Rotwein 80

29er Ingelheimer 100

27er Original 115

Weißwein

in Flaschen

29er Rheinb. 70

28er Badenb. 85

27er Gaudelheimer 100

28er Mettenheimer 110

28er Mosb. 120

27er Riesl. 130

27er Mosb. 140

27er Riesl. 150

27er Riesl. 160

27er Riesl. 170

Rotwein 70

29er Ingelheimer 85

27er Original 100

27er Dürk. 110

28er Ober-Ingel. 120

28er Chot. Carmel 140

28er Desplais 160

28er Desplais 180

Gillach. od. Flaschen.

Schwante

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59,

Telephon 27414.

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
: **pezialbehandlung** seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17 Tel. 22075

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen

Herrn Franz Dreymann

sagen wir hiermit allen unseren herzlichen
Dank. Besonderen Dank der Firma A. Flach,
sowie dem „Schubertbund“ Wiesbaden E.V.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Dreymann
und Angehörige.

Gestern verschied nach kurzem Leiden
unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater und Onkel

Herr Jakob Eigenbrodt

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elsa Metzler
Theo Eigenbrodt
Franziska Eigenbrodt.

Wiesbaden, Stuttgart, Katzenelnbogen,
Holzhausen.

Die Beerdigung findet Freitag, den
13. März, nachmittags 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Tante

Frau Therese Becker, Wwe.

geb. Heilmann

nach kurzem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen ihrer hl. Kirche, im Alter von
53 Jahren am 11. März 1931, 10 Monate nach unserem lieben Vater, zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Bernhard Becker

Dora Lotz, geb. Becker

Maria Becker

Georg Lotz.

Wiesbaden, den 12. März 1931.
Karstraße 40

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. März, nachmittags 2½ Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus, das Seelenamt am gleichen Tage vorm. 7¼ Uhr
in der St. Bonifatiuskirche statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann,
Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Diefenbach

im 58. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden von einem arbeits-
reichen Leben abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Diefenbach, geb. Meier
und Anverwandte.

Wiesbaden (Feldstraße 17), Köln.

Die Beisetzungsfeier findet am Samstag, den 14. März, mittags 12 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Heute nachm. 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem,
mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 45 Jahren meine
liebe Frau und treusorgende Mutter

Frau Maria Assmus

geb. Gottfried.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Karl Assmus, städt. Kapellmeister
Edith-Maria Assmus.

Baden-Baden, Wiesbaden, den 11. März 1931.
Goethestraße 10.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. März,
nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied gestern

Herr Wilhelm Diefenbach

Kraftwagenführer.

Der Verstorbene war seit 1915 in unserer Firma tätig und
hat durch treue Pächterfüllung das ihm geschenkte Vertrauen
stets gerechtfertigt.

Mit der Trauer der Angehörigen verbindet sich die Unserige
um den Verlust eines lieben treuen Mitarbeiters.

Automobil-Centrale Wiesbaden

G. m. b. H.

Bahnhofstraße 20.

Wiesbadener Tagblatt

Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Tagblatt-Haus, Langgasse 21

Gegründet im Jahre 1852 / Fernsprecher Nr. 59631

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus
Umfangreichstes und wirkungsvollstes Anzeigenblatt.

Wir erlauben uns, Sie nachstehend auf die Vorzüge die Ihnen durch den Bezug des Wiesbadener Tagblatts geboten werden, aufmerksam zu machen. Verlangen Sie bitte in unserem Verlag oder bei den Trägern Probenummern, damit Sie sich selbst davon überzeugen können, daß das für Sie in Frage kommende Blatt das täglich erscheinende und über alle Dinge von Wichtigkeit schnell und zuverlässig berichtende „Wiesbadener Tagblatt“ ist.

Das Wiesbadener Tagblatt ist um eine besondere Sonntags-Ausgabe erweitert und erscheint jetzt wöchentlich siebenmal.

Das Wiesbadener Tagblatt bringt in einer täglich erscheinenden Unterhaltungsbeilage neben anderem interessanten Lesestoff, jeden Tag eine spannende Roman-Fortsetzung. Eine erhebliche Erweiterung des Unterhaltungsteils bedeutet die wöchentlich erscheinende vier Seiten starke Freibeilage „Der Sonntag“ mit abwechslungsreichen und interessanten Beiträgen.

Das Wiesbadener Tagblatt gibt seinen Abonnenten den im Frühjahr und Herbst erscheinenden 80 Seiten starken „Tagblatt-Fahrplan“ in Taschen-Format, sowie den alljährlich vor Neujahr herausgegebenen „Tagblatt-Kalender“ gratis.

Das Wiesbadener Tagblatt bringt in seiner Sonntags-Ausgabe das Programm des Frankfurter Rundfunksenders gesammelt für die folgende Woche.

Das Wiesbadener Tagblatt berichtet täglich auf das ausführlichste über die politische Lage in Staat und Reich.

Das Wiesbadener Tagblatt bringt Markt- und Kursberichte noch vom Tage des Erscheinens.

Das Wiesbadener Tagblatt hat den interessantesten Nachrichtendienst aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Wiesbadener Tagblatt pflegt ganz besonders die Belange der Heimat, Tradition und kulturelle Entwicklung. Beilagen sind: das täglich erscheinende „Unterhaltungsblatt“, „Der Sonntag“, wöchentlich und „Alt-Nassau“ zweiwöchentlich erscheinend.

Das Wiesbadener Tagblatt berichtet über alle, Handwerk und Gewerbe, sowie die Landwirtschaft interessierenden Fragen.

Das Wiesbadener Tagblatt hat einen umfangreichen illustrierten Sportteil.

Das Wiesbadener Tagblatt wird durch einen täglichen aktuellen Bilderdienst anschaulich illustriert.

Das Wiesbadener Tagblatt hat die größte Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und ganz Nassaus und ist deshalb auch das bevorzugteste Anzeigenblatt. Mit seinen, in größtem Umfange erscheinenden Rubrik-Anzeigen, sowie der lückenlosen Veröffentlichung aller Geschäfts- und Familienanzeigen, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ ein treuer Vermittler Ihrer verschiedensten Interessen.

Deshalb:

Lesen auch Sie das „Wiesbadener Tagblatt“!

Bezugspreise:

Durch Träger ins Haus gebracht	für 2 Wochen	RM. 1.—
	monatlich	RM. 2.15
In einer Ausgabestelle oder im Tagblatt-Haus abgeholt	für 2 Wochen	RM. —.95
	monatlich	RM. 1.90